

BRÜDER-GRIMM- SCHULE

Schulprogramm 2017

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
Schulentwicklung an der BGS 2015/2016.....	7
1 Die Brüder-Grimm-Schule	10
1.1 Die zeitliche Entwicklung.....	10
1.2 Der Standort.....	10
1.3 Die Räumlichkeiten	11
1.4 Die Ausstattung.....	12
2 Die Brüder-Grimm-Schule als Offene und Gebundene Ganztagsgrundschule.....	13
2.1 Konzept.....	13
2.1.1 Mittagessen.....	15
2.1.2 Hausaufgaben.....	15
2.1.3 Räumlichkeiten.....	17
2.1.4 Angebote.....	17
2.2 Kooperation von sozialpädagogischen Fachkräften und Lehrerkollegium	18
2.3 Zusammenarbeit mit Eltern	18
2.4 Zusammenarbeit mit anderen OGS.....	19
2.5 Tagesablauf	19
2.6 Angebote	20
2.7 Ferienbetreuung.....	21
2.8 Konzept der GTK/OGS-Klasse.....	21
3 Leitideen und pädagogische Grundorientierungen.....	24
3.1 Leitideen	24
4 Schulentwicklung.....	26
4.1 Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele	26
4.2 Belastungen.....	27
4.3 Weiterentwicklung von Unterricht	27
4.4 Evaluation und Schulentwicklung	27
4.5 Fortbildungskonzept.....	28
4.5.1 Kollegiumsinterne Fortbildungen seit 2010.....	28
4.5.2 Individuelle Fortbildungen seit 2010	29
5 Unterricht.....	33

5.1	Grundsätze des Förderkonzepts: Fördern und Fordern an der Brüder-Grimm-Schule	33
5.1.1	Schuleingangsphase	36
5.1.2	Übergangsberatung.....	38
5.1.3	Individuelle Förderung.....	46
5.1.4	Diagnose und Förderung.....	65
5.1.5	Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationsbiographie	66
5.2	Integrationskonzept der Brüder-Grimm-Schule	70
5.2.1	Zielabsprachen.....	70
5.2.2	Förderung von Sicherheit in der deutschen Sprache als Schlüssel für Bildungschancen.....	71
5.2.3	Analysen	71
5.2.4	Fördermaßnahmen Deutsch.....	72
5.2.5	Schwerpunkt: „Kulturelle Integration durch eine nachhaltige Werte- und Demokratieerziehung“	73
5.2.6	Schwerpunkt „Beteiligung der Eltern am Schulleben“	75
5.2.7	Schnittstellen Kita und Weiterführende Schulen	75
5.2.8	Seiteneinsteiger- und Flüchtlingsförderung	77
5.2.9	Evaluation	78
5.3	Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens	79
5.3.1	Die Implementierung der Trainingsspiralen Methoden im Schulprogramm.....	80
5.3.2	Implementierung der Trainingsspiralen zum Thema Team im Schulprogramm.....	81
5.3.3	Implementierung der Trainingsspiralen zum Thema Kommunikation im Schulprogramm.....	82
5.3.4	Selbstgesteuertes Lernen – SEGEL/ Implementierung der Trainingsspiralen zum SEGEL im Schulprogramm	82
5.4	Harmonisierung des Übergangs.....	83
5.5	Grundsätze der Leistungsmessung.....	84
5.6	Medienkonzept/Lernen und Arbeiten mit Neuen Medien	84
5.7	Zuordnung von Fertigkeiten zu den einzelnen Klassenstufen.....	85
5.7.1	Dokumentation der bisherigen medialen Arbeit	86
5.7.2	Umsetzung im Unterricht.....	88
5.7.3	PC-AG.....	89
5.7.4	Die Brüder-Grimm-Schule online.....	89
5.7.5	Ausstattung PC/ Drucker/ Scanner – Schuljahr 2017/18	90
5.8	Vertretungskonzept	91
5.8.1	Inhalt	91
5.8.2	Organisation.....	92
5.8.3	Aufteilungsplan.....	93
5.9	Konkretisierungen im Unterricht	94
5.9.1	Deutsch.....	94

5.9.2	Mathematik	94
5.9.3	Sachunterricht	94
5.9.4	Englisch	110
5.9.5	Sport	111
5.9.6	Religionsunterricht.....	112
5.9.7	Kunst.....	113
5.9.8	Hausaufgabenbetreuung	113
6	Erziehung.....	115
6.1	Werteerziehung.....	115
6.1.1	PU – Positiver Unterricht	116
6.2	Schul- und Hausordnung der Brüder-Grimm-Schule	117
6.2.1	Stunden- und Pausenzeiten	117
6.2.2	Organisation.....	118
6.2.3	Schulregeln	119
6.2.4	Vereinbarungen bei Störungen.....	121
6.3	Konzept zum Gender Mainstreaming	121
7	Unser Förderverein	123
8	Kooperationspartner und außerunterrichtliche Angebote	124
8.1	HxE – ein Programm von Jugendhilfe Bethel, Stadt Bielefeld (Jugendamt), AWO und der Brüder-Grimm-Schule	124
8.2	Schülerhilfe des Hans-Ehrenberg-Gymnasiums.....	126
8.3	Die Stadtbibliothek	126
8.4	„SIMS“: Sprechstunde Integrativ mit Schülern/ Diakonie	126
8.5	Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Bielefeld sowie mit der Integrativen Musikschule Gütersloh	128
8.6	Kooperation mit dem Familienzentrum und Kita „Am Stadion“.....	128
8.7	Kooperation mit der Mamre-Pathmos-Schule.....	129
8.8	Kooperation mit „Mentor Bielefeld e.V.“	129
8.9	Kooperation mit dem Gesundheitsamt Bielefeld.....	129
8.10	Teutolab.....	130
8.11	Verein Eigensinn/Sparkassenstiftung	130
8.12	Sportvereine im Stadtteil	131
8.13	Die Verkehrswacht bzw. der ADAC, die Polizei und moBiel	131
8.14	Der Sennestadtverein	131
8.15	Das Deutsche Jugendherbergswerk.....	132
8.16	Sponsoren.....	132
9	Kommunikation und Information	134
	Schul- ABC	134

9.1	Homepage	134
9.2	Öffentliche Presse.....	134
9.3	Elterninfo.....	134
9.4	Infoordner für neue KollegInnen	135
9.5	Regelmäßig stattfindende Treffen	135
9.6	Elternsprechtage.....	135
10	Kulturelle Angebote im Schulleben	136
10.1	Musische Angebote an der Brüder-Grimm-Schule	136
10.1.1	Jekiss.....	136
10.1.2	Klangstark	137
10.2	Weitere kulturelle Angebote	138
10.2.1	Regelmäßige Anlässe im Schulleben	138
11	Beratungskonzept der Brüder-Grimm-Schule.....	139
12	Entlastungskonzept für Teilzeitkräfte.....	141
13	Ausbildungskonzept	144
13.1	Ausbildung von Schülern und Praktikanten	144
13.2	Ausbildung von Lehramtsanwärtern (siehe auch Anhang).....	144
14	Anhang	149

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fördern.....	33
Abbildung 2: Begründete Schulformempfehlung.....	45
Abbildung 3: Strategien bei ReLv	56
Abbildung 4: Aufteilungsplan	93
Abbildung 5: Schubiduba-Logo.....	128
Abbildung 6: Jekiss-Logo	136

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitliche Struktur der GTK/OGS-Klasse.....	22
Tabelle 2: Kollegiumsinterne Fortbildungen.....	29
Tabelle 3: Individuelle Fortbildungen	31
Tabelle 4: Sprachförderung	70
Tabelle 5: Zuordnung von Fertigkeiten zu den Jahrgangsstufen.....	85
Tabelle 6: Tabelle Dokumentation der medialen Arbeit	88
Tabelle 7: Konkretisierung im Unterricht.....	89
Tabelle 8. Ausstattung Klassenräume	90
Tabelle 9: Ausstattung Verwaltung	91
Tabelle 10: Außerschulische Lernorte und -partner	96
Tabelle 11: Mögliche Unterrichtsthemen Englisch	111
Tabelle 12: Beratungsübersicht.....	140

Schulentwicklung an der BGS 2015/2016

Die Brüder-Grimm-Schule ist eine lebendige, sich stets weiter entwickelnde Schule, die von dem hohen Engagement aller am Schulentwicklungsprozess Beteiligten geprägt ist.

Das vorliegende Schulprogramm stellt zum einen eine Bestandsaufnahme der geleisteten Arbeit dar, gleichzeitig zeigt es aber auch die Ziele auf, die sich die Schule zur Bearbeitung vorgenommen hat, dabei soll Bewährtes fortgeführt und ausgebaut werden und neue Projekte sollen hinzukommen, die in den Entwicklungszielen der Schule beschrieben werden.

Die Schule ist in den Jahren 2005 bis 2008 im Rahmen einer grundlegenden Schulbausanierung vollständig renoviert worden. Im Zuge der Einrichtung einer Offenen Ganztagschule (OGS) hat die Brüder-Grimm-Schule einen Neubau erhalten, der die OGS-Räume und die Schülertoiletten umfasst. Auch ist die Turnhalle saniert worden.

Die Offene Ganztagschule der Brüder-Grimm-Schule ist in den letzten Jahren auf 125 Kinder angewachsen. Dies spricht für das überzeugende pädagogische Konzept, das im zweiten Kapitel beschrieben wird ebenso wie für das Engagement und die hohe pädagogische Qualifikation der OGS-Mitarbeiterinnen. Es spricht aber auch für einen erhöhten Bedarf an Betreuungsangeboten.

Es existieren zudem vier gebundene Ganztagsklassen – in jedem Jahrgang eine – die ab diesem Schuljahr 2015/2016 eine andere Rhythmisierung als die übliche in den Versuch nimmt. Dieses geschieht, um die Qualität der Ganztagsbetreuung und des Unterrichts zu verbessern.

Im fünften Kapitel „**Unterricht**“ werden wesentliche Schwerpunkte der Schulentwicklung der letzten Jahre dargestellt. Das Kollegium der Brüder-Grimm-Schule arbeitet intensiv daran, Wege zu finden, jede Schülerin und jeden Schüler individuell seinen Möglichkeiten entsprechend zu fördern und die individuelle Förderung zu gewährleisten.

Dieses findet seinen Niederschlag in einem differenzierten Konzept der Eingangsstufe, das schon lange vor der Einschulung einsetzt und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern der Schulanfänger und den Kitas einschließt.

Nach der Einschulung werden in jahrgangsgleichen Klassen entsprechend dem **Förderkonzept** der Schule vielfältige Angebote **zur individuellen Förderung** und zur **Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund** gemacht. Diese bauen auf einer

differenzierten Beobachtung und Diagnostik vom Schulanfang durchgehend über die gesamte Grundschulzeit auf. Ein Schwerpunkt der Förderung liegt in der Schuleingangsphase. Am Ende der SEP wird sehr gründlich überprüft, ob jedes Kind angemessen gefördert wird. Zum Ende der Grundschulzeit erfolgt dann eine differenzierte **Übergangsberatung**, um gemeinsam die angemessene weiterführende Schule zu bestimmen. Mit einer zusätzlichen, sehr differenziert begründeten Übergangsempfehlung in Rasterform, die in einem gemeinsamen Pilotprojekt mit dem Kompetenzteam Bielefeld entwickelt worden ist, wird diesem Anspruch weiter Rechnung getragen. Die 'Begründete Schulformempfehlung' ist Teil des Zeugnisses Klasse 4, erstes Halbjahr.

Die Brüder-Grimm-Schule ist **Korrespondenzschule**. In diesem Zusammenhang trainieren die Schülerinnen und Schüler bezogen auf Unterrichtsentwicklung ihre Methoden-, Fach- und Sozialkompetenz sowie ihre persönlichen Kompetenzen. Diese Trainings sind verbindlich in die Unterrichtsarbeit und den Jahrestonus der Brüder-Grimm-Schule aufgenommen.

Ab dem Sommer 2015 nimmt die Brüder-Grimm-Schule am **Jekiss**-Projekt teil. Dabei geht es um das tägliche Singen mit Kindern und die Errichtung zweier Schulchöre. Die enorm positiven Auswirkungen des Singens sind inzwischen hinreichend belegt. In Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Bielefeld werden auch die Lehrerinnen in zweiwöchentlichen Fortbildungen geschult. Diese Fortbildung umfasst Stimmbildung, Gesangstraining und die Vermittlung des Gesangsrepertoires.

Neben den einzelnen auf die **Unterrichtsfächer** bezogenen Darstellungen der Unterrichtsinhalte und -vereinbarungen werden im fünften Kapitel verbindliche Vereinbarungen zur Leistungsmessung beschrieben.

Im **Medienkonzept** wird die vielfältige Arbeit mit neuen Medien beschrieben. Alle Klassen sind über das Schulnetzwerk mit dem Internet verbunden und verfügen über je zwei PC-Arbeitsplätze. Zusätzlich dazu kann aber auch im Computerraum der Schule mit kleineren Schülergruppen von zwölf Schülern gearbeitet werden.

Schule ist ein Ort des fachlichen Lernens und ein wichtiger Teil der Lebenswelt der Kinder. Die Gestaltung unterrichtlicher und schulischer Prozesse ist darauf angewiesen, dass sie von **Werten** wie Toleranz, Gerechtigkeit, Fairness usw. bestimmt werden. Ein entsprechend geprägtes Schul- und Unterrichtsklima ist eine wichtige Voraussetzung für die **Akzeptanz sozialer Regelungen** und für die Entwicklung prosozialer Erfahrungen. Die Arbeit, die die Brüder-Grimm-Schule in diesem Zusammenhang konzipiert hat und weiterführen will, wird im sechsten Kapitel „**Erziehung**“ beschrieben.

Im achten Kapitel werden die vielfältigen Ansätze zur Öffnung der Schule nach außen und damit verbunden die **Kooperation** mit Partnern (der Region) und das Engagement der Schule im Stadtteil dargestellt.

In den weiteren Kapiteln wird die breitgefächerte **Gestaltung des Schullebens** an der Brüder-Grimm-Schule, das von der Partizipation aller am Schulleben Beteiligten lebt, beschrieben. Dort wird auch der sehr aktive und die Schule wesentlich **mitgestaltende Förderverein** vorgestellt. Ebenso bestehen gute Wege der Information und Kommunikation, zum Beispiel die ständig aktualisierte Homepage.

1 Die Brüder-Grimm-Schule

1.1 Die zeitliche Entwicklung

1967	Fertigstellung des Gebäudes als Realschule
1968	Gründung der Brüder-Grimm-Schule (im Gebäude der damaligen Eichendorff-Schule, heute Astrid-Lindgren-Schule)
bis 1970	wurde das Gebäude von der Realschule genutzt
1969	Umzug der Brüder-Grimm-Schule in das heutige Gebäude
2005 – 2008	Schulbausanierung Neubau der Räume des Offenen Ganztags und der Schülertoiletten
ab 2009	Einrichtung von Gebundenen Ganztagsklassen

1.2 Der Standort

Die Gemeinschaftsgrundschule **Brüder-Grimm** ist eine von drei Grundschulen im Bielefelder Stadtteil Sennestadt. Das Einzugsgebiet der Schule ist sowohl das schulnah gelegene Bebauungsgebiet, die im Wald gelegene Bebauungsfläche „Markengrund“, als auch das Neubaugebiet im Ortsteil Dalbke. Die Dalbker Schülerinnen und Schüler werden täglich mit dem Bus zur Schule gefahren. Seit der Aufhebung der Schulgrenzen ist die Anzahl der Schüler aus dem Stadtteil Dalbke leider kleiner geworden.

Zurzeit besuchen 213 Schülerinnen und Schüler die Brüder-Grimm-Schule. Auf die einzelnen Jahrgänge verteilt bedeutet das:

- 44 Schülerinnen und Schüler in den zwei 1. Schuljahren
- 58 Schülerinnen und Schüler in den zwei 2. Schuljahren
- 53 Schülerinnen und Schüler in den drei 3. Schuljahren
- 58 Schülerinnen und Schüler in den drei 4. Schuljahren

Das Kollegium der Brüder-Grimm-Schule besteht aus 16 Lehrerinnen und meist einer Lehramtsanwärterin. Das Sekretariat (es ist montags bis donnerstags von 7.45 bis 12.15 Uhr besetzt) wird von Frau Krause geführt. Die hausmeisterlichen Arbeiten führt der Hausmeister Herr Stachowski aus, der seit Februar 2016 bei uns tätig ist.

1.3 Die Räumlichkeiten

Die Brüder-Grimm-Schule befindet sich seit 1969 in den bestehenden Gebäuden, in denen zuvor die Realschule untergebracht war.

In der Zeit von 2005 bis 2008 sind sowohl die Klassenräume als auch der Verwaltungstrakt saniert worden. Seit dem Jahr 2009 gibt es an der BGS den gebundenen Ganzttag. Diese Gruppen belegen zum Teil ihre Klassen, aber auch OGS-Räume und die Außen-Anlage. Da der Bedarf an Betreuung sehr hoch ist, fungiert ein Klassenraum (Fachraum) als zweiter Speiseraum. Durch die Nutzung aller zur Verfügung stehenden Räume kann die Brüder-Grimm-Schule 125 Kinder im Ganzttag betreuen. Außerdem findet in diesem Raum die DaZ-Förderung der Seiteneinsteiger-Kinder statt.

Im großzügig gestalteten und inzwischen etwas schallisolierten Eingangsbereich befindet sich die Aula (s.u.) mit einer mobilen Bühne, sodass hier viele gemeinsame Aktionen im Schulleben wie Einschulungsfeiern, Schulsingen, Aufführungen usw. stattfinden können.

Ein kleiner Förderraum dient zur Förderung während und nach der Unterrichtszeit, auch zur Förderung der Seiteneinsteiger-Kinder. Der zweite Förderraum wurde als Büro für den Schulsozialarbeiter und das Team des HzE-Angebots umgestaltet.

Es bestehen weiterhin nicht genügend Räume für Differenzierungsmaßnahmen.

Die Schüler unserer Schule können eine eigene, auf dem Schulgelände gelegene Turnhalle, die mit allen Turngeräten und vielen Kleinsportgeräten ausgestattet ist, nutzen.

Die Brüder-Grimm-Schule verfügt insgesamt über zwei großzügige Frei- und Spielflächen inmitten einer sehr weitläufigen Grünanlage, da es der Schule gestattet ist, während der Schulzeiten den angrenzenden Abenteuerspielplatz zu benutzen. Auf dem befestigten oberen Schulhofsteil befindet sich eine mit Sitzsteinen gestaltete Fläche, die bei gutem Wetter auch ein Unterrichten im Freien erlaubt.

Die Gestaltung der Aula

Die Aula als „Willkommensraum“ gibt eine bestimmte Atmosphäre weiter, die den Aufenthalt, das Lernen und das „Zu-Gast-Sein“ positiv beeinflussen. So steht schon im Eingang eine Tafel mit Willkommensgrüßen in allen Sprachen sowie eine Fotowand, an der alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dargestellt sind, was einer Begrüßung gleichkommt.

Uns ist wichtig, dass Eltern wie Schüler und Schülerinnen informiert werden, Transparenz auf einen Blick, und dass alle wissen, wo sie Informationen finden können.

Die Informationen hängen an zwei verschiedenen Wänden, die immer aktualisiert werden. Außerdem gibt es einen Wegweiser und Tische mit Stühlen zum Aufenthalt und/oder ausgelagertem Fördern/Lernen.

Stellwände bieten die Möglichkeit der Abtrennung, können mit aktuellen Bildern und Fotos behängt werden, sie verhindern aber gleichzeitig das Rennen in der Halle.

Mucksmäuschen-Erinnerungsschilder sind hier vermehrt anzufinden.

Die Bühne bietet häufig Platz für Schulsingen, Darbietungen, Feierlichkeiten, Theater etc. und ist das Zentrum der Schule.

Zwei Kolleginnen kümmern sich durch das Schuljahr hindurch um die Gestaltung der Aula und aktualisieren die Aushänge.

1.4 Die Ausstattung

Die Brüder-Grimm-Schule verfügt über verschiedenste technische Ausstattungsgegenstände, die im Folgenden nur aufgelistet werden sollen:

- mobile Theaterbühne
- Verstärkeranlage mit Funkmikrofonen und Headsets
- Computer in allen Klassen
- Computerraum
- Tageslichtschreiber
- CD-Player in allen Klassen, außerdem zwei großen für den Musikunterricht
- Video- Fernsehanlage
- DVD-Spieler
- zwei Beamer (fest und beweglich)
- Dia-Projektoren
- Brennofen
- Laminiergeräte
- Heftbindegerät
- Kopiergerät
- Aktenvernichter
- Tragbares Aufnahmegerät
- Buttonmaschine

2 Die Brüder-Grimm-Schule als Offene und Gebundene Ganztagsgrundschule

2.1 Konzept

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ist unsere Schule Offene Ganztagschule (OGS), seit 2009 ist sie zusätzlich Gebundene Ganztagschule. Das Betreuungsangebot VÜM wird in enger Zusammenarbeit mit der OGS fortgesetzt, läuft jedoch in den nächsten drei Jahren aus (Finanzierungsengpass). Die AWO Bielefeld ist für alle Angebote unsere Trägerin.

Die OGS will durch ihre Arbeit einen Beitrag zur Entlastung der Familien leisten, deshalb kann es sich hier nur um ein offenes Konzept handeln, in dem die Bedürfnisse von Eltern und Kindern immer wieder erhoben, gemeinsam diskutiert und nach pädagogischen Grundsätzen aufgenommen werden. In den wöchentlichen Teamsitzungen nimmt die SL teil. Gemeinsame Vorhaben, Entwicklungen, manchmal auch Probleme können hier gemeinsam besprochen werden.

Wesentliche Ziele für die inhaltliche Konzeption der OGS und GTK wurden gemeinsam erarbeitet und entsprechend dem Schulprogramm der Brüder-Grimm-Schule festgelegt. Leben in der Schule, eine breite qualifizierte Förderung und Vermittlung von Werten sollen sich im Tagesablauf widerspiegeln; dieses mit Bezug darauf, dass wir uns als eine Schule verstehen, die durch individuelle Hilfen Grundlagen für gemeinsames Lernen schafft. Jedes Kind soll nach seinen Fähigkeiten gefordert und gefördert werden. Besondere Schwerpunkte der Arbeit liegen dabei im musisch-gestalterischen Bereich, in der Gesundheitserziehung und in der Bewegungsförderung.

Wir sind auch eine Schule, die sich intensiv um die Integration der ausgesiedelten und ausländischen Schülerinnen und Schüler bemüht (siehe Integrationskonzept). Die Heterogenität der Schüler- und Elternschaft wird in diesem Sinne zu einem zentralen Kennzeichen, damit auch zum Erziehungsauftrag unserer Schule und somit auch der OGS. Das pädagogische Konzept wird in Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen, sozialpädagogischen Fachkräften, Mitarbeiterinnen des Trägers und den Eltern umgesetzt. In der letzten Zeit wurde das Konzept der GTK noch einmal verändert. Die Rhythmisierung erfolgt ab diesem Schuljahr additiv und nicht mehr integriert. Alle Beteiligten versprechen sich davon eine noch bessere Unterrichts- und Studierzeitqualität.

Ziel ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre, einen Raum für Kreativität und Phantasie sowie einen Raum für Entdeckens- und Abenteuerlust zu schaffen. Dieses geschieht durch gemeinsame Aktivitäten, die auch auf den Jahreslauf Bezug nehmen. Förderung und Begleitung schulischer Inhalte, musisch-künstlerische Anregung und Angebote zur

Bewegung/Körpererfahrung, hier auch geschlechtsbezogene Angebote, gehören ebenso dazu wie die Entwicklung sinnvollen Freizeitverhaltens. Gemeinsam lernen, essen, leben, lachen, spielen.

In jeder GTK ist eine Erzieherin mit eingebunden. In den Gebundenen Ganztagsklassen gibt es einen Schwerpunkt Musik. Die Kinder dieser Klassen haben eine Stunde Musik in der Woche mehr. Unterstützt wird dieses Angebot durch die Kooperation mit einer privaten Musikschule in Gütersloh (Henrike Lippa).

Besonders unter den Aspekten:

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- selbstmotiviertes Lernen
- Übernahme eigener Verantwortung

sollen die Kinder durch qualifizierte Unterstützung ihre Schule und ihre unmittelbare Umwelt als Möglichkeit aktiver Lebensgestaltung wahrnehmen und gestalten lernen. Die Brüder-Grimm-Schule sieht einen pädagogischen Schwerpunkt im gemeinsamen Leben und Gestalten des Tages. Dies schließt das verbindliche gemeinsame Mittagessen und die Erledigung der Hausaufgaben ebenso ein wie weitere zusammen gestellte Lern- und Freizeit.

Das **HzE**-Angebot: (HzE an OGS)

HZE steht für „Hilfe zur Erziehung“. Das Angebot gibt es seit 2011 an der Brüder-Grimm-Schule, seit 2015 hat es keinen Projekt-Status mehr, sondern ist fester Bestandteil der Schularbeit. Der Träger ist die Jugendhilfe Bethel. Im Angebot arbeiten zwei Sozialpädagogen mit je einer halben Stelle an der Brüder-Grimm-Schule sowie an der Astrid-Lindgren-Schule.

Ziele des Angebotes sind eine frühzeitige Förderung der Kinder, um Bildungsbenachteiligungen und Stigmatisierungen zu vermeiden sowie Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft aus den Fachkräften der Schule, der OGS-MitarbeiterInnen und den Eltern, um die Kinder bestmöglich in ihren individuellen Bedürfnissen zu fördern und Leistungen anzugleichen.

Es gibt Angebote für Eltern und Kinder, in Gruppen und einzeln, Sprechstunden für Eltern und Kinder, Elterncafés, besondere Gender-Angebote usw.

Angebote für Eltern:

- **Beratungsgespräche** für Kinder, Eltern und alle MitarbeiterInnen der Schule
- **Elternrunde** zu erzieherischen Themen
- **Elterncafés** mit verschiedenen Themen z.B.: Eltern-Kind-Spielnachmittage, Trauerbegleitung von Kindern, Gesunde Ernährung für Kinder und vieles mehr...

Angebote für Kinder:

- **Offene Sprechstunde** am Vormittag für alle Kinder der Schule (z.B. um Probleme und Konflikte vertraulich anzusprechen und zu lösen)
- **Spezielles Gruppenangebot** für 13 Kinder, um soziale Fähigkeiten zu erweitern. Durch spielerische Übungen sollen zum Beispiel folgende Kompetenzen erlangt werden:
 - Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
 - Strategien zur Konfliktbewältigung
 - Stärkung des Selbstbewusstseins
 - Bedeutung von Freundschaft und Findung der eigenen Identität
 - Kinder können sich in ihrer Freizeit sinnvoll beschäftigen
 - Entwicklung eines Gespürs für die eigenen Bedürfnisse und die ihrer Mitmenschen, um eine Integration in die Schule zu sichern

Hundeprojekt

- von September bis Dezember 2014 und 2015 fand an der Brüder-Grimm Schule im Rahmen des HzE-Angebots ein Hundeprojekt statt. Bilder und Informationen dazu finden Sie unter Berichte auf der Homepage
- von September bis Dezember 2016 findet an der Brüder-Grimm Schule im Rahmen des HzE-Angebots ein Hundeprojekt statt.

2.1.1 Mittagessen

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von der Firma Stattküche Münster geliefert. Es ist in seiner Zusammensetzung auf die Ernährungsbedürfnisse von Kindern dieses Alters abgestimmt. Die Stattküche erhält regelmäßig Zertifikate für ausgewogene Ernährung (DGE).

Gegessen wird gemeinsam in Tischgruppen im Speiseraum der Schule. Das Essen wird in Schüsseln am Tisch serviert. Jede Mahlzeit beginnt und endet gemeinsam. Rücksichtsvolles und höfliches Verhalten gehören zum gemeinsamen Essen und zur Lebenserziehung.

2.1.2 Hausaufgaben

Das Erledigen der Hausaufgaben hat einen hohen Stellenwert in der OGS. Nach dem Mittagessen und einer kurzen Hofpause ist für die jeweilige Essensgruppe Hausaufgabenzeit. Eine Mitarbeiterin der OGS betreut die Gruppe. Die Kinder in den gebundenen Ganztagsklassen haben Studierzeiten im Klassenverband, in denen Hausaufgaben und Übungen durch sozialpädagogische Fachkräfte betreut und unterstützt werden.

2.1.2.1 Vereinbarungen zu den Hausaufgaben

Kinder:

- alle Kinder führen ein Hausaufgabenheft bzw. die 1. Schuljahre eine Hausaufgabenmappe
- alle Aufgaben werden eingetragen
- alle Kinder sind dafür verantwortlich, dass sie alle notwendigen Materialien für die Erstellung der Hausaufgaben bei sich haben
- Es gibt ein Verstärker-System (Frosch-Stempel), die den LehrerInnen und Eltern eine Rückmeldung über die geleistete Arbeit geben soll.

Lehrerinnen:

- sie achten darauf, dass der Umfang der Hausaufgaben angemessen ist
- der Sinn der Hausaufgaben wird erläutert
- sie geben den Kindern ausreichend Zeit, die gestellten Aufgaben zu notieren
- die Hausaufgaben werden kontrolliert
- sie beraten gemeinsam mit den sozialpädagogischen Fachkräften über Maßnahmen bei Verhaltensauffälligkeiten oder Lernschwierigkeiten von Kindern
- vereinbarte Hausaufgabenzeiten:

1. Schuljahr	30 Minuten
2. Schuljahr	30 (- 45) Minuten
3. Schuljahr	45 Minuten
4. Schuljahr	45 Minuten

Sozialpädagogische Fachkräfte:

- sie achten auf eine gute, angenehme und ruhige Arbeitsatmosphäre
- sie sorgen dafür, dass jedes Kind an einem Einzeltisch arbeitet und möglichst täglich denselben Arbeitsplatz hat
- sie stellen zusätzliche Arbeitsmaterialien, z.B. Duden oder Lexika, zur Verfügung
- störende Kinder müssen mit Konsequenzen rechnen (siehe Vereinbarungen bei Störungen)
- sie informieren die Lehrerinnen über Lernschwierigkeiten oder problematische Verhaltensweisen von Kindern
- es gibt Zeichen (Stempel) in die Hausaufgabenhefte, die die Lehrerin und die Eltern über die Konzentrationsleistung des Kindes informieren

Eltern:

- sie überprüfen die Hausaufgaben auf Vollständigkeit
- sie besorgen alle erforderlichen Materialien für den Unterricht und gegebenenfalls ergänzen bzw. ersetzen sie sie
- Leseübungen und das Auswendiglernen von Texten begleiten die Eltern zu Hause

2.1.3 Räumlichkeiten

Es stehen drei Räume, die direkt an den Schulhof und das Stadion angrenzen - der Speiseraum, die Küche und ein Gruppenraum zum Ausruhen den Kindern - der OGS zur Verfügung. Diese Räume sind zum Teil mit Möbeln zum Spielen, Lernen, Entspannen und zum Wohlfühlen eingerichtet.

Sport- und Spielgeräte für drinnen und draußen sind 2007 ergänzt und aufgestockt worden und wurden im laufenden Jahr 2015 für draußen noch einmal erweitert. Die schuleigenen Musikinstrumente werden genutzt. Ein Klassenraum steht für den Musikunterricht und für die Jekiss-Chöre, sowie für das Trommelangebot zur Verfügung.

Für die Turnhalle, die an mehreren Tagen von der OGS mitbenutzt wird, werden Judo- und Karateanzüge bereitgestellt. Judoanzüge und auch Karateanzüge können in der Schule gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden.

Die oben beschriebenen räumlichen Möglichkeiten sind wesentliche Voraussetzungen für qualitative Arbeit, die unseren Schülerinnen und Schülern intensive soziale, kreative, kognitive, motorische und handlungspraktische Erfahrungen ermöglichen. Es besteht trotzdem weiterhin nicht genügend Raum, um mehr Ruhe in den Schulalltag bringen zu können.

Da inzwischen 125 statt 75 Kinder im Ganztage betreut werden, wird ein Klassenraum als zweite Mensa genutzt. Dieser Klassenraum fehlt im Unterrichtsbetrieb als Förder- und Fachraum. Die GTKs verbringen ihre Freunde-Spiel- und Studierzeiten in den Räumen der OGS, dem Ruheraum, dem eigenen Klassenraum oder draußen. Bei schlechtem Wetter halten sich die Kinder größtenteils in der Klasse auf, welcher nur bedingt Bewegungs- und Spielraum ermöglicht.

Das Außengelände der Brüder-Grimm-Schule mit Schulhof und Stadion bietet schon immer einen idealen Rahmen für eine Ganztage Schule und wird entsprechend intensiv genutzt.

2.1.4 Angebote

Schon im Tagesablauf sind die Angebote der OGS aufgeführt. Die Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren und Erfahrungen mit unterschiedlichen Gruppenkonstellationen zu sammeln. Gender-Angebote stärken das eigene positive Rollenverhalten. Gleichzeitig bieten weitere Angebote die Gelegenheit, die Kinder in unterschiedlichen Bereichen, z.B. Naturerleben, Körperwahrnehmung und Motorik, ästhetische Erziehung, Umgang mit Medien, Förderungen im Bereich der Hausaufgaben sowie Erwerb von Sozialkompetenzen zu fördern und zu fordern.

Aktuelle Angebote und die zugeordneten Kinder hängen zur allgemeinen Transparenz im Schulflur aus.

2.2 Kooperation von sozialpädagogischen Fachkräften und Lehrerkollegium

Eine Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen der OGS und des Betreuungsangebotes VÜM mit dem Kollegium der Schule geschieht mit dem Ziel, sich in der Arbeit gegenseitig zu unterstützen und zu bereichern. Dies betrifft die Bereiche Erziehung, Hausaufgabenbetreuung und Elternzusammenarbeit.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, immer im Gespräch zu sein. Spontane Tür- und Angelgespräche, aber auch feste Gesprächszeiten bieten Möglichkeiten des Austausches. So ist z.B. die Leiterin der OGS regelmäßig im Lehrerzimmer anwesend und steht zu Gesprächen zur Verfügung. Es finden wöchentliche Austausche und Sitzungen zwischen Schulleitung und OGS-Leitung statt. Die Schulleiterin nimmt darüber hinaus an den wöchentlichen Teamsitzungen/Dienstgesprächen der OGS teil.

Ferner nimmt die Leiterin der OGS an Lehrerkonferenzen teil. Ebenso einmal wöchentlich treffen sich die Mitarbeiterinnen der GTKs.

Eine Teamstunde pro Woche zwischen Klassenlehrerin und Erzieherin der GTK ermöglicht einen intensiven Austausch über die einzelnen Kinder, den gemeinsamen pädagogischen Weg usw. Die gemeinsame inhaltliche Zusammenarbeit wollen wir immer weiter vertiefen, um, auch im Sinne der Kinder, unser Miteinander zu stärken und zu bereichern.

Eine weitere Möglichkeit der Kooperation ist die (vorgeschriebene) Mitarbeit von Lehrerinnen in der OGS. So sind Lehrerinnen in die Betreuung der Hausaufgaben eingebunden und im Ganztage (hier besonders in der Studierzeit) doppelt besetzt. Oder sie bieten Nachmittagskurse an.

Eine Verknüpfung kann nicht nur in der Hausaufgabensituation hergestellt werden, sondern auch während des Mittagessens: hier haben Lehrerinnen, wenn sie einmal am Mittagessen teilnehmen möchten, aber auch die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig in einer anderen als der Unterrichtssituation kennen zu lernen. Darin besteht die Chance, sich neue Bereiche des Miteinanders zu eröffnen, diese zu vertiefen und für den schulischen Alltag am Vormittag zu nutzen.

2.3 Zusammenarbeit mit Eltern

Der Kontakt zwischen den pädagogischen Fachkräften der OGS/der Betreuung und den Eltern ist partnerschaftlich und vertrauensvoll. Elternabende, aber besonders auch Tür- und Angelgespräche bilden eine Grundlage für intensive und gute Zusammenarbeit. Die Tatsache, dass viele Kinder von ihren Eltern abgeholt werden, fördert spontanen Austausch. Daneben ist es wichtig, Beratungsgespräche anzubieten, die von den Eltern auch wahrgenommen werden. Im Interesse der Kinder ist es oft unerlässlich, gemeinsame Ideen und Strategien zu entwickeln, um Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungs- und/oder Lernproblemen zu begegnen.

Um auch hier von der Kooperation mit den Lehrerinnen zu profitieren, gibt es gemeinsame Gespräche zwischen sozialpädagogischen Fachkräften, HzE-Mitarbeitern, Lehrerinnen und Eltern.

Eine auf Vertrauen gründende Elternarbeit ist auch von Vorteil, wenn es gilt, professionelle externe Institutionen bzw. Einrichtungen einzubeziehen. Die AWO, als Trägerin der OGS/der Betreuung, kann hier Hilfestellungen geben: Beratungsstellen oder Förder Einrichtungen können empfohlen oder auch eine Zusammenarbeit angestrebt werden.

Einmal im Monat findet das sogenannte „Eltern-Café“ statt. Das Elterncafé wird vom Schulsozialarbeiter sowie den beiden Mitarbeitern des HzE angeboten. Seit diesem Schuljahr ist eine Mutter (mit Migrationshintergrund) in die Vorbereitung und Organisation mit eingebunden. Ziel ist, das Café irgendwann in Elternhände und die Selbstorganisation zu geben.

Eltern haben hier die Gelegenheit zu plaudern, sich zu informieren, sich auszutauschen. Sie sollen die Schule als „ihre“ Schule wahrnehmen und auch den gemütlichen Teil von Schule miteinander erleben. Gelegentlich werden Moderatoren zu bestimmten Themen eingeladen, andere Male wird gemeinsam gebastelt oder Ferienfreizeitmöglichkeiten werden vorgestellt. So hat jedes Elterncafé ein Thema.

2.4 Zusammenarbeit mit anderen OGS

In den Stadtteilen Sennestadt, Senne und Brackwede gibt es einige Grundschulen, an denen es eine Betreuung bzw. eine OGS gibt. Die pädagogischen Fachkräfte dieser Einrichtungen treffen sich seit mehreren Jahren zum gemeinsamen Austausch. Dieser Blick über den Tellerrand ist wichtig, denn er bereichert die Arbeit vor Ort.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 ist die AWO Trägerin von ca. 25 OGS-Schulen. Die Teamleitungen dieser Schulen treffen sich, gemeinsam mit den beiden Referentinnen der AWO, Frau Hopster und Frau Wirbel. Diese regelmäßig alle 6 – 8 Wochen stattfindenden Treffen dienen der Weitergabe von Informationen und vor allem des Austausches untereinander, um sich gegenseitig zu beraten und zu stützen.

2.5 Tagesablauf

OGS und Betreuungsangebot VÜM an der Brüder–Grimm–Schule:

7.30 – 8.45 Uhr	Frühbetreuung
8.45 – 11.35 Uhr	Unterricht und Pausen
ab 11.50 Uhr	OGS und VÜM
11.50 Uhr	Essen I
	Pause und Hausaufgaben

12.35 Uhr	Essen II Pause und Hausaufgaben
13.20 Uhr	Essen III Pause und Hausaufgaben
13.20 Uhr	Ende VÜM
15.00 Uhr	Abholzeit 1
15.00 – 16.00 Uhr	Angebote
16.00 – 16.30 Uhr	Abholzeit 2

2.6 Angebote

Im Schuljahr 2016/2017 finden an den fünf Wochentagen folgende Angebote statt:

Montag:	Tischtennis	14:15 - 15:15 Uhr mit Herrn Vogel
	Fußball	15:15 - 16:30 Uhr mit Herrn Schwientek
	Wald- und Wiesentag für alle anderen Kinder	
Dienstag:	Kochen und Backen	15:15 - 16:30 Uhr mit Frau Blehm
	1. und 2. Schuljahr	
	Holzwerkstatt	15:15 - 16:15 Uhr mit Frau Baltes
	3. und 4. Schuljahr	
Mittwoch:	Lesen und Vorlesen	15:15 - 16:00 Uhr mit Frau Maerz
	Karate	15:30 - 17:00 Uhr mit Herrn Kuhlmann
	Wassergewöhnung	15:00 - 16:45 Uhr mit Herrn Christ
2. Schuljahr, 10 Plätze		
Donnerstag:	Mädchentag	15:15 - 16:30 Uhr mit Frau Thießen
	Jungentag	15:15 - 16:30 Uhr mit Herrn Christ
	Karate	15:30 - 17:00 Uhr mit Herrn Kuhlmann
Freitag:	Offenes Angebot: Märchen und Kinderbücher von gestern	
14:30 - 15:30 Uhr mit Frau Senge		

2.7 Ferienbetreuung

Für die Angebote in den Ferien wurde das Luna, das Zentrum für Freizeit, Spiel und Begegnung in Sennestadt, als Kooperationspartner gewonnen. Sowohl dort als auch im Jugendkotten im Wald finden die Ferienspiele statt.

Die Herbstferien, die Osterferien und mindestens 2 – 3 Wochen in den Sommerferien werden durch die Ferienspiele abgedeckt. Die Familien sind jedoch nicht nur auf das Angebot im Luna bzw. im Jugendkotten angewiesen. Vielmehr steht ihnen das Ferienspielangebot im gesamten Stadtgebiet von Bielefeld zur Verfügung. Die Ferienspiele im Sommer werden in den einzelnen Stadtteilen zu unterschiedlichen Zeiten angeboten. So haben die Eltern die Möglichkeit, die von ihnen benötigte Zeit abzudecken. Auch gibt es unterschiedliche thematische Schwerpunkte, die bei der Wahl der Ferienspiele mit in den Blick genommen werden können.

In den Sommerferien und den Herbstferien werden **Sprachcamps** für Kinder mit Migrationshintergrund angeboten. Dabei lernen die Schüler, spielen, lesen, essen gemeinsam, führen ein kleines Theaterstück auf. Das Land finanziert diese Maßnahme zum größten Teil.

Unsere Schule hat an den beweglichen Ferientagen für die Kinder des Betreuungsangebotes VÜM und der OGS geöffnet. An diesen Tagen finden oftmals besondere Angebote statt. So haben wir schon öfter den Tag gemeinsam im Jugendkotten im Wald verbracht oder auch viel Spaß auf dem Minigolfplatz gehabt.

Die OGS ist den Familien, auch durch das Angebot in den Ferien und an den beweglichen Ferientagen, das ganze Jahr über eine verlässliche Partnerin bei der Betreuung und Erziehung der Kinder.

2.8 Konzept der GTK/OGS-Klasse

Nachdem ein rhythmisiertes Konzept uns Lehrerinnen nicht mehr zufrieden stellte, was die Qualität des nachmittäglichen Unterrichts anging, haben wir das Konzept der GTK-Klasse verändert. Wir leben zurzeit ein additives Konzept – vormittags Unterricht, nachmittags Spiele/Freunde/Studierzeit. In einer gemeinsamen Lehrerkonferenz wurde beschlossen, das integrierte Konzept nur dann wieder zu beleben, wenn die personellen Bedingungen sich deutlich positiv verändern.

Es wurde ein Konzepttag eingeschoben und folgendes Modell beschlossen:

Grundidee der GTK/OGS-Klasse

Ziel der OGS-Klasse ist, dem einzelnen Kind mehr individuelle Aufmerksamkeit und Förderung zuteilwerden zu lassen und durch den mehrperspektivischen Blick eine gute Förderung für das Kind zu entwickeln. (übernommen aus dem GTK-Konzept vom 19.02.2013)

- Kontinuität in der Gruppe (sozial)
- Geborgener Rahmen bis 15.00 Uhr (kein „Herumhängen“/“Herumwuseln“ im Gebäude wie teilweise bei OGS-Kindern)
- Zurückhaltende Kinder haben eine feste Bezugsgruppe
- Klassengemeinschaft positiv für zurückhaltende/introvertierte SuS
- stärkerer Klassenverband (Kinder verbleiben zusammen): Unterricht + Essen + Hausaufgaben
- Feste Lerngruppe: betreuende HA-Kraft weiß über Kinder und Inhalte Bescheid
- Die Kinder sind den ganzen Tag in derselben Gruppe/immer gleiche Bezugspersonen: Mehr Ruhe für die Kinder.
- Klasse ist wie eine „Familie“
- gemeinsames Essen

Zeitliche Struktur der GTK/OGS-Klasse, Beispiel

GTK/OGS-Klasse a		Klasse b	
Unterricht	Lehrer 1.-6. Stunde, Doppelbesetzung mit OGS ab 5. Std.	Unterricht	Lehrer 1.-6. Stunde
im Ausnahmefall Schluss (z.B. bei Seiteneinsteigern ohne OGS-Platz)		Schluss für Nicht-OGS-Kinder	
Essen	L + OGS 7. Stunde	Essen für OGS-Kinder	OGS
Studierzeit	L + OGS 8. Stunde	Studierzeit für OGS-Kinder	OGS
Spiel, Angebot oder Schluss	OGS	Spiel, Angebot oder Schluss	OGS

Tabelle 1: Zeitliche Struktur der GTK/OGS-Klasse

Gelingsbedingungen für die GTK/OGS-Klasse

über die klare Aufgabenbeschreibung hinaus:

- öfter Austausch zwischen L und SP → mindestens 1 Teamstunde/Woche im Stundenplan verankern
- möglichst viel L in Studierzeit
- Religion möglichst nur in Randstunden
- neues Raumkonzept
- jährlicher Konzepttag (Februar)

3 Leitideen und pädagogische Grundorientierungen

Wir in der Brüder–Grimm–Schule orientieren unsere Arbeit seit Jahren an festgelegten und immer wieder aktualisierten Zielen, in denen vor allem das Lernen und Fördern jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt steht. Dabei sind in den letzten Jahren immer weitere Gesichtspunkte, wie die Wichtigkeit der sozialen Kompetenzförderung, der Ausgestaltung individueller Fördermöglichkeiten oder der Weiterentwicklung des Schul-lebens hinzugekommen, die wir in unseren Schulalltag einbeziehen.

Leitgedanken und Ziele entwickeln sich ständig weiter und müssen überprüft, ggf. neu akzentuiert werden. So haben wir an der Brüder–Grimm–Schule im letzten Schuljahr in der (inzwischen abgeschlossenen) Inklusionsfortbildung ein überarbeitetes Leitbild verabschiedet.

Ein Leitbild ist nur dann sinnvoll, wenn die auf dem Papier bekundeten Grundsätze im Handeln aller an Schule Beteiligten erkennbar sind und umgesetzt werden können. Dieses Leitbild wird nun von uns allen erprobt. Es setzt bewusst Akzente auf einige Bereiche schulischer Arbeit.

3.1 Leitideen

1. An unserer Schule sollen die Schülerinnen und Schüler **Freude am Lernen und Leisten** gewinnen, indem sie **methodische Kompetenzen** erwerben, die es ihnen ermöglichen, **Umwelt und Lerninhalte selbstständig** zu erschließen und **zukunftstaugliches Wissen** zu erlangen.
2. Als Schule wollen wir alle Schülerinnen und Schüler individuell unterstützen und ihr **Selbstbewusstsein** und ihre **intellektuellen Fähigkeiten** fördern.
3. Als Schule wollen wir einen **friedlichen Umgang miteinander** pflegen.
4. Als Schule wollen wir **gemeinsam** die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Situationen im familiären, sowie im außerfamiliären sozialen Umfeld zu bewältigen.
5. Als Schule wollen wir allen Schülerinnen und Schülern **Spaß an Bewegung** vermitteln und durch Spiel und Sport ihre Körper- und Bewegungserfahrungen erweitern.

(vergl. Entwicklungsziele)

Wir Lehrerinnen und Mitarbeiter eröffnen Lern- und Arbeitsfelder und unterstützen jedes Kind so, dass es sich in seiner Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt fühlt.

Wir Lehrerinnen und Mitarbeiter unterstützen die Schülerinnen und Schüler darin, auch in schwierigen Konfliktsituationen ohne Gebrauch von Gewalt handlungsfäh zu blei-

ben, indem wir ihnen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anbieten und mit ihnen einüben, sodass sie zur Selbstverständlichkeit werden.

Wir Lehrerinnen und Mitarbeiter sind Vermittler und Ansprechperson für die Schülerinnen und Schüler. Wichtig ist uns aber, dass die Kinder mit Konfliktsituationen konstruktiv umgehen und dabei vor allem eigene Gefühle und körperliche Kräfte erkennen und steuern können.

Wir Lehrerinnen und Mitarbeiter sehen uns in einer Vorbildfunktion im Umgang miteinander, mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern in Bezug auf Ehrlichkeit, Toleranz, Höflichkeit und Achtung voreinander. Zusätzlich werden diese Lernziele durch Unterrichtseinheiten im Sinne des Spiralcurriculums angesprochen, eingeübt und in aktuellen Situationen eingefordert.

Wir Lehrerinnen und Lehrer sehen uns als Partner, Erzieher und Berater der Schülerinnen und Schüler. Um ihnen bei Problemen und in schwierigen familiären Situationen zur Seite zu stehen, haben wir viele Kontakte zu außerschulischen Institutionen geknüpft (Kooperationen), die zu Rate gezogen werden können.

Wir Lehrerinnen und Lehrer sehen uns in der Pflicht, auch leistungsstarke, sehr begabte Schüler und Schülerinnen zu fördern.

4 Schulentwicklung

4.1 Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele

Die Brüder-Grimm-Schule arbeitet kontinuierlich an ihrer Weiterentwicklung. Jährliche **Schwerpunkte** konzeptioneller Schulentwicklungsarbeit werden im Rahmen von Teamtreffen, von Arbeits- und Steuergruppen, von Konferenzen und Studientagen bearbeitet und entsprechende Vereinbarungen getroffen.

Von 2010 bis 2014 war keine Schulleitung an der Brüder-Grimm-Schule tätig. Entwicklungsschwerpunkte müssen nun wieder neu definiert bzw. gepflegt werden.

Vor dem Hintergrund einer Fluktuation unseres Personals durch Pensionierungen, Versetzungen und sehr vielen Elternzeiten leistet unsere Programmarbeit vor allem für alle an Schule Beteiligten (Lehrer und LAA, Betreuungspersonal, Eltern etc.) eine **Reflexion** und **Selbstvergewisserung** über die geleistete Arbeit, die Entwicklung und Überprüfung von **Zielvorstellungen** und die Festlegung von weiteren **Arbeitsschwerpunkten**. Gleichzeitig macht es aber die Arbeit an der Schulentwicklung schwierig, da keine kontinuierliche Personalsituation gegeben ist.

Unsere **konkreten Entwicklungsziele** für die **Schuljahre 2016/2017 bis Schuljahr 2018/2019**:

- Entwicklung und Evaluation von Rasterzeugnissen, bereits durchgeführt
- Evaluation des neu entwickelten GTK-Konzepts
- Evaluation und Fortführung des neuen Konzepts zu Regeln und Konsequenzen
- Weiterarbeit Schulentwicklung: Leistungskonzept erarbeiten, Kompetenzorientierung, Arbeitspläne überarbeiten, bereits durchgeführt
- Optimierung der OGS-Strukturen (Schwerpunktarbeit mit den OGS-Mitarbeitern)
- Ausbau und Etablierung der Fachkonferenzarbeit, bereits durchgeführt
- Weiterarbeit an den Bausteinen Classroommanagement und Material
- kontinuierliche Pflege der Zusammenarbeit mit den Kitas, Nachbarschulen und Einrichtungen in der Region, im Besonderen mit der Beratungsstelle und dem Jugendamt
- Entwicklung von Lernaufgaben in den Jahrgängen

4.2 Belastungen

Belastungsfaktoren ergeben sich aufgrund des differenzierten Förderkonzeptes der Schule und aus der OGS-Erweiterung in der alltäglichen Arbeit regelmäßig aus der knappen Raumsituation an unserer Schule. Es fehlen Räume, um die Förderangebote durchzuführen. Räume fehlen auch immer noch für Fachunterricht und Kleingruppen sowie in der inzwischen aus fünf Gruppen bestehenden OGS.

Insgesamt sind das Kollegium und auch das Betreuungspersonal motiviert und einfallsreich, um unter den gegebenen Bedingungen an unserer Schule effektive und erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit zu leisten.

4.3 Weiterentwicklung von Unterricht

Die **Richtlinien und Lehrpläne** für die Grundschule sind orientiert an den Kompetenzen in den einzelnen Fächern. Zu fachspezifischen, inhaltlichen Kompetenzen sowie zu übergreifenden, prozessorientierten Kompetenzen soll in der nächsten Zeit weiter gearbeitet werden.

Verbindliche Absprachen und Vereinbarungen zu Leistungsmessung und Leistungsbewertung in allen Fächern sind das Ziel.

Alle Jahrgänge versuchen vermehrt, Lernaufgaben gemeinsam zu entwickeln, um den Teamgedanke zu stärken und der Kompetenzorientierung stärker Rechnung zu tragen.

Die **Fachkonferenzarbeit** ist in den letzten Jahren vernachlässigt worden. Dieses wird nun deutlich gestärkt, da in den Fachkonferenzen intensive inhaltliche Arbeit stattfinden kann. In den Fachkonferenzen werden die Arbeitspläne, Verbindlichkeiten sowie das Leistungskonzept erarbeitet. Die Fachkonferenzen sind unterschiedlich besetzt, je nach Fachschwerpunkt und Unterrichtsstundeneinsatz.

4.4 Evaluation und Schulentwicklung

Da in den Jahren von 2010 bis 2014 keine reguläre und kontinuierliche Schulleitung vorhanden war, sind Evaluationsvorhaben nicht durchgeführt worden. Zum Beginn des Schuljahres 2016/2017 wurden die Rasterzeugnisse evaluiert. Danach fiel die Entscheidung für die feste Implementierung dieser Zeugnisse an der Brüder-Grimm-Schule.

4.5 Fortbildungskonzept

Schulprogrammarbeit und Fortbildungsplanung sind wichtige Aufgaben der Schulentwicklung. An unserer Schule wird die individuelle Fortbildung einzelner Kollegen durch eine längerfristige schulinterne Fortbildungsplanung, die sich an den Arbeitsschwerpunkten der Schule orientiert, ergänzt.

Die Fortbildungskoordinatorin arbeitet mit der Schulleitung und der Steuergruppe zusammen, um den Fortbildungsbedarf der Schule zu ermitteln. Hierbei werden Anregungen und Wünsche des gesamten Kollegiums und der Fachkonferenzen berücksichtigt und in den Prozess der Unterrichtsentwicklung mit einbezogen. Getroffene Absprachen und Vorschläge werden dem Kollegium vorgestellt und zur Abstimmung gebracht. Der Fortbildungsplan wird anschließend erstellt.

Die Fortbildungskoordinatorin trifft Absprachen mit externen Moderatoren oder Mitgliedern des Kompetenzteams NRW zur Vorbereitung anstehender Fortbildungen. Inhaltliche Vorgespräche finden gemeinsam mit der Schulleitung und der Steuergruppe statt.

4.5.1 Kollegiumsinterne Fortbildungen seit 2010

Datum/Zeitraum	Fortbildung
09. Februar 2010	Deutsch als Zweitsprache
23. März 2010	Deutsch als Zweitsprache
16. Dezember 2010	Deutsch als Zweitsprache
03. Mai 2011	1. Hilfe-Kurs
12. Mai 2011	1. Hilfe-Kurs
27. Juni 2011	SEGEL - Abschlussveranstaltung
02. Oktober 2012	Entlastung im Schulalltag - Rechte und Pflichten des Lehrerrates
19. November 2013	Inklusion: Einführungsveranstaltung
17. Februar 2014	Lernwerkstatt 9
08. April 2014	Inklusion: Classroom Management
25. November 2014	Inklusion: Der Blick über den Tellerrand – Hospitationsprogramm zum Classroom Management
23. Februar 2015	Konzepttag Ganztagsklasse
04. März 2015	Inklusion: Differenzierung durch Individualisierung
21. April 2015	Inklusion: Gemeinsames Lernen - Differenzierung
04. Mai 2015	1. Hilfe-Kurs
11. Mai 2015	1. Hilfe-Kurs
seit August 2015	Jekiss (alle 2 Wochen)

16. September 2015	ReLv: 1. und 2. Baustein
16. November 2015	Inklusion: Gemeinsames Lernen – Differenzierung durch Individualisierung
03. Februar 2016	ReLv: 3. Baustein
11. April 2016	Inklusion: Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten (8.30 - 15.30 Uhr)
11. Januar 2017	ReLv: 4. Baustein
25. April 2017	1. Hilfe-Kurs
02. Mai 2017	1. Hilfe-Kurs

Tabelle 2: Kollegiumsinterne Fortbildungen

4.5.2 Individuelle Fortbildungen seit 2010

Datum/Zeitraum	Fortbildung	
05. Mai 2010	Befähigung für die Erteilung von Sportförderunterricht	
06. Juni 2010	Erwerb der Trainier C – Lizenz im Breitensport Schwimmen	
28. November 2010	Berufsqualifikation Psychomotorik	
22./23. Februar 2012	Standardisierte Testverfahren	
20. April 2012	Rechenschwäche/Dyskalkulie	
November 2012	Das Leben zur Zeit Jesu (Paderborn)	
20. April 2013	Auf dem Weg in die inklusive OGS	
19./20. April 2013	Teufelskreis Lernstörungen	
09. Mai 2013	Sensorische Integration und Lernen	
14. Juni 2013	Bewegte Spielformen zur Förderung der Konzentration	
22. Juni 2013	Lust auf Lesen und Schreiben ?!	
Juli 2013	Fit in Englisch – So schaffen wir den Übergang von der Grundschule in die Sek-I	
Oktober 2013	English is fun – kreative Bausteine für den Englischunterricht Teil I (praktische Umsetzungen)	
Oktober 2013	Entlastung im Schulalltag – Rechte und	

	Pflichten des Lehrerrates	
Februar 2014	English is fun – kreative Bausteine für den Englischunterricht Teil II (selbständige Unterrichtsformen)	
08./09. März 2014	Einführung in das Kraul- und Rückenschwimmen	
Juni 2014	English is fun – kreative Bausteine für den Englischunterricht Teil III (storytelling)	
2015	Workshop im Rahmen des Singfestivals 2015: Schulpraktisches Klavierspiel	
11./12. März 2015	Kompetenzorientierung I	
19. Mai 2015	Fachwerkstatt Deutsch im Übergang	
Über 2 Jahre	SL-Fobi „Neu im Amt“	
Sommer 2015	Schild/Statistik	
September 2015	Marburger Konzentrationstraining	
15. September 2015	Die neue „Grundschulbibel“: Unterrichtspraktische Zugänge für den Religionsunterricht in der Primarstufe	
23. September 2015	Tag des Schulsports	
25. Oktober 2015	Rettungsschwimmabzeichen Silber	
12. November 2015	Ordnungsmaßnahmen	
18. November 2015	Schild/UVD	
Ab Januar 2016	PU – positiver Unterricht	
Februar 2016	Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (Franz von Assisi)	
Frühjahr 2016	Cantania 2016 – Kinderkantate „Rambla Libertat“	
08./09. März 2016	Leitungsfortbildung für Mitglieder der erweiterten Schulleitung	
05./06. April 2016	Leitungsfortbildung für Mitglieder der erweiterten Schulleitung	
April 2016	Individuelle Förderung mit Niko	
27. April 2016	Workshop Kunst-Musik: „Hundertwasser“ / „Spielend Musik erleben“	
März-Oktober 2016	Zertifikatskurs DAZ (80 Stunden, Fortbildungsreihe)	

April-Juni 2016	Moderatoren-Basisqualifikation (insg. 24 Stunden, Fortbildungsreihe)	
11. Juni 2016	Rettungsfähigkeit Silber	
23. Juni 2016	Wortbilder merkwürdig machen	
15. November 2016	Harmonisierung der Übergangs: Kurzho- sengang-Projekt	
Januar-Mai 2017	Positiver Unterricht	
08./09. März 2016	Leitungsfortbildung für Mitglieder der erweiterten Schulleitung	
05./06. April 2016	Leitungsfortbildung für Mitglieder der erweiterten Schulleitung	
18. Februar 2017	Meine Klasse ist ein Team	
01. März 2017	Harmonisierung der Übergangs: Kurzho- sengang-Projekt	
März 2017	Fortbildung: Medienbeauftragte	
09. März 2017	Schulrecht	
28. April 2017	„Komm mit ins Zahlenland“	
18. Mai 2017	Hochsensibilität – Temperament zwi- schen Wahrnehmungsbegabung und Reizüberflutung	
19. Juni 2017	Trauma- und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen	
13.09.2017	SchilD M09 „SchilD und ASDPC“	
21.09.2017	Sprachsensibel lehren lernen	
21.09.2017	Lesen von Sachtexten und Möglichkeiten der Entlastung im Fachunterricht	

Tabelle 3: Individuelle Fortbildungen

Zukünftige Entwicklungsziele

Die Brüder-Grimm-Schule hat sich folgende Entwicklungsziele gesetzt. Daraus ergeben sich u.a. die Fortbildungsthemen:

- Entwicklung eines Projektes zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Streit
- Förderung von begabten Kindern
- Ausbau PU – positiver Unterricht, bereits 2016 begonnen
- Ausbau ReLv auf den Bereich Lesen
- Etablierung des Mucksmäuschen-Projektes, bereits 2017 begonnen
- Etablierung der Birte-Förderung
- Etablierung des MKT (Marburger Konzentrationstraining), bereits 2017 begonnen
- Kooperative Lernformen

Eine regelmäßige Abfrage im Kollegium zur Fortbildungsplanung ist alle 2 Jahre vorgesehen und dient als Grundlage für die weitere gemeinsame Arbeit.

5 Unterricht

5.1 Grundsätze des Förderkonzepts: Fördern und Fordern an der Brüder-Grimm-Schule

An der Brüder-Grimm-Schule buchstabieren wir Fördern so:

- F** Fördern, Fantasie, Fordern, Fachwissen, Fehler analysieren
- O** Offenheit, Organisation, Orientierung, Ordnung
- E** Erzählen, Erklären, Erfolg, Erlernen, Ergänzen, Entspanntheit
- R** Rituale, Regeln, Reden, Rechtschreibung, Rechnen
- D** Diagnose, Deuten, Denken, Deutsch, Durchhaltevermögen
- E** Erziehen, Emotionalität, Einsatz, Energie, Erleben
- R** Rat, Ruhe, Richtlinien, ReLv
- N** Niveau, Nutzen, Neuanfang, Natürlichkeit

Abbildung 1: Fördern

Jedes Kind soll an der Brüder-Grimm-Schule seinen spezifischen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden. Wir bieten ihm dafür verschiedene, ihm entsprechende Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, helfen ihm so, Grundqualifikationen für das selbstständige Arbeiten zu entwickeln, Defizite auszugleichen und erarbeiten gemeinsam eine individuelle Unterstützung bei Lernstörungen und fördern besondere Begabungen.

Förderung geschieht bei uns an den verschiedensten Stellen. Im Folgenden wird unter verschiedenen Aspekten ein **Überblick über die vielfältigen Fördermaßnahmen** der Schule gegeben.

Der Start ins Schulleben, der bei uns intensiv vorbereitet und begleitet wird, um frühzeitig zu unterstützen, Freude auf die Schule auszubauen bzw. zu wecken und vorhandene Unsicherheiten und Ängste abzubauen, wird im Förderkonzept im Zusammenhang mit der Gestaltung der **Schuleingangsphase/5.1.1** differenziert dargestellt.

Damit nach Abschluss der Grundschulzeit der Wechsel zu den weiterführenden Schulen erfolgreich und für das einzelne Kind individuell angemessen verläuft, legen wir sehr viel Wert auf eine fundierte und ausführliche Elternberatung in diesem Zusammenhang. Die **Übergangsberatung/5.1.2** ist deshalb ein weiterer Bestandteil des Förderkonzepts der Schule.

Von der Einschulung bis zum Abschluss der Grundschulzeit soll jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend lernen, seine Lernkompetenzen sowie sein Wissen zu erweitern. Dies zu begleiten und zu unterstützen ist Ziel verschiedenster Förderansätze.

Grundsätzlich kann man unterscheiden zwischen Fördermaßnahmen, die in den Unterricht integriert sind und solchen, die parallel zum Unterricht oder zusätzlich zum Unterricht angeboten werden. In den Unterricht integriert sind u. a. Angebote, die von der Sozialpädagogischen Fachkraft durchgeführt werden, kurzfristige Fördermaßnahmen im Zusammenhang mit der Förderung von Kindern mit Migrationsbiographie und grundsätzlich zieldifferente Unterrichtsangebote, die auf die individuelle Lernsituation des einzelnen Kindes bzw. der Kinder Bezug nehmen. Dies schließt natürlich auch Zusatzangebote zur Begabtenförderung mit ein.

Ergänzend zu diesen in den Unterricht integrierten Angeboten kommen unterrichtsergänzende oder parallel zum Unterricht stattfindende Angebote. Dies geschieht, um ein Kind durch eine Phase des **individualisierten Lernens/5.1.3** wieder in die Lage zu versetzen, im Unterricht erfolgreich mitzuarbeiten.

Um angemessen fördern zu können, ist es notwendig, jedes Kind genau kennenzulernen. Dies geschieht bei uns an der Schule mit einem förderdiagnostischen Ansatz, der so angelegt ist, dass die Abklärung der Förderbedarfe schon Förderung mit einschließt. Dies wird im Zusammenhang mit **Diagnose und Förderung/5.1.4** ausführlich beschrieben.

Für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die in ihren Familien zweisprachig aufwachsen oder die, die erst später mit ihren Familien nach Deutschland gezogen sind, ist es uns wichtig, Förderangebote zu machen, um sie einerseits voll zu integrieren und sie andererseits in ihrem Lernen und ihrer Persönlichkeitsentwicklung intensiv zu unterstützen. Dies geschieht sowohl im DaZ-Unterricht (siehe Integrationskonzept) als auch im Unterricht sowie im Rahmen der individuellen Förderangebote, ist aber noch einmal spezifisch im Konzept zur Förderung von Kindern mit **Migrationsbiographie/5.1.5** beschrieben. Einige Förderangebote werden, soweit es sachlich angemessen ist, auch **jahrgangsübergreifend** eingesetzt.

Seit 2015 hat die Brüder-Grimm-Schule eine Internationale Klasse. Flüchtlingskinder und Seiteneinsteigerkinder werden dort in DaZ von einer ausgebildeten DaZ-Lehrerin unterrichtet. Die Kinder sind aber in den Regelklassen integriert, da dort das Lernen der Alltagssprache am effektivsten geschieht und Integration gelebt werden kann. Für die Deutsch-Förderung dieser Kinder ist extra die DaZ-Kraft mit 17 Stunden eingestellt worden.

Im Interesse der Kinder und ihrer **erfolgreichen Förderung** ist es wesentlich, dass **Eltern und Schule eng zusammenarbeiten**. Eltern sind ebenso grundlegend und wesentlich in die Förderung miteinbezogen. Besonders zu Hause sind wir auf ihre Unterstützung angewiesen, z.B. bei der Beschaffung von Arbeitsmaterialien, beim Packen der Schultasche, beim Bereiten des Frühstücks und des Schulfrühstücks, beim Anhalten zum regelmäßigen Erledigen der Hausaufgaben, beim Ermöglichen von ausreichenden Schlaf- und Spielangeboten. Dieses gestaltet sich an der Brüder-Grimm-Schule zurzeit nicht immer einfach, da der Anteil bildungsferner Eltern hoch ist. In Förderplänen, die zusammen mit Eltern entwickelt werden, werden einzelne Förderschwerpunkte gemeinsam angegangen.

Die Brüder-Grimm-Schule ist seit 2005/2006 Offene Ganztagschule und seit 2008 in vier Klassen gebundener Ganztags. Die Verbindung von Lernen und Freizeit und gemeinsamem Leben in der Schule, die im pädagogischen Konzept der **Offenen Ganztagschule** festgeschrieben ist, ist ein weiterer Bestandteil des Förderkonzepts der Brüder-Grimm-Schule.

Durch die deutliche Ausweitung der Förderangebote besonders im Förderband stoßen wir häufiger an **räumliche Grenzen**. Wir nutzen zum Fördern sämtliche Räume der Schule. Dies sind stundenweise nicht gebrauchte Klassenräume, einschließlich des Werkraumes im Keller, zwei Gruppenräume und OGS-Räume außerhalb der OGS-Angebote. Für psychomotorische Förderung (wenn angeboten) nutzen wir, soweit sie nicht anders belegt ist, unsere Turnhalle oder einen mit Teppichboden ausgelegten OGS-Raum.

In den letzten Jahren haben wir die verschiedensten **Fördermaterialien** sowie verschiedene Diagnose- und Fördermappen angeschafft. Diesen Bestand werden wir weiter ergänzen. Dies gilt ebenso für die Psychomotorik- und Wahrnehmungsförderung. Auch hier haben wir verschiedenste Materialien, häufig mit **Unterstützung des Fördervereins**, angeschafft. Wir sind an dieser Stelle sehr auf die Unterstützung des Fördervereins, d. h. der Eltern angewiesen, da wir schnell an finanzielle Grenzen der Schule stoßen. Zusätzlich werden auch Materialien der OGS zur Förderung mit eingesetzt.

Bei Fragen und Problemen, die deutlich über den Unterricht hinausreichen, ist es sinnvoll, sich Hilfe von außen zu holen und mit **außerschulischen Partnern** zusammenzuarbeiten. Schulamt und Schulverwaltungsamt unterstützen uns. Weiterhin arbeiten wir an der Brüder-Grimm-Schule mit der Schul- und Bildungsberatung, verschiedenen Erziehungsberatungsstellen, Einrichtungen der städtischen Jugendhilfe, hier auch besonders und mit gutem Erfolg mit Tagesgruppen, der Diakonie (Beratungsstelle), der Universität Bielefeld, dem Kommunalen Integrationszentrum (KI), der Psychomotorikförderstelle, den Schulärzten des Gesundheitsamtes, dem SPZ Bethel und verschiedenen privaten Arztpraxen und Förderstellen zusammen. Das Programm HzE an OGS (Hilfe zur Erziehung) des Jugendamtes unter dem Träger der Jugendhilfe Bethel ist inzwischen fester Bestandteil der Schule.

Erfreulich und sehr effektiv ist im Stadtteil Sennestadt auch die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen, den Kindergärten und Kindertagesstätten. Auf diesen Ebenen gibt es regelmäßige Arbeitstreffen. Ab Sommer 2017 soll eine stärkere Verzahnung der Arbeit Kita Am Stadion (Familienzentrum) und der Brüder-Grimm-Schule stattfinden.

Die Umsetzung des Förderkonzeptes ist wesentlich abhängig von der personellen Ausstattung der Schule, da Förderangebote grundsätzlich zu Gunsten von Vertretungsunterricht ausgesetzt werden müssen.

5.1.1 Schuleingangsphase

5.1.1.1 Vor der Einschulung

Die Lebenswelt und der Erfahrungsraum der Kinder haben sich verändert. Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen **Vorerfahrungen** und Fertigkeiten bezogen auf Bewegung und Koordination sowie Wahrnehmung und Orientierung sowie ihre sprachliche Kompetenz und ihr Wissen in die Schule. Manche Kinder kommen mit „Null“ Vorerfahrung in die Schule. Die Heterogenität in der Zusammensetzung der Eingangsklassen hat deutlich zugenommen. Um jedes Kind angemessen unterstützen zu können, ist es deshalb notwendig, es gut kennenzulernen.

5.1.1.2 Von der Schulanmeldung bis zur Einschulung

Hiermit beginnen wir an der Brüder-Grimm-Schule bei der **Schulanmeldung im November**. Wir führen mit jedem Kind eine ausführliche **Eingangsdiagnostik** durch und protokollieren dieses. Mit den Eltern stimmen wir bei dieser Gelegenheit die Fortsetzung notwendiger therapeutischer Maßnahmen (z.B. Logopädie, Hörbehandlungen, vorschulische Sprachförderung, Besuch von Kindergärten/Kindertagesstätten, spiel- oder bewegungstherapeutische Angebote, u. ä.) bzw. mögliche Überprüfungen durch Fachleute ab. Auch werden die Eltern beraten, wie sie ihr Kind auf den Schuleintritt vorbereiten und es fördern können.

Einige Schülerinnen und Schüler laden wir zweimal in die Schule ein, um den Entwicklungsprozess zwischen Schulanmeldung und Einschulung zu begleiten und Unterstützungen zusammen mit den Eltern zu planen.

In der Zeit um Ostern besuchen wir (SL und SSA) die **Kindergärten** und bekommen über jedes einzuschulende Kind noch mehr Informationen. Entsprechend können die Klassen besser und effektiver zusammengesetzt werden. Außerdem werden Förder- und Förderbedarfe sichtbar und können gleich zu Beginn der Schulzeit angegangen werden. Die Klassenlehrerinnen können gezielt Fördermaßnahmen einleiten.

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, im Besonderen die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Kindertagesstätten, ist uns sehr wichtig, um unsere Schülerinnen und Schüler und deren Eltern schon vor der Einschulung kennenzulernen und, soweit möglich, notwendige Fördermaßnahmen schon vor der Einschulung einzuleiten und den Schulanfang erfolgreich zu gestalten.

Eltern und Kinder laden wir noch einmal im Sommer vor der Einschulung zu uns in die Schule ein. Für die neuen Schülerinnen und Schüler wird ein Schnuppertag durchgeführt, an dem sie die neue Schule, einen Unterrichtsteil und ihre **Paten** kennen lernen.

Die Eltern werden vor den Sommerferien zu einem **ersten Elternabend** eingeladen, um alle offenen Fragen in Ruhe klären zu können und die Einschulung von ihrer Seite gut vorbereiten zu können.

Ab dem Schuljahr 2017/2018 führen wir das **Schubiduba**-Projekt durch, bei dem die Kinder der Kita nebenan für zwei Stunden in der Woche in die Schule kommen (siehe 8.11).

Weiterhin führen wir seit dem Schuljahr 2007/2008 ein **Leseprojekt vor der Einschulung, die Lesereise** (s. 5.1.3.3.9 Leseförderung) gemeinsam mit mehreren Nachbarkindergärten durch.

5.1.1.3 Von der Einschulung bis zu den Herbstferien

Die Beobachtungen der Klassenlehrerin in den ersten Schulwochen, die sie dokumentiert, werden durch weitere diagnostische Maßnahmen begleitet (z.B. Rundgang durch Hörhausen).

Die Einteilung in ein entsprechendes **Förderband** und die Organisation weiterer Förderung erfolgt in einer Konferenz vor oder nach den Herbstferien, an der alle Lehrerinnen des ersten Jahrgangs, alle Lehrerinnen, die ein Förderangebot machen und die sozialpädagogische Fachkraft teilnehmen. In dieser Konferenz wird ausgehend von dem bis dahin über jedes Kind erworbenen Wissen auf Vorschlag der Klassenlehrerin gemeinsam der **individuelle Förderbedarf** bestimmt und entsprechende Fördermaßnahmen festgelegt. Dieses geschieht in einem sogenannten Förderband.

Im Förderband werden Angebote zur Wahrnehmung, Feinmotorik, Lesen, Spracherweiterung, Sportförderunterricht, Mathematik, PReSch u.a. gemacht. Die Klassenlehrerinnen teilen die Kinder in die Förderbänder ein. Die Kurse laufen jeweils von Ferien zu Ferien und können danach wechseln.

5.1.1.4 Am Ende der Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase liegt ein **weiterer Diagnose- und Förderschwerpunkt** am Übergang vom zweiten ins dritte Schuljahr. Das Ende der Schuleingangsphase ist abhängig vom Lernerfolg jedes einzelnen Kindes und kann nach ein, zwei oder drei Schuljahren erreicht werden. Dies wird in Pädagogischen Konferenzen in Jahrgang 2 differenziert besprochen. Diagnostische Grundlagen sind Beobachtungen zum Lern- und Arbeitsverhalten, fachbezogene Tests und die entsprechenden Lernstandards.

Vorbereitend für die Pädagogischen Konferenzen in JG 2 führen wir am Ende der Eingangsphase eine Rechtschreibdiagnostik durch. Hierfür wurden verbindliche Vereinbarungen getroffen (s. 5.1.4. Diagnose und Förderung).

In Mathematik überlegen wir, mit einem Gruppenrechentest zu arbeiten und, falls notwendig, zur Vermeidung von Rechenstörungen einen arithmetisch ausgerichteten Test anzuschließen. Das Diagnose- und Förderprogramm „Birte“ liefert eine detaillierte Diagnose von Rechenstörungen oder –schwächen und entsprechende Fördermaßnahmen. „Birte“ wird am Ende des zweiten Schuljahres von einer Kollegin durchgeführt.

5.1.2 Übergangsberatung

Auch beim Übergang zu den weiterführenden Schulen am Ende der Grundschulzeit ist es uns wichtig, jedes Kind differenziert zu betrachten.

Zum Abschluss der Grundschulzeit stellt die Übergangsberatung den Abschluss der Förderung dar. Sie bezieht das über die Schülerinnen und Schüler bis dahin erworbene Wissen mit ein und sucht zusammen mit den Eltern die weiterführende Schule, die am wahrscheinlichsten das erfolgreiche Lernen ihrer Kinder fortsetzen wird.

Für die Beratung bei der Wahl der jedem Kind entsprechenden weiterführenden Schule haben wir gemeinsam im Pilotprojekt des Kompetenzteams Bielefeld eine „Begründete Schulformempfehlung“ entwickelt (s. 5.1.2.1) entwickelt und fortlaufend überarbeitet. Hier werden sowohl Aussagen zu den verschiedensten für den Lernerfolg wesentlichen Bereichen des Arbeits- und Sozialverhaltens als auch zu den fachlichen Kompetenzen getroffen. Die Begründete Schulformempfehlung (Kompetenzberatungsbogen) ist inzwischen fester Bestandteil des Zeugnisses 4.1.

Die Klassenlehrerinnen erstellen für jedes Kind ein solches Profil und stimmen dieses mit allen weiteren in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen ab. Wir stellen den Eltern auf einem speziellen **Info-Elternabend „Weiterführende Schulen“** das Profil vor. An diesem Abend werden die Eltern noch einmal ausführlich über Kriterien, die wesentlich für die Wahl einer weiterführenden Schule sind, informiert. Ebenso werden die verschiedenen Schulformen, ihr spezifisches Profil und die dort zu erlangenden Abschlüsse vorgestellt.

In Sennestadt wird von den weiterführenden Schulen im Stadtteil ein weiterer Elternabend zur Beratung und zur Information über die entsprechenden Schulen im Herbst angeboten.

Weiterhin haben die Eltern die Möglichkeit, mit ihren Kindern weiterführende Schulen der verschiedenen Schulformen zu besuchen.

Im Luna (Jugendzentrum Sennestadt) wird jährlich ein Treffen (Kernlertag) organisiert, an dem Kinder der weiterführenden Schule und Kinder der vierten Schuljahre teilnehmen. Begleitet werden die Viertklässler unserer Schule vom Schulsozialarbeiter.

Die beiden Übergangsprofile, die je von den Eltern (hier nur Arbeits- und Sozialverhalten) und von den Lehrerinnen erstellt werden, sind Grundlage der Beratungsgespräche an **Sprechtagen zur Übergangsberatung**. Der erste Sprechtag findet vor Weihnachten statt. Für dieses Gespräch stehen sowohl die Klassenlehrerin als auch die stellver-

tretende Klassenlehrerin zur Verfügung, damit die Eltern eine möglichst breitgefächerte Rückmeldung über ihr Kind erhalten und möglichst alle Fragen beantwortet werden können. Ggf. wird ein zweiter Sprechtag im Januar vereinbart, an dem noch offene Fragen mit der Klassenlehrerin besprochen werden können.

Nach Weihnachten werden in **Klassenkonferenzen** die von den Klassenlehrerinnen erstellten **Empfehlungen** von allen in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen noch einmal diskutiert. Zusammen mit dem Halbjahreszeugnis werden die verbindlichen Empfehlungen an die Schülerinnen und Schüler verteilt.

5.1.2.1 Begründete Schulformempfehlung (seit 2014/2015)

Im Rahmen des Pilotprojektes „Harmonisierung des Übergangs“ vom Bildungsbüro Bielefeld ist eine Form von Kompetenzberatungsbogen entwickelt worden, der weiterführenden Schulen und den Eltern einen guten Einblick in die Fähigkeiten des Kindes gibt. Die Brüder-Grimm-Schule hat sich für das Modell „Begründete Schulformempfehlung“ entschieden, das Teil des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4 ist und per Ösenlochung direkt an das Zeugnis gebunden wird.

Begründete Schulformempfehlung

gemäß §8 AO-GS

Die Klassenkonferenz hat am beschlossen, dass

.....
Name des Kindes

auf der Grundlage des Leistungsstands, der Lernentwicklung und der Fähigkeiten sowie des Arbeitsverhaltens und Sozialverhaltens auf der Grundlage eines Beschlusses der Schulkonferenz nach

§ 49 Absatz 2 SchulG für den Besuch¹

der Hauptschule

der Realschule

des Gymnasiums

und der Gesamtschule sowie der Sekundarschule geeignet ist.

Für den Besuch²

der Realschule

des Gymnasiums

ist sie / er mit Einschränkungen geeignet.

Begründung für die Empfehlung für die weitere Schullaufbahn:

	immer	überwiegend	teilweise	selten	
Arbeitsverhalten					Bemerkungen
Leitungsbereitschaft					
... arbeitet konzentriert und ausdauernd					
... arbeitet ergebnisorientiert					
... beteiligt sich aktiv am Unterricht, bringt Ideen ein					
... erledigt Aufgaben in angemessener Zeit					
... kann mit Misserfolgen angemessen umgehen					
... erfasst mündliche / schriftliche Arbeitsanweisungen und setzt sie um					
... schätzt das eigene Leistungsvermögen richtig ein					
... plant Arbeitsschritte selbstständig und setzt sie um					
... fragt nach, wenn etwas nicht verstanden wurde					

¹ Hier ist nur eine der Schulformen Hauptschule, Realschule oder Gymnasium anzukreuzen.

² Hier ist nur im Fall des § 8 Absatz 3 Satz 3 AO-GS eine der Schulformen Realschule oder Gymnasium anzukreuzen. Ansonsten ist dieser Abschnitt durchzustreichen. Die Schulformempfehlung sieht vor, dass Nichtzutreffendes zu streichen und Zutreffendes anzukreuzen ist.

	immer	überwiegend	teilweise	selten	
Zuverlässigkeit und Sorgfalt					Bemerkungen
... hält Ordnung (Arbeitsplatz, Mappe, Heft, etc.)					
... hält Absprachen zuverlässig ein					
... fertigt Aufgaben sorgfältig an					
... erledigt die Aufgaben zuverlässig					
... geht mit Materialien zuverlässig um					
Sozialverhalten					Bemerkungen
Verantwortungsbereitschaft					
... hält vereinbarte Regeln im Klassen- und Fachunterricht ein					
... übernimmt Aufgaben und führt sie zuverlässig aus					
Kooperationsfähigkeit					
... arbeitet / verhält sich so, dass andere nicht gestört werden					
... arbeitet aktiv mit einem Partner / einer Gruppe zusammen					
... hilft Mitschülerinnen und Schülern					
... kann selbst Hilfe annehmen					
... beachtet Höflichkeitsformen					
Konfliktverhalten					
... akzeptiert Mitschülerinnen und Schüler und begegnet ihnen rücksichtsvoll					
... löst Konflikte angemessen					
... kann den eigenen Standpunkt angemessen vertreten					
... kann die Meinung anderer akzeptieren					
... kann mit Freiräumen und offenen Unterrichtsformen angemessen umgehen					
Deutsch					Bemerkungen
Sprachgebrauch					
Sprechen und zuhören					
... kann aktiv zuhören und gezielt Verständnisfragen stellen					
... beteiligt sich am Gespräch und bezieht sich auf Gesprächsbeiträge					
... nutzt dabei einen verständlichen und nachvollziehbaren Wortschatz					
... nutzt einen differenzierten Wortschatz					

	immer	überwiegend	teilweise	selten	
Schreiben					Bemerkungen
... plant und verfasst Texte verschiedener Textsorten und schreibt sie verständlich auf					
... wendet Hinweise zur inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung an					
... kann passende Tipps zur Veränderung von Texten geben					
... kann passende Tipps annehmen und Texte entsprechend überarbeiten					
Rechtschreiben					
... wendet Abschreibetechniken an (Abschreiben in 4 Schritten)					
... wendet Rechtschreibmuster an und nutzt bekannte Strategien in isolierten Übungen					
... zeigt zunehmend Rechtschreibsicherheit auch in eigenen Texten					
... nutzt grundlegende Fachbegriffe und wendet sie an					
Lesen					
... kann einen Lesevortrag angemessen gestalten					
... verfügt über eine angemessene Lesegeschwindigkeit					
... versteht schriftliche Arbeitsaufträge und führt sie selbstständig aus					
... findet Informationen in Texten und gibt sie wieder					
... nutzt dabei Methoden zur Orientierung im Text					
... wählt Bücher themen- und interessenbezogen aus und beschreibt eigene Leseerfahrungen					
... kann sich eine eigene Meinung zum Gelesenen bilden und diese verständlich äußern					
Mathematik					Bemerkungen
Zahlen und Operationen					
... orientiert sich im behandelten Zahlenraum					
... entdeckt und beschreibt Beziehungen zwischen Zahlen mit eigenen Worten					
... nutzt diese zum geschickten Rechnen					
... löst Aufgaben der Addition mündlich oder halbschriftlich					
... löst Aufgaben der Subtraktion mündlich oder halbschriftlich					
... führt schriftliche Rechenverfahren der Addition sicher aus					
... führt schriftliche Rechenverfahren der Subtraktion sicher aus					
... führt schriftliche Rechenverfahren der Multiplikation sicher aus					
... führt schriftliche Rechenverfahren der Division sicher aus					
... rechnet Aufgaben schnell im Kopf					

	immer	überwiegend	teilweise	selten	
... hat das kleine Einmaleins automatisiert					
... leitet die Umkehrungen des kleinen Einmaleins ab					
... beschreibt eigene Rechenwege für andere nachvollziehbar mündlich oder in schriftlicher Form					
... rundet und rechnet überschlagend					
Raum und Form					
... orientiert sich im Raum und beschreibt Wege und Lagebeziehungen					
... erkennt und benennt geometrische Körper und Formen und beschreibt deren Eigenschaften					
... überprüft Figuren auf Symmetrie und erzeugt symmetrische Figuren					
... zeichnet Figuren und Muster und setzt sie richtig fort					
Größen und Messen					
... bestimmt, ordnet, schätzt und vergleicht Größen					
... rechnet mit Größen					
Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten					
... sammelt, entnimmt und benutzt Daten und stellt sie dar					
Prozessbezogene Kompetenzen					
... erschließt, löst, überprüft und erfindet Sachaufgaben					
... stellt Vermutungen an, zieht Schlussfolgerungen und begründet sie					
... dokumentiert und präsentiert Arbeitsschritte und Ergebnisse					
... verwendet Fachausdrücke					
... nutzt geeignete Strategien und Werkzeuge zur Lösung von komplexen Aufgaben					
Englisch					Bemerkungen
... kann Äußerungen und Hörtexten mit Unterstützung von Gestik und Mimik folgen					
... verständigt sich in vertrauten Gesprächssituationen					
... erliest Wörter und Sätze und entnimmt einfachen kurzen Texten wichtige Informationen					
... schreibt mit Hilfe von vorgegebenem Wortmaterial kurze, einfache zusammenhängende Sätze					

	immer	überwiegend	teilweise	selten	
Sachunterricht					Bemerkungen
... entwickelt eigene Fragen zu einem Thema					
... sammelt und nutzt Materialien und Medien sachgerecht					
... führt Versuche selbstständig durch					
... stellt begründete Vermutungen an und entwickelt eigene Ideen zur Überprüfung					
... dokumentiert Ergebnisse sachgerecht in unterschiedlichen Darstellungsformen					
... präsentiert Ergebnisse sachgerecht in unterschiedlichen Darstellungsformen					
... prüft, erklärt und wertet Erkenntnisse aus					
... nutzt gewonnene Erkenntnisse, um neue Sachverhalte zu durchdringen					
Sport					Bemerkungen
... zeigt sich anstrengungsbereit und ausdauernd					
... beachtet vereinbarte Regeln, hilft beim Auf- und Abbau und verhält sich teamfähig					
... zeigt grundlegende technische und taktische Fähigkeiten in Spielen mit Regelstrukturen					
... setzt vorgegebene Bewegungsaufgaben um					
... reflektiert Situationen und bringt Verbesserungsvorschläge ein					
... erprobt kreativ Bewegungsmöglichkeiten auch mit Materialien					
Musik					Bemerkungen
... singt melodisch und rhythmisch angemessen					
... spielt elementare und selbst gebaute Instrumente zur einfachen Begleitung					
... nutzt Stimme und Instrumente für Klangimprovisationen					
... verwendet grafische und einfache traditionelle Notationen für eigene Stücke und für Spiel-mit-Sätze					
... kann mit anderen Kindern zusammen kleine Bewegungsstücke erfinden					
... kann über Musik und ihre Wirkung sprechen					
Kunst					Bemerkungen
... geht sachgerecht mit Material und Werkzeug um					
... setzt Aufgabenstellungen themengerecht und kriteriengebunden um					
... entwickelt themengebunden individuelle Ideen und setzt sie ausdrucksstark um					
... betrachtet Kunstwerke und reflektiert über künstlerische Lösungen					
... präsentiert Arbeitsergebnisse sachgerecht					

	immer	überwiegend	teilweise	selten	
Religion					Bemerkungen
... arbeitet aktiv und interessiert mit					
... ist fähig, existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen					
... erfasst biblische Inhalte und überträgt sie auf das eigene Leben					
... ist fähig, in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken					
Fachübergreifende Methodenkompetenz					Bemerkungen
... beschafft sich Informationen aus verschiedenen Medien					
... hält selbstständig Vorträge					
... gestaltet Lernplakate und Folien					
... notiert oder markiert Stichwörter, Informationen und Schlüsselbegriffe					
... erstellt und arbeitet mit einer Mindmap					
... beherrscht die Regeln von Gruppenarbeit					
... wendet erlernte Methoden an					

Bemerkungen z.B. besondere Fähigkeiten

(z.B. weitere musische, künstlerische, sportliche, soziale Kompetenzen)

Abbildung 2: Begründete Schulformempfehlung

5.1.3 Individuelle Förderung

5.1.3.1 Aufbau der Förderung

In der Brüder-Grimm-Schule sollen sowohl leistungsschwache wie auch leistungsstarke Schüler im Klassenunterricht, wie auch in nach Leistung differenzierten Teilgruppen oder im temporären Einzelunterricht gefördert werden.

Ergebnisse der Lernforschung, hier auch der Neuropsychologie und –biologie, belegen, dass junge Kinder leicht und schnell lernen. Auch lassen sich Fehler und Lernstörungen deutlich einfacher beheben, je früher eine entsprechende Förderung einsetzt. **Freude am Lernen** fördert in hohem Maße das Lernen und **Lernerfolge** unterstützen es, genauso, wie Misserfolge es verhindern. Unser Ziel ist es, jedem Kind Erfolge zu ermöglichen und damit Misserfolgserlebnissen und Versagensängsten frühzeitig entgegen zu wirken.

Aus diesen Gründen möchten wir jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler sofort am Beginn seiner Schullaufbahn individuell und intensiv fördern. Deshalb liegt mit der Einstiegsdiagnostik und dem anschließenden Förderband ein deutlicher **Förderschwerpunkt im ersten Jahrgang** und setzt sich im zweiten Jahrgang fort. In der Schuleingangsphase liegen die Förderschwerpunkte schwerpunktmäßig in wahrnehmungs-, motorik- und persönlichkeitsbezogenen Bereichen sowie im Lesen.

Die flexible Dauer der Eingangsphase ermöglicht ein auf die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler individuell abgestimmtes Förderkonzept, das auch zeitlich individuell zwischen einem und drei Jahren gestaltet werden kann. In individuellen Förderplänen werden einzelne Fähigkeiten extrahiert und gezielt geübt/gefördert. **Förderpläne** entstehen zum großen Teil in Absprache und im besten Fall in Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Förderpläne haben eine festgelegte äußere Form und vereinbarte inhaltliche Schwerpunkte. So wird zum Beispiel immer mit aufgenommen, was das Kind schon gut kann und welche Ziele/welches extrahierte Ziel zur erfolgreichen Mitarbeit formuliert und verfolgt werden soll. Auch die Eltern gehen verbindliche Vereinbarungen ein.

Das **Förderband**, das im ersten Schuljahr angeboten wird, enthält Angebote zur visuellen Wahrnehmung, zur Psychomotorik, zum Spracherwerb, zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, zur mathematischen Diagnose und Förderung und ist sowohl stärken- als auch schwächenbezogen.

Im dritten und vierten Jahrgang setzen gezielte Angebote sowohl im Deutschbereich mit der **LRS-Förderung**, der Weiterführung der Leseförderung und im mathematischen Bereich zur **Prävention von Rechenstörungen** mit der Förderung grundlegender Kenntnisse zum Zahlerwerb ein (Birte). Möglich ist es aber auch, dass Förderbedarfe an dieser Stelle neu entstehen und dann Vorrang vor anderer Förderung haben. Fördermöglichkeiten hängen jedoch auch immer von den personellen Ressourcen ab.

Die **Förderung des eigenständigen Lernens** ist ein dem Schulprogramm grundlegender Bereich (s. 5.2. Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel des eigenständigen Lernens). Er lässt sich nicht einzelnen Fördermaßnahmen zuordnen, sondern ist grundlegendes Ziel des gesamten Unterrichts. Besonders Formen des offenen Unterrichts, der Werkstatt- und Projektarbeit fördern diese Fähigkeiten. Dies setzt den Erwerb von Methoden zum Selbstlernen voraus. In diesem Förderbereich arbeiten wir sehr intensiv und erweitern unsere Kenntnisse durch Fortbildung laufend. Dieses Ziel wird mehr und mehr auch in Unterrichtsprojekten, die für den gesamten Jahrgang geplant werden, umgesetzt. Verbindlich finden in jedem Schulhalbjahr **Spiralen** zum Methoden-/Team- oder Kommunikationstraining statt. Die Evaluation der Spiralen wird ein nächstes Vorhaben sein.

5.1.3.2 Die Förderinhalte im Einzelnen

Leistung ist wesentlich vom Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit abhängig. Sich etwas zuzutrauen, sich anzustrengen und sich auf die eigenen Fähigkeiten zu verlassen ist grundlegend, um zu Lernerfolgen zu gelangen. Diese **persönlichkeitsstärkenden Förderziele** werden intensiv im Unterricht verfolgt.

Im nächsten Schuljahr wird ein gezieltes Konzentrationstraining (s. 5.1.3.3.9 Konzentrationstraining) von einer Kollegin angeboten, die an der Ausbildung „Marburger Konzentrationstraining“ teilgenommen hat.

Darüber hinaus bieten wir, sofern personell möglich) im dritten und vierten Jahrgang Jeux Dramatiques (s. 5.1.3.3.5 Jeux Dramatiques) an. Gefördert werden hier soziales Verhalten, Konzentrationsfähigkeit, Fantasie und individueller Ausdruck.

Das theaterpädagogische Projekt „Mein Körper gehört mir“ unterstützt diese Arbeit ebenso wie die Zusammenarbeit mit der AIDS-Beratungsstelle (s. 8.4 Kooperation mit der AIDS-Beratungsstelle), die im vierten Schuljahr ein Projekt zur Sexualerziehung bei uns durchführen. In den sogenannten SIMS-Sprechstunden (Sprechstunde integrativ mit Schülern - Diakonie) werden Kinder des vierten Schuljahres durch Fachpersonal und Therapeuten beraten und gestärkt.

Fachbezogene Fähigkeiten werden in Deutsch und Mathematik gefördert.

Im ersten Jahrgang werden in den Förderschleifen Deutsch einzelne Fähigkeiten gestützt und gefördert.

Weiterhin wird im ersten Jahrgang zusätzliche Förderung zum Erlernen der deutschen Sprache für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache **DaZ** entsprechend dem Integrationskonzept (s. 5.1.5 Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationsbiographie) der Schule angeboten.

Im dritten und vierten Jahrgang wird **LRS**-Förderung (s. 5.1.3.3.6 LRS-Förderkonzept) angeboten. Außerdem findet im Rahmen des Silentiums nach Absprache mit den jeweiligen Fachlehrerinnen gezielte Rechtschreib- und Leseförderung statt.

Ab dem ersten Schuljahr greift das **ReLv**-Konzept zur Anbahnung und Verbesserung rechtschriftlicher Leistungen.

Schülerinnen und Schüler, bei denen am Ende der Schuleingangsphase Rechenprobleme bestehen, erhalten auch im dritten Schuljahr gezielte mathematische Förderung mit **Birte** (s. 5.1.3.3.8 Prävention von Rechenstörungen im dritten und vierten Schuljahr), um so einer Dyskalkulie vorzubeugen. Eine systematische Förderung im Fach Mathematik vom Kindergarten an und im ersten Schuljahr findet seit dem Sommer 2017 mit dem **PReSch**-Prgramm statt.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler fördern wir je nach Bedarf mit entsprechenden anspruchsvollen mathematischen Aufgaben in weiteren Gruppen sowohl im ersten als auch vierten Jahrgang. Es bestehen Knobel-AGs für matheststarke Kinder. Alle dritten und vierten Schuljahre beteiligen sich (freiwillig) am Mathematikwettbewerb für vierte Schuljahre NRW.

Angedacht für das nächste Schuljahr ist ein Förderband für Leistungsstarke (sehr bis hoch begabte). In der dritten Stunde können Kinder die eigene Klasse verlassen und in einem Extraraum herausfordernde Aufgaben lösen. Diese können aus den Lernbereichen Deutsch oder Mathematik stammen. Dieses Förderband (parallel zur Insel beim Schulsozialarbeiter) soll zweimal in der Woche stattfinden.

5.1.3.3 Einzelne Konzepte (die im Förderband oder in Extraförderung aufgegriffen werden)

5.1.3.3.1 Visuelle Wahrnehmungsförderung

Normalerweise entwickelt sich die visuelle Wahrnehmung am stärksten im Alter von 3 - 7 Jahren. Aber in jeder Schulklasse gibt es Kinder, die in der Entwicklung der visuellen Wahrnehmung **nicht altersentsprechend entwickelt** sind.

Störungen in der Sortierung und Gewichtung von Sinnesreizen führen zur Unordnung in äußeren Dingen. Kinder mit Wahrnehmungsstörungen müssen ganz bewusst "Denken" und "Handeln" miteinander verbinden. Sie haben keine automatisierten Reaktionen zur Verfügung. Sie verhalten sich oft unbeholfen bei der Bewältigung von alltäglichen Aufgaben und sind ungeschickt bei Sport und Spiel. Außerdem erschwert die Verzerrung, in der sie visuelle Symbole wahrnehmen und die sie verwirren, das schulische Lernen. Es ist möglich, dass solche Kinder - unabhängig vom Grad ihrer Intelligenz völlig beim Lernen versagen.

Auch **andere Fertigkeiten** werden betroffen. Für Kinder mit einer visuellen Wahrnehmungsstörung kann selbst eine solch elementare Aufgabe wie das Abschreiben von der Tafel eine unüberwindliche Schwierigkeit bedeuten. Es gelingt ihnen nicht, einen visuellen Reiz, der auf der Tafel vertikal dargestellt wird, in die horizontale Lage des Papiers zu übertragen, oder sie verlieren möglicherweise die richtige Stelle, wenn sie aus einem Buch abschreiben sollen.

Förderbedarf im Bereich der Wahrnehmung bedingt häufig auch Auffälligkeiten im

Verhalten. Wahrnehmungsschwierigkeiten beeinflussen weiterhin die **emotionale Stabilität**. Ihr Verhalten wird oft kritisiert und sie finden keine Akzeptanz bei Mitschülern. Eltern und Lehrerinnen können dies durch zu hohe Erwartungen und wenig Anerkennung noch verstärken. Kinder mit visuellen Wahrnehmungsstörungen haben eine schlechte Handschrift, stolpern oder fallen oft, sind besonders laut und ungeschickt. Bevor sie morgens das Klassenzimmer betreten, kann es sein, dass sie schon zu Hause die Milch verschüttet, den Turnbeutel nicht gefunden oder sich nicht schnell genug angezogen haben. Da im Unterricht sich häufig die Augen auf einen Punkt an der Tafel, im Heft oder Buch konzentrieren müssen, es Stillarbeitsphasen, in denen sitzend am Schülertisch gearbeitet wird, gibt, ist für Kinder mit visuellen Wahrnehmungsstörungen in der Regel der Unterricht eine Qual.

Die Wahrnehmung bezieht sich auf etwas Gegenwärtiges – erleichtert dann den Denkprozess, weil sie Erfahrungen und Symbole, die für das Denken förderlich sind, liefert. Wahrnehmung und Gedächtnis sind Grundelemente für die Entwicklung der Begriffsbildung. Vorstellung und kognitive Umstrukturierung sind Voraussetzung für das Lösen von Problemen.

Die Wahrnehmungsfähigkeit beeinflusst nicht nur den Erwerb von Fertigkeiten, sondern auch den von Begriffen. Kinder, die nicht richtig wahrnehmen können, sei es im visuellen oder auditiven Bereich, können nur im beschränkten Ausmaß Informationen aus der Außenwelt aufnehmen. Ihr Wissensumfang kann stark reduziert sein, wodurch alle übrigen Leistungsbereiche, auch Schulleistungen beeinflusst werden.

Fünf Bereiche der visuellen Wahrnehmung sind für die Lernfähigkeit von Kindern besonders wichtig.

1. Visuomotorische Koordination

Visuomotorische Übungen fördern die Fähigkeit des Sehens mit den Bewegungen des Körpers zu koordinieren. Die komplikationslose Durchführung beinahe jeder Handlungsfolge hängt von einer ungestörten Koordination von Augen und Motorik ab. Dazu gehört die Übung der Feinmotorik.

Praktische Beispiele: Wäscheklammerspiele, Spiele mit der Grillzange, Perlen auffädeln, Kneten, mit Bausteinen bauen, Schneideübungen, Zu- und Aufknöpfen von Jacken, Umgang mit Reißverschlüssen, Fußsohlenmemory, Umgießen von einem in den anderen Behälter, Spiele mit Spurenzeichen, ...

2. Figur-Grund-Wahrnehmung

Wir erkennen Gegenstände am klarsten, wenn wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten z.B. das Spiel mit dem Ball steht im Vordergrund, die Geräte auf einem Spielplatz im Hintergrund. Ein Kind mit schlechter Figur-Grund-Wahrnehmung ist unaufmerksam und lässt sich von den Spielgeräten ablenken.

Ein Kind mit solchen Schwierigkeiten scheint seine Arbeit unordentlich zu verrichten, weil es Absätze ausschließt und bekannte Aufgaben nicht lösen

kann, wenn sie auf einer Seite zusammengedrängt dargeboten werden und weil es die relevanten Details nicht erkennen kann. Das Kind muss lernen, sich auf wichtige Reize zu konzentrieren.

Praktische Übungen: Diskriminationsübungen, Dirigentenspiel, Schuhe sortieren, Fremdenführer, Spiele mit Formen, Memoryspiele, Ich sehe was, was Du nicht siehst, Wolkentiere, Situationsscharaden, Lichtzeichen, Muster legen,.....

3. Wahrnehmungskonstanz

Die Übungen zur Wahrnehmungskonstanz unterstützen die Entwicklung der Generalisierungsfähigkeit, soweit es sich um visuell wahrzunehmendes Material handelt. Sie helfen den Kindern geometrische Formen unabhängig von Größe, Farbe oder Lage und später Wörter, die sie gelernt haben, auch in einem fremden Text oder in verschiedener Druck- oder Schriftart zu erkennen.

Praktische Übungen: Such- und Sortierspiele, Umgang mit Gegenständen, die ineinander passen, die man auseinander nehmen kann, Spiele mit dreidimensionalen Gegenständen,.....

4. Wahrnehmung der Raumlage (RL)

Ein Kind, dessen Raum-Lage-Wahrnehmung ungenügend entwickelt ist, ist auf vielerlei Weise beeinträchtigt. Seine visuelle Welt ist verzerrt. Es sieht Gegenstände und geschriebene Symbole nicht in der richtigen Beziehung zu sich selbst. Es ist ungeschickt und unsicher in seinen Bewegungen und hat Schwierigkeiten, Wörter zu verstehen, die Raum-Lage-Beziehungen bezeichnen: "innen", "außen", "unten", "davor", "dahinter", "links" und "rechts". Seine Schwierigkeiten werden besonders auffällig, wenn das Kind mit den ersten schulischen Aufgaben konfrontiert wird, weil es Buchstaben, Wörter, Sätze, Zahlen und Bilder verzerrt sieht und dadurch verwirrt wird. Um die einfachsten und am häufigsten aufgezählten Beispiele zu nennen: ein Kind, das Schwierigkeiten hat, die richtige Lage eines Gegenstandes in Bezug zu seinem Körper zu erkennen, wird wahrscheinlich z.B. b als d, p als q, an als na, 6 als 9, 24 als 42 wahrnehmen usw. Dadurch hat das Kind Schwierigkeiten, Lesen, Schreiben, Rechtschreiben und Rechnen zu lernen.

Praktische Übungen: Übungen zu Körperobjekt-Beziehung (Hindernisläufe), Rechts- Linksspiele, Spiegelspiele, Bauspiele, Faltübungen,.....

5. Wahrnehmung räumlicher Beziehungen (RB)

Unter der Wahrnehmung von räumlichen Beziehungen versteht man die Fähigkeit, die Lage von zwei oder mehr Gegenständen in Bezug zu sich selbst und in Bezug zueinander wahrzunehmen. So muss ein Kind, das Perlen aufhängt, die Lage einer Perle und der Schnur zu sich selbst wahrnehmen, sowie die Lage einer Perle und der Schnur in Bezug zueinander. Die Fähigkeit,

räumliche Beziehungen wahrzunehmen, entwickelt sich später und aus der einfacher strukturierten Wahrnehmung der Raumlage. Die Wahrnehmung räumlicher Beziehungen und die Figur-Grund-Wahrnehmung schließen die Wahrnehmung von Beziehungen ein. Aus diesem Grund dient das Nachlegen von Mustern, die Arbeit mit Perlen, Steckern, Kugeln, geometrischen Körpern und anderem ähnlichen Material sowohl der Entwicklung der Figur-Grund-Wahrnehmung als auch der Wahrnehmung räumlicher Beziehungen. Der Unterschied zwischen den Fähigkeiten, die bei der Figur-Grund-Wahrnehmung und der Wahrnehmung räumlicher Beziehungen verlangt werden, ist der, dass bei der Figur-Grund-Wahrnehmung das visuelle Feld in zwei Teile geteilt ist - einen hervorstechenden, auf welchen sich die Hauptaufmerksamkeit richtet (die Figur), und einen unaufdringlichen (den Grund); bei der Wahrnehmung räumlicher Beziehungen dagegen kann jede beliebige Anzahl von Teilen in Bezug zueinander gesehen werden, und alle Teile verlangen ungefähr gleich viel Aufmerksamkeit.

6. Taktile Wahrnehmung

In den Bereich der visuellen Wahrnehmungsförderung werden auch viele Spiele zur taktilen Wahrnehmung eingebaut.

Praktische Übungen: Massagespiele, eingebettet in Bewegungsgeschichten, Tast- und Kimspiele, Geführte Spiele im Raum, Gesichtsakrobatik, Hahnenkampf, Spiele ohne Hände, Fortbewegungsspiele, Spiele mit dem ganzen Körper wie z.B. Löwenjagd, Sitzboogie – ein Elefant wollt bummeln gehen,....

Visuelle und taktile Wahrnehmungsstörungen sind eng miteinander verbunden. Die Förderung der taktilen Wahrnehmung lässt ein Kind die Welt begreifen. Nur wenn ein Kind etwas begriffen hat, kennt und versteht es das Begriffene vollkommen. Der Tastsinn ist tatsächlich die Grundlage jeder Wahrnehmung und gehört zu den grundlegendsten Sinneserfahrungen der Menschen.

5.1.3.3.2 Sportförderunterricht

Für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle, harmonische Persönlichkeitsentfaltung, hat die Bewegung eine ganz fundamentale Bedeutung. Sie ist ein grundlegendes Mittel zum gefühlsmäßigen Erleben, zur Verständigung, Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft und Erkenntnisgewinnung. Durch die Erweiterung seines Erfahrungsschatzes gewinnt das Kind Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, außerdem setzt es sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Dieser Prozess führt zum Erwerb vielfältiger Kompetenzen und zum ständigen Fortschritt der Persönlichkeitsentfaltung. Eingeschränkte Bewegungserfahrung beeinträchtigt folglich körperliches Wohlbefinden und Gesundheit, soziale Integration, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und geistige Erkenntnisentwicklung. Fehlende Bewe-

gung führt sogar zu einem ungenügenden Aufbau einer sensorischen Intelligenz in den frühen Entwicklungsstufen.

Aus diesem Hintergrundwissen wurde das Förderkonzept für den Sportförderunterricht der Brüder-Grimm-Schule entwickelt:

Schwerpunktmäßig stehen im 1. Schuljahr die Erweiterung der Bewegungserfahrung und die Wahrnehmungsschulung aller Sinne im Vordergrund. Gefördert werden soll die Freude und die Lust sich zu bewegen. Überforderung soll vermieden werden, indem druckfreie Situationen und wertfreie Übungsfelder angeboten werden. Die eigene Leistungsfähigkeit soll erkannt werden und das Vertrauen darin gefördert werden. Die Schüler sollen Erlebnisse erfahren, die wichtiger als Ergebnisse sind.

Der Zuwachs sozialer Kompetenzen ist ein weiteres besonderes Anliegen des Sportförderunterrichts der Brüder-Grimm-Schule. Im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern wird der Austausch mit Kolleginnen gesucht und gepflegt, um gemeinsame Fördermaßnahmen zu planen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Problemlastungen zu suchen.

Wichtigstes gemeinsames Motto heißt: Ich behandle meinen Partner gut - Partner sind wir alle! Dies ist ein besonders wichtiger Leitsatz bei aggressiven und unbeherrschten Kindern.

Frustrationstoleranz soll aufgebaut werden, z.B.: fördern der Flexibilität für Lösungsmöglichkeiten.

Handlungsalternativen sollen aufgezeigt werden, z.B.: erlebte Erfolge bestätigen statt Wutausbrüche über Misserfolge kundtun.

Für ängstliche Kinder werden Strategien zur Angstkontrolle vermittelt, z.B.: durch selbstbestimmte Wahl des Schwierigkeitsgrades, durch Stärkung der Aufmerksamkeit und des Bewertungsvermögens, damit angstauslösende Situationen umgestaltet werden können.

5.1.3.3 Feinmotorik

Die Fördergruppe zur Feinmotorik ist eine von den sieben Gruppen der Förderschleife im ersten Schuljahr.

Entstanden ist die Fördergruppe aus den Bedürfnissen der Kinder. In den Beobachtungen und Tests der Erstklässler in den ersten Schulwochen zeigte sich, dass viele Kinder Beeinträchtigungen in der Feinmotorik hatten.

Das Erlernen der Schrift, welches im ersten Schuljahr einen wichtigen Schwerpunkt bildet, kann jedoch nur gelingen, wenn in Motorik und Wahrnehmung die nötigen Voraussetzungen vorhanden sind. Die wichtigste Voraussetzung für den graphomotorischen Lernprozess ist die visuelle Wahrnehmungs- und Speicherungsfähigkeit. Das Kind muss verschiedenartige Figuren voneinander unterscheiden, wiedererkennen und ergänzen können, bevor es die festgelegten Formen des Alphabets übt. Die schriftliche Ausführung hängt wiederum davon ab, wie weit die taktil-kinästhetische Wahrnehmung (das „Spüren“) und die Feinmotorik sich in enger Verbindung bis in die Fingerspitzen hinein entwickelt haben. Diese Verbindung umfasst die Beweglichkeit bis in die Finger-

spitzen sowie den dosierten Krafteinsatz. Hier setzt die Schulung der Feinmotorik an. Gleichzeitig werden bei den Kindern jedoch auch die Auge-Hand-Koordination geschult, die Wahrnehmungsfähigkeit und die Geduld.

Viele Dinge, die die Kinder in dieser Gruppe erstellen, stellen sie zunächst vor eine hohe Herausforderung. Die Aufgaben sind schwierig, meist unbekannt, und es dauert einige Zeit, bis das Produkt fertiggestellt ist. Durch das Ausstellen der Produkte in einer Vitrine und durch den bewundernden Zuspruch von Außenstehenden fassen die Kinder Mut und entwickeln Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer, sich einer neuen Aufgabe zu stellen.

Die Feinmotorik der Kinder findet in dieser Gruppe überwiegend durch den Umgang und das Arbeiten mit Textilien und Papier statt. Es werden Handfertigkeiten geübt wie: Flechten, Knoten, Weben, Falten, Sticken, Stricken, Häkeln, Schneiden.

5.1.3.3.4 Jeux Dramatiques

Das Ausdrucksspiel aus dem Erleben (= Jeux Dramatiques) ist eine einfache Form des Theaterspiels und eignet sich für fast alle Altersstufen. Ursprünglich für Kinder entwickelt wurden die Jeux Dramatiques von dem französischen Pädagogen Leon Chancel. Er sagte u.a.: „Die Jeux Dramatiques sind ... Spiele, welche die Möglichkeit in sich schließen, durch Bewegung und Gebärde persönliche Gefühle und Beobachtungen auszudrücken.“ Die Schweizerin Heidi Frei entwickelte die Jeux weiter und ließ sich dabei besonders von den Prinzipien des russischen Theaterpädagogen K. S. Stanislavski („spielt Theater ohne Theater zu spielen“) beeinflussen.

Das praktische Ziel ist das Spielen eines Textes oder das Spielen zu einem Thema in der Gruppe oder Klasse – und nicht für von außen kommende Zuschauer. Die unterschiedlichsten Texte bieten sich hier an: z. B. Märchen, selbsterdachte Geschichten, Träume, Bilderbücher, Gedichte...

Das Besondere der Methode ist:

Es wird nichts eingeübt, sondern die **SpielerInnen spielen spontan**, nachdem sie unbeeinflusst ihre Rolle gewählt haben. Zum Verkleiden stehen bunte Tücher, Hüte, Bänder etc. zur Verfügung. Diese Dinge helfen, sich in die gewählte Rolle hineinzuversetzen. Auswendiglernen und Sprechen eines Textes entfällt, da der Text von dem/der SpielleiterIn während des Spiels begleitend gelesen bzw. erzählt wird. Dadurch, dass die SpielerInnen sich nicht auf den Text konzentrieren müssen, bleibt Freiraum für die Fantasie, das intensive Erleben und die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten der einzelnen MitspielerInnen. **Im Spiel gibt es kein „Richtig oder Falsch“!** Jede/r spielt so wie er/sie sich in der Rolle fühlt. Ein anschließendes Gruppengespräch, in dem sich jede/r zu seinen/ihren Erlebnissen äußert, beendet die jeweilige Spieleinheit.

Lernbereiche:

- Erlebnisfähigkeit, Vorstellungskraft, Spiel- und Sinnenfreude und kreatives Ausdrucksvermögen werden entdeckt, freigelegt und entwickelt.
- Die Kinder werden angeregt, sich mit ihren Fantasien, Imaginationen, Ideen und Wünschen produktiv auseinanderzusetzen.

- Die Jeux ermöglichen so ein vertieftes Einlassen auf Bilder, Texte, Musik und Material.
- Gefördert werden zudem, eigene Stimmungen/Bedürfnisse wahrzunehmen und sich in andere einzufühlen (Empathie).
- Das Artikulieren eigener Erlebnisse und Wünsche stellt ein wichtiges sprachlicherzieherisches Element dar.
- Vorgegebene Strukturen ermöglichen einvernehmliche Lösungen für auftauchende Konflikte. Auf gegenseitige Achtung wird Wert gelegt.
- Im Spiel können die Kinder mit Verhaltensmöglichkeiten experimentieren. Inne-re Spannungen und/oder aufgestaute Aggressionen können im selbstvergessen-nen, scheinbar zweckfreien Spiel abgebaut werden.

Grundsätzlich für alle Kinder gewinnbringend, richtet sich das Angebot an der Brüder-Grimm-Grundschule jedoch in besonderer Weise an zurückhaltende Kinder und der Förderung ihrer Ausdrucksfähigkeit. Die Förderung einer Gruppe von 6 bis 10 Kindern umfasst einen Zeitraum von ca. 12 Unterrichtsstunden.

5.1.3.3.5 LRS – Förderkonzept

An der Brüder-Grimm-Schule werden alle Schülerinnen und Schüler gegen Ende des 2. Schuljahres mit Hilfe des **Salzburger Rechtschreibtests** überprüft. Die Schülerinnen und Schüler, deren Rechtschreibleistung im kritischen Bereich liegt, werden zu Beginn des 3. Schuljahres erneut mit Hilfe der **Hamburger Schreibprobe** überprüft. Bei unterdurchschnittlichen Testergebnissen findet eine intensive Elternberatung statt, um eine zusätzliche außerschulische Förderung zu beantragen. Bis zum Beginn einer solchen Förderung bzw. bei Nichtbewilligung bis zum Ende des 4. Schuljahres nimmt die Schülerin / der Schüler einmal wöchentlich am LRS–Unterricht teil. Der **LRS–Förderunterricht** findet nach Möglichkeit in Kleingruppen bis zu 6 Schülern, getrennt nach 3. und 4. Schuljahr, statt. Dabei steht das Prinzip der ermutigenden Erziehung als Leitziel über dieser Fördermaßnahme. Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Förderunterricht stets positive Verstärkung erfahren.

Die LRS–Förderstunden verlaufen in der Regel nach einem festen Rhythmus:

1. kleine rhythmische Übungen zur Einstimmung und Lockerung, aber gleichzeitig zur Durchgliederung der Wörter in Silben,
2. Übungen zur Förderung und Unterstützung der Feinmotorik,
3. Hör-, Lese- oder Schreibübungen (hier erlernen die Schülerinnen und Schüler zum Einen Strategien zum Vermeiden von Fehlern, zum Anderen prägen sie sich Wortbilder ein), Strategien der ReLv
4. Zum Abschluss der Stunde bearbeiten die Schülerinnen und Schüler gern „Rätsel-aufgaben“. Hierbei handelt es sich in der Regel um Wahrnehmungsübungen (Auge-Hand-Koordination)

Als Grundlage für die LRS-Förderung dient die Freiburger Rechtschreibschule, bzw. ab dem Schuljahr 2015/2016 ReLv. Zusätzlich arbeiten die Schülerinnen am Computer mit dem Hexe Trixi-Programm. Für die LRS-Förderstunde ergibt sich durch die Arbeit der Schülerinnen und der Schüler am Computer für die Lehrkraft die Möglichkeit, Hör- und Leseübungen mit Kindern in Einzelarbeit durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen von ihren Klassenlehrerinnen zusätzlich die Möglichkeit, täglich 10 Minuten im Programm zu arbeiten.

Gemeinsam wurden in der ReLv-Fortbildung Ideen gesammelt, jeden Tag Rechtschreibübungen durchzuführen (z.B. den Satz des Tages) und nach Phänomenen zu „behandeln“.

ReLv (Rechtschreiben erforschen – Lesen verstehen) –

Erwerb von Basiskompetenzen in der Rechtschreibung und im Lesen

„Schwingt ihr die Wörter?“ Mit dieser Frage kann man die Schülerinnen und Schüler an der Brüder-Grimm-Schule nicht irritieren, denn sie tun es alle. Der Unterricht, in dem man mit Bewegung die Rechtschreibung erlernt, lässt unsere Schülerinnen und Schüler zu sicheren Rechtschreibern werden.

Das Unterrichtskonzept ReLv ist das Ergebnis eines mehrjährigen Projektes zur Verbesserung der Lese- und Rechtschreibleistungen. Es wurde in mehreren Pilotschulen erprobt und weiterentwickelt. Die konsequente Umsetzung von ReLv führt nachweislich zur Verbesserung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit und vermindert die Anzahl von lese-rechtschreib-schwachen Kindern. Darüber hinaus fördert und fordert das Unterrichtskonzept auch leistungsstarke Schüler und Schülerinnen.

Rechtschreiben erforschen ist ein Konzept, das vom Kind aus denkt und auf den Wissensaufbau setzt. Es werden Regelmäßigkeiten der Sprache in den Blick genommen und schafft verlässliche Strategien. Die Prinzipien der Rechtschreibung werden ebenso lehr- und lernbar gemacht wie beim Lesen verstehen die Fähigkeit, Texte zu erschließen. Weiterhin werden Lesestrategien vertieft und dadurch ergibt sich eine Steigerung der Lesegeschwindigkeit sowie Lesekompetenz.

„Erforschen“ und „Verstehen“ stellen die eigene Aktivität der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt des Unterrichtes, aber auch der Austausch zwischen den Kindern und der Lehrkraft spielt für den Aufbau eigenen Wissens eine zentrale Rolle.

ReLv ist ein integratives Unterrichtskonzept zum Erwerb der Basiskompetenzen Rechtschreiben und Lesen:

- > es entspricht den kompetenzorientierten Lehrplänen
(Aufgabenschwerpunkte: Laut – Buchstaben - Ebene, wortbezogene Regelungen, satzbezogene Regelungen, Lösungsstrategien)
- > es berücksichtigt bildungspolitische Vorgaben: ReLv nutzt kooperative Lernformen und ermöglicht individualisiertes Lehren und Lernen
- > Diagnose bildet die Ausgangsbasis
- > die Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu konstruieren und es kumulativ aufzubauen

Dieses integrative Unterrichtskonzept fördert nicht nur die Rechtschreib - und Lesekompetenz, sondern führt zu einer individuellen und sprachlichen Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Das Konzept ReLv basiert auf den Strategien nach FRESCH (Freiburger Rechtschreibschule), entwickelt diese weiter und arbeitet mit folgenden **fünf** Strategien: Schwingen, Verlängern, Ableiten, Merken, Wörter zerlegen. Neben diesen Grundstrategien nimmt die Reflexion über Sprache einen wichtigen Teil des Unterrichtes ein. Es werden nicht nur Schreibweisen erforscht, sondern durch Forscheraufgaben auch die Strategien selbst. **Bei welchem Problem hilft welche Strategie?** ist die begleitende Frage allen unterrichtlichen Handelns.

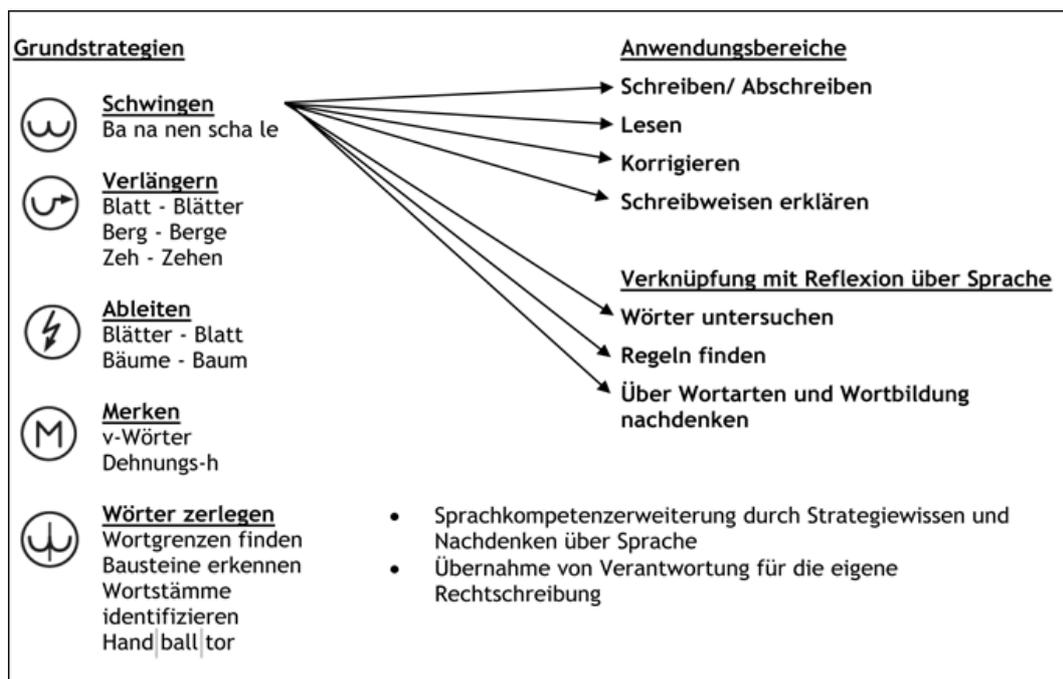


Abbildung 3: Strategien bei ReLv

vgl. Internet: ReLv – Verlag.de

An der Brüder-Grimm-Schule wird das ReLv-Programm vom ersten bis zum vierten Schuljahr in aufsteigender Komplexität durchgeführt.

5.1.3.3.6 Prävention von Rechenschwierigkeiten im ersten Schuljahr – PreSch

Seit dem Schuljahr 2017/2018 ist eine Kollegin in der PreSch-Fortbildung (Reinhard-Mohn-Stiftung) und diagnostiziert und fördert Kinder des ersten Schuljahres. PReSch greift schwach entwickelte Vorläuferfertigkeiten von Erstklässlern auf und fördert diese. Nach Ausführlicher Diagnose gehen höchstens 4 Kinder in die Förderung, die über das gesamte Schuljahr läuft.

Auch besondere Fähigkeiten Richtung Hochbegabung lassen sich mit dem im PReSch-Konzept integrierten Embi-Test ermitteln.

Die Matheförderung wird im Rahmen des Förderbandes angeboten. Peu a peu sollen noch mehr Kolleginnen in PReSch ausgebildet werden, damit flächendeckender gefördert werden kann.

5.1.3.3.7 Prävention von Rechenstörungen im dritten und vierten Schuljahr - Birte

An unserer Schule haben sich zwei Lehrerinnen in das Diagnose- und Förderprogramm BIRTE eingearbeitet. Am Ende des zweiten Schuljahres werden die mathematischen Fähigkeiten diagnostiziert und in kleinen Gruppen im dritten Schuljahr gefördert.

BIRTE ist eine Reihe computergestützter Bielefelder Rechentests zur Erfassung arithmetischer Kompetenzen. Sie ist an der **Universität Bielefeld** entwickelt worden und wird noch weiter entwickelt, um Lehrerinnen und Lehrer bei der Diagnostik rechen schwacher Kinder zu unterstützen und sie zu befähigen, passende Förderpläne aufzustellen.

BIRTE 2 ist ein computergestütztes Testverfahren, das die arithmetischen Kompetenzen von Kindern in der Mitte des zweiten Schuljahres untersucht. Der standardisierte Test prüft, in welchem Maße die Kinder diejenigen arithmetischen Kompetenzen erworben haben, die eine erfolgreiche Teilnahme am weiteren Mathematikunterricht ermöglichen. **BIRTE 2** untersucht daher auch Inhaltsbereiche, die üblicherweise im ersten Schuljahr behandelt werden und Basiskompetenzen für weitere aufbauende Lernprozesse in der Arithmetik darstellen. Auf der Basis von Zeit- und Fehleranalysen werden Hypothesen über das Vorliegen von Symptomen für besondere Schwierigkeiten beim Rechnen ("Rechenstörungen") generiert und Vorschläge für Fördermaßnahmen unterbreitet. Anhand dieser Auswertungen und durch einzelne Recheninterviews mit Kindern werden individuelle Förderpläne erstellt und die Förderung in Kleingruppen beginnt.

Für Kinder, die noch in diesen Schuljahren zählend rechnen, liegt der Förderschwerpunkt bei der Entwicklung universeller und fortsetzbarer operativer Strategien für das Rechnen sowie bei der Sicherung der dafür notwendigen Grundlagen. Um diese Grundlagen zu schaffen, dient das "Vierphasenmodell" als Basis der Arbeit mit rechen schwachen Kindern.

Kinder, denen häufig Zahlendreher unterlaufen und/oder Zahlen invers schreiben, sollen an eine sichere Zahlschreibweise herangeführt werden. Der Aufbau einer tragfähigen Grundvorstellung wird zunächst mithilfe von Material (Mehrsystemblöcken) unterstützt. Dafür eignen sich z.B. Taschenrechnerdiktate, da dieses Werkzeug dazu zwingt, die einzelnen Ziffern beginnend mit dem größten Stellenwert einzutippen. Anschließend werden Zahlen auf Papier notiert, wobei die Kinder die Ziffern in der Reihenfolge aufschreiben wie sie sie auch in den Taschenrechner eingeben würden.

Da Zahlendreher, inverse Schreibweise, Rechenrichtungsfehler oder spiegelverkehrtes Schreiben häufig auf Probleme mit der räumlichen Orientierungsfähigkeit und der Links-Rechts-Unterscheidung zurückzuführen sind, sollen Übungen im Bereich der Wahrnehmung in der Fördergruppe durchgeführt werden.

Für das Addieren bzw. Subtrahieren sollen die noch zählenden Rechner das schrittweise Rechnen, eine fortsetzbare und universelle Strategie, und die dafür notwendigen Grundlagen lernen. Aus diesem Grunde bilden für die Kinder drei Schwerpunkte das Zentrum der Förderarbeit:

1. Die Sicherung des Auswendigwissens der Zerlegungen aller Zahlen bis 10 als notwendige Voraussetzung für das schrittweise Rechnen
2. Die schnelle, nicht zählende Zahlauffassung als Ablösung vom Zählen und als Nutzung von Strukturen („Schnelles Sehen“ am Rechenrahmen)
3. Die Entwicklung des schrittweisen Rechnens aus Handlungen an geeignetem Material (Rechenrahmen und Hundertertafel bzw. -feld)

5.1.3.3.8 Marburger Konzentrationstraining

Konzentration bedarf geistiger Sammlung und innerer Ruhe. Auch Kinder brauchen in ihrem Leben Phasen der Ruhe und Entspannung. Zu viele Reize können sie überfordern. Fehlen solche Gelegenheiten kann es zur verbalen und / oder zur Bewegungsunruhe kommen. Eine ausgewogene Balance zwischen Anspannung und Entspannung zu finden, fällt schwer. Aufmerksamkeit bewusst zu steuern, Wesentliches wahrzunehmen und zu tun ist Gegenstand des im Folgenden beschriebenen Konzentrationstrainings.

Das Konzentrationstraining findet in kleinen Gruppen (max. 4 Kinder) bei Kindern mit folgenden Merkmalen statt:

- unaufmerksam, ablenkbar und wenig ausdauernd
- motorisch unruhig und überaktiv
- impulsiv und schwer steuerbar
- Probleme bei der Arbeitsplatzorganisation
- wissen nicht, was die Aufgabe ist
- träumen und sind nicht bei der Sache
- benötigen viel Zeit, um mit einer Aufgabe zu beginnen
- müssen an die Erledigung der Aufgabe erinnert werden
- die Aufgabe ist in der Regel am Ende der Arbeitsphase nicht beendet
- haben Gelerntes nach kurzer Zeit wieder vergessen

Diese Kinder fallen dadurch auf, dass sie sich einer Sache nicht gezielt zuwenden können, ihre Aufgabe nicht in angemessener Zeit bearbeiten, nicht selbstständig arbeiten, einen ausgeprägten Rededrang haben und häufig die Unterhaltung anderer Kinder unterbrechen und stören.

Oft haben sie wenig Selbstbewusstsein und brauchen viel Zuwendung, können schlecht mit Misserfolgen umgehen und verfügen über ein mangelndes Regelbewusstsein. Dies bedingt Förderbedarfe in einem oder mehreren Bereichen, wie z.B. in der Wahrnehmung, in der Sprachentwicklung, in der Konzentration, Motorik und der Leistungsmotivation.

Die **Ziele des Marburger Konzentrationstrainings** sind so gewählt, dass sie dem entgegen wirken.

Die Ziele des Trainings sind im Einzelnen,

- einen reflexiven Arbeitsstil statt impulsivem Vorgehens,
- die Selbstständigkeit,
- einen vernünftigen Umgang mit Fehlern,
- die Verbesserung der Leistungsbereitschaft,
- das Zutrauen in eigenes Können und
- die Einübung von Regeln

zu fördern.

Das Training setzt an der Verbesserung der Aufmerksamkeitssteuerung der Kinder an. Dieses geschieht mit Hilfe der **Methode der verbalen Selbstinstruktion**, einer Technik aus der kognitiven Verhaltenstherapie.

Selbstinstruktion bedeutet:

- Was soll ich tun?
- Als erstes höre ich die Aufgabenstellung.
- Ich sage mit meinen Worten, was ich tun soll.
- Ich gehe schrittweise vor.
- Wenn ich einen Fehler mache, ist es nicht schlimm.
- Ich kann ihn verbessern.
- Ich schaue, ob ich alles richtig gemacht habe.
- Ich sage zu mir: „Das habe ich gut gemacht!“

Mit verschiedenen Übungen werden **Feinmotorik, Wahrnehmung, Denk- und Merkfähigkeit sowie Lang- und Kurzzeitgedächtnis trainiert**. Durch Spiele in der Gruppe bieten sich zahlreiche Möglichkeiten der Interaktion und der Einübung von Regeln.

Struktur einer Trainingseinheit:

Die Einheiten werden sehr ähnlich aufgebaut, so dass sich die Kinder auf eine gleichbleibende Struktur einstellen können:

- **Bewegungsspiele**, dynamische Übungen: Kinder spüren einen starken Bewegungsdrang, der durch Spiele kanalisiert wird. Spiele sind wichtige Bestandteile des Konzentrationstrainings und der Schwerpunkt liegt auf der Förderung der verschiedenen Aspekte der Konzentration und des Sozialverhaltens. Mit Hilfe der dynamischen Übungen lösen sich innere oder äußere Anspannungen. Dadurch kann sich das Kind besser auf seine Arbeit konzentrieren.
- In kindgerechten **Entspannungsübungen** wird die Vorstellungskraft der Kinder genutzt, um Anspannung zu reduzieren und angenehme Körperempfindungen wie Ruhe, Schwere und Wärme zu vermitteln. Ihre Phantasie wird angeregt und gefördert. Ihr Selbstwertgefühl erhöht sich.

- **Arbeitsblätter**, Übungen zum inneren Sprechen (aus der Arbeitsmappe Marburger Konzentrationstraining für Schulkinder)
- **Kimspiele** dienen der Verbesserung der Sinneswahrnehmung. Sie trainieren die Aufmerksam- und Merkfähigkeit sowie die visuelle Wahrnehmungsfähigkeit.
- „**Konzentriert geht's** wie geschmiert“-Übungen
- Attraktive **freie Spiele**

Der nachstehende **Leitfaden zum Konzentrationstraining** kann Kindern und Eltern bei der Steigerung der Konzentrationsfähigkeit helfen.

Konzentration muss sein!

- **Kopf freimachen**
- **Ohne Störung** (Radio, TV, Krach)
- **Nicht ablenken lassen**
- **Zügig arbeiten**
- **Erst das Leichte**
- **Nicht aufregen**
- **Täglich üben**
- **Regelmäßig wiederholen**
- **Arbeitsplatz in Ordnung halten**
- **Tornister aufräumen**
- **Immer die Sachen dabei haben**
- **Ohne Pause geht es nicht**
- **Nicht aufgeben**

Abbildung 4: Konzentration muss sein!

vgl. Marburger Konzentrationstraining

5.1.3.3.9 Leseförderung

„Abenteuer Vorlesen“

Trotz der großen Bedeutung des Lesens kommt in unserem Zeitalter der multimedialen Reizüberflutung ein Medium immer seltener vor: das Buch. In vielen Familien wird das Vorlesen nur noch selten oder gar nicht praktiziert. Vor diesem Hintergrund hat sich die Brüder-Grimm-Schule vor fast 10 Jahren entschlossen, sich dem Projekt der Stiftung „mit Leidenschaft“ des Ev. Johanneswerks zur Leseförderung anzuschließen: Ehrenamtliche lesen regelmäßig in Grundschulen kleinen Kindergruppen vor. Die Kinder sollen durch das Vorlesen (in schöner, ruhiger Atmosphäre) für Bücher interessiert und zum Lesen animiert werden.

Jede Vorleserin ist einer Klasse zugeteilt. Sie kommt einmal wöchentlich für eine Schulstunde und liest 5-6 Kindern aus dieser Klasse vor. Die Kinder werden von den Lehrkräften ausgewählt, wobei alle Kinder dran kommen sollen.

Die Vorleserinnen lesen den Kindern ca. 20 Minuten vor und anschließend wird über das Gehörte gesprochen, gemalt, weitererzählt...

Unterricht zur Leseförderung

In nahezu jedem Unterricht ist das Lesen eine notwendige Lernvoraussetzung, um die jeweiligen Inhalte aufzunehmen und zu verarbeiten. Während des Unterrichts bleibt jedoch häufig eher wenig Zeit, um schwachen Lesern die Möglichkeit zu geben, ihre Leseleistung deutlich zu verbessern. So gibt es in jeder Klasse einige Kinder, die sehr stockend und langsam lesen und zum Teil den Sinn der gelesenen Texte nicht erfassen können. Hier soll die Leseförderung als Übungsstunde ansetzen und Kindern die Möglichkeit geben, ihre jeweiligen Schwierigkeiten im Bereich Lesen zu bearbeiten.

Die Leseförderung findet als Förderstunde während des Klassenunterrichts in einer im Stundenplan festgelegten Zeit statt. Die Leseförderstunden werden in kleinen Gruppen in einem Raum außerhalb des Klassenraumes durchgeführt. Die jeweilige Klassenlehrerin teilt für jede Leseförderstunde bestimmte Kinder ein, die dazu einen Tag im Voraus eine „Leseförderkarte“ erhalten. Je angepasst an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder wird beispielsweise das flüssige Lesen oder das sinnentnehmende Lesen geübt. Dabei wird mit verschiedenen Materialien gearbeitet: Bücher, Geschichten, Kopiervorlagen, Lesespiele, ...

Aufgrund der hohen Fluktuation im Personal konnte in den letzten beiden Schuljahren das Projekt nicht durchgeführt werden. Es besteht jedoch der Wunsch, es wieder aufzunehmen.

Einmal im Schuljahr wird der Lesepreis verliehen. Die Klassengemeinschaft entscheidet dabei, welches Kind am schönsten vorliest. Dieses Kind wird dann mit anderen bei einer Schulversammlung geehrt. Als Preis gibt es natürlich ein Buch.

„Mentor“

Seit 2015 gehört die Brüder-Grimm-Schule dem Leseprojekt Mentor (Mentor Bielefeld e.V. – die Leselernhelfer) an. Einmal in der Woche kommen Lesementorinnen in die Schule und lesen mit einzelnen Kindern altersgemäßer Texte.

Unterricht zur Leseförderung

In nahezu jedem Unterricht ist das Lesen eine notwendige Lernvoraussetzung, um die jeweiligen Inhalte aufzunehmen und zu verarbeiten. Während des Unterrichts bleibt jedoch häufig eher wenig Zeit, um schwachen Lesern die Möglichkeit zu geben, ihre Leseleistung deutlich zu verbessern. So gibt es in jeder Klasse einige Kinder, die sehr stockend und langsam lesen und zum Teil den Sinn der gelesenen Texte nicht erfassen können. Hier soll die Leseförderung als Übungsstunde ansetzen und Kindern die Möglichkeit geben, ihre jeweiligen Schwierigkeiten im Bereich Lesen zu bearbeiten.

Die Leseförderung findet als Förderstunde während des Klassenunterrichts in einer im Stundenplan festgelegten Zeit statt. Die Leseförderstunden werden in kleinen Gruppen

in einem Raum außerhalb des Klassenraumes durchgeführt. Angepasst an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder wird beispielsweise das flüssige Lesen oder das sinnentnehmende Lesen geübt. Dabei wird mit verschiedenen Materialien gearbeitet: Bücher, Geschichten, Kopiervorlagen, Lesespiele, ...

Aufgrund der hohen Fluktuation im Personal konnte in den letzten beiden Schuljahren das Projekt nicht durchgeführt werden. Es besteht jedoch der Wunsch, es wieder aufzunehmen.

„Lesepreis“

Zum Ende jeden Schuljahres wird an der Brüder-Grimm-Schule der Lesepreis verliehen. Hierbei wird in jeder Klasse ein Kind bestimmt, das im Laufe des Schuljahres im Bereich Lesen etwas Besonderes erreicht hat. Das kann sein, dass es besonders viele Leseplätze gesammelt hat, besonders viele Punkte im Antolin erreicht hat oder einen Lesewettbewerb gewonnen hat. Dieses Kind wird dann mit den anderen bei einer Schulversammlung geehrt. Als Preis gibt es natürlich ein Buch.

„Lesereise“

Eine feste Kooperation mit einigen Kindergärten besteht durch das Projekt „Lesereise“. Den Kindergartenkindern wird der Übergang in die Grundschule erleichtert, da sie schon frühzeitig die Kinder der Grundschule (3. Schuljahr) sowie die Inhalte (Lesen) kennenlernen. Dieses geschieht in Form von Lesepatenschaften. Die Kindergärten „AWO Am Stadion“, „Matthias Claudius“ und „Dalbke Mitten Drin“ sind in dieses Projekt eingebunden. Es sind die Kindergärten, von denen die Brüder-Grimm-Schule die meisten Kinder übernimmt. 2013 hat die Brüder-Grimm-Schule einen Preis der „Neuen Westfälischen“ für dieses innovative Projekt erhalten.

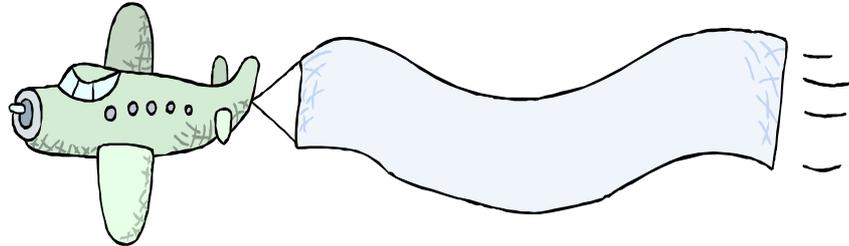
Die dritten Jahrgänge der Brüder-Grimm-Schule betreuen jeweils einen Kindergarten. Zwei bis drei Schulkinder übernehmen hierbei eine Lesepatenschaft für zwei bis drei Kindergartenkinder.

Die Schüler lesen den Kindergartenkindern eine altersgerechte Geschichte vor. Diese wird zuvor im Unterricht sorgfältig ausgewählt und das Vorlesen geübt. Nach dem Vorlesen findet eine gemeinsame handlungs- und produktionsorientierte Phase statt, in der besonders die Patenkindern miteinander zur Geschichte malen oder basteln. Sofern die Kindergartenkinder an der Schule angemeldet werden, werden die Schulpaten aus der Kleingruppe gewählt.

Mit dem Projekt verfolgt die Brüder-Grimm-Schule einerseits das Ziel, auf Seiten der Schüler die Freude am Umgang mit Büchern und Geschichten zu erhöhen bzw. aufzubauen. Sie sollen zum Vorlesen motiviert werden und dabei ihre Lesekompetenzen steigern.

Die Kindergartenkinder sollen durch den engen Kontakt zur Schule und den Lesepaten einen ersten Einblick in das Schulleben erhalten und damit auch evtl. Hemmungen abbauen. Durch die Besuche sollen sie auch Orientierung in der Schule erfahren, was eine Erleichterung bei Schuleintritt bedeuten kann.

Auch bei den Kindergartenkindern soll das Interesse und die Freude an Büchern und Geschichten durch das Vorlesen gesteigert werden. Zudem werden sie darin geübt, sich über einen begrenzten Zeitraum auf das aktive Zuhören zu konzentrieren. Alle Kinder können durch den natürlichen Umgang miteinander und die Bildung fester Partnerschaften ihre Sozialkompetenz steigern.



5.1.3.3.10 Leistungsstarke Deutschgruppe

Die Fördergruppe „Deutsch für leistungsstarke Kinder“ ist eine der Gruppen der Förderbänder im ersten Schuljahr. Die Fördergruppe findet einmal in der Woche statt. Die Gruppengröße beträgt nicht mehr als 14 Kinder.

In dieser Gruppe werden Inhalte aus dem Fach „Deutsch“ aufgegriffen, die besonders leistungsstarke Kinder fördern und fordern sollen. Den Schülerinnen und Schülern wird so die Möglichkeit gegeben, ihre bereits gut ausgebildeten sprachlichen Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Kommunizieren weiter auszubauen und sie mit herausfordernden Aufgaben (übergeordnete Kompetenzen) zu konfrontieren. Sie setzen sich im Rahmen der Förderschleife mit anspruchsvollen Aufgaben, Inhalten und Unterrichtsmethoden auseinander, die für viele Kinder der Klasse zu komplex wären.

So werden im Rahmen dieser Fördergruppe längere Texte und Gedichte gelesen und gelernt. Hierbei wird gezielt auf die Betonung und Gestaltung von Texten geachtet. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, das Eingebühte den anderen Gruppen vorzustellen und erhalten auf diese Weise zusätzliche Motivation. Es werden Rätselhefte und andere Lesehefte erstellt. Ebenso geht es um den kreativen Umgang mit Sprache und Texten. So werden Gedichte beispielsweise verklunglicht oder pantomimisch dargestellt. Auch das Schreiben eigener Texte und die eigenständige Weiterentwicklung von Geschichten ist ein Inhaltsbereich.

5.1.3.3.11 Förderband zur Wortschatzerweiterung

Die Fördergruppe zur Wortschatzerweiterung ist eine der Gruppen der Förderschleife im ersten Schuljahr. Die Fördergruppe findet einmal in der Woche statt, und es nehmen an ihr bis zu 10 Kinder teil. In den letzten zwei Schuljahren konnte das Förderband nicht erteilt werden, da personell nicht genügend Ressourcen vorhanden waren.

Spielregeln, mögliche Vorgehensweisen oder eigene Ideen werden durch Sprache verständlich gemacht und sind somit bereits sprachliche Übungsformen. Die Spiele umfassen mal mehr, mal weniger die Bereiche „Wortschatzerweiterung“, „deutliche Aussprache der Laute“, „Bilden ganzer Sätze“, „Sprechgestaltung“ und „Kommunikation“.

Darstellendes Spiel (nach einer Geschichte handeln), Lieder mit / ohne Bewegung, Musik machen, Basteln (z.B. selbstgemachte Musikinstrumente), Sprechverse, Rollenspiele, KIM-Spiele, Malen (zum Bild erzählen), Geschichten (Weitererzählen, Zuhören), Reime, Gesellschaftsspiele, Bilder (Bildbeschreibung), Hörspiele (Hören, Hörspiele selbst gestalten), Geräusche (Geräusche machen, Geräusche erkennen), Pantomime u. v. m. sind Möglichkeiten, die jede für sich in einer wertfreien Umgebung eine Förderung der Sprache darstellt.

Die Kinder bekommen auch die Möglichkeit das, was sie in der Gruppe eingeübt haben, anderen Gruppen vorzustellen, so z. B. ein „Nusspruch“ zu Weihnachten. Sie finden auch die Aufnahme ihrer eigenen Stimme oder anderer Geräusche sehr spannend und sind dann ganz besonders wachsam, kritisch und auch stolz.

5.1.3.3.12 Sprachcamp

In den Sommerferien sowie in den Herbstferien findet an der Brüder-Grimm-Schule ein Sprachcamp statt. Teilnehmen sollen Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten sowie Kinder mit Migrationshintergrund, die noch Übung in der deutschen Sprache benötigen. Im Sprachcamp, das von Mitarbeitern der OGS (AWO) geleitet wird, lesen die Kinder eine Ganzschrift und führen dazu ein Theaterstück auf.

Die Requisiten, das Bühnenbild und vieles mehr werden in den zwei Wochen gemeinsam entwickelt und gestaltet. Die Texte müssen von den Kindern auswendig gelernt werden. Eine Aufführung des Theaterstückes am Ende der zwei Wochen stellt für die teilnehmenden Kinder eine besondere Herausforderung dar und stärkt ihr Selbstvertrauen.

Die Finanzierung übernimmt größtenteils das Land NRW.

5.1.3.3.13 Honorierung besonderer Leistungen

Für besondere Leistungen werden an der Brüder-Grimm-Schule Preise vergeben bzw. Auszeichnungen ausgesprochen. Besondere Leistungen können sich auf Lernsituationen, auf fachliche Leistungen (wie beim Sport oder Lesen) oder soziale Leistungen im Sinne von hervor zu hebendem Sozialverhalten beziehen.

Die Auszeichnung oder Honorierung soll zum einen das Kind loben und belohnen, zum anderen soll es als gutes Beispiel für andere Kinder gelten.

Wichtiger ist uns jedoch die Anerkennung für das einzelne Kind. Dieses geschieht im Kleinen häufiger in den Klassen, aber im Besonderen vor allen Kindern der Schule.

Mit der gesamten Schule durchgeführte Honorierungen sind:

- Eine Stunde auf der „Insel“ beim Schulsozialarbeiter
- Der jährlich verliehene Sozialpreis für besonders soziales Verhalten (Auswahl durch die Klassenkameraden)
- Der jährlich verliehene Lesepreis
- Sportabzeichenvergabe und –ehrung
- Choraufführungen
- Instrumentale Vorführungen bei Gottesdiensten oder Schulfesten
- Das Schulsingen, hier besonders für den Chor
- Siegerehrung für Kinder, die in der Matheolympiade weitergekommen sind

5.1.4 Diagnose und Förderung

Im Folgenden werden im Einzelnen die an der Brüder-Grimm-Schule eingesetzten Diagnose- und Beobachtungsverfahren beschrieben. Eine wesentliche Rolle in der Diagnose kommt den **Unterrichtsbeobachtungen** der Klassenlehrerinnen zu. Sie können im Austausch mit den Fachlehrerinnen wesentliche Förderansätze wahrnehmen.

5.1.4.1 Schulanfang

Bei der Schulanmeldung wird eine gründliche Diagnose vorgenommen, die die Bereiche Wahrnehmung, Auge-Hand-Koordination, visuelle Wahrnehmungsfähigkeit, Sprache, Motorik, numerisches Verständnis, Mengenverständnis und Merkfähigkeit in den Blick nimmt. Bei erkanntem Förderbedarf wird den Eltern entsprechend vorbereitetes Übungsmaterial mit an die Hand gegeben. Ggf. kommen die Kinder im Mai zu einer zweiten „Untersuchung“.

Im April besucht die Schulleiterin, zusammen mit dem Schulsozialarbeiter, die abgehenden Kindergärten. Jedes Kind wird sehr gründlich besprochen, Förderbedarfe und Stärken benannt und in einem Beobachtungsbogen notiert. Daraus können gleich zu Anfang des Schulbesuchs im ersten Schuljahr Förderschwerpunkte abgeleitet werden.

Diese Ergebnisse und alle Unterrichtsbeobachtungen werden zur Einteilung des **Förderbandes** eingebracht. Die Zuordnung zu den Förderangeboten des Förderbandes wird zum Schulhalbjahr noch einmal überprüft und dem veränderten Lernstand der Schülerinnen und Schüler angepasst.

5.1.4.2 Ende der Schuleingangsphase

Die Rechtschreibkompetenz jedes Kind wird am Ende des 2. Schuljahres mit Hilfe des Salzburger Rechtschreibtests überprüft. Ergeben sich bei diesem Test Werte im kritischen Bereich, wird die Rechtschreibfähigkeit differenziert mit der Hamburger Schreibprobe überprüft. Eine außerschulische bez. innerschulische Förderung kann dann einsetzen (s. 5.1.3.3.6 LRS – Förderkonzept).

In Mathematik ist geplant, einen verbindlichen Rechentest einzusetzen. Dafür eignet sich der Gruppentest **HRT 1- 4**, der Heidelberger Rechentest, der sich wesentlich auf Jens Holger Lorenz bezieht. Erprobt wurde schon in einem 2. Schuljahr „**BIRTE**“, der Bielefelder Rechentest, der sich wesentlich auf Wilhelm Schipper bezieht. Die Fachkonferenz wird sich für eines der beiden Verfahren entscheiden.

Bei Kindern, deren **Förderbedarf außerhalb unserer Möglichkeiten liegt**, beziehen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern außerschulische Partner (s. 5.1 Grundsätze des Förderkonzepts) mit ein.

5.1.5 Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationsbiographie

Durchgängige Sprachbildung	
An der Brüder-Grimm-Schule findet bereits eine umfangreiche Sprachförderung gerade für Kinder mit Migrationsbiographie statt. Die vielfältigen möglichen Fördermaßnahmen werden hier dargestellt.	
Förderung im Klassenverband	
Deutsch	Durch: <ul style="list-style-type: none">• das genaue Abhören von Wörtern beim Schreiben von Anfang an, um das lautgetreue Schreiben zu festigen• Silbenklatschen• bewusstes Training des Gehörs (z.B. Abhören der Endungen)• Wortschatzarbeit, insbesondere die Arbeit mit Lernwortkarteien• gezieltes Lesetraining unter besonderer Berücksichtigung der Wortschatzerweiterung und Klärung von Begrifflichkeiten• gezieltes Verlocken zum Lesen durch Buchvorstellungen, Lesestunden, Vorlesen durch die Lehrkraft• das Einüben von Gedichten

	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte und –methoden (z.B. regelmäßiges Lautieren, Wortdiktate, das Beschreiben von Situationen und Bildern) • regelmäßige Übungen zu grammatischen Strukturen, wie die richtige Verwendung der Artikel • Wortdurchdringung und Bewusstmachung von Wortaufbau durch ReLv
SU, Musik, Religion	Durch: <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung sprachlicher Arbeitsweisen / Arbeitsaufträge in allen Fächer, u.a. in den Religions- und Musikunterricht. Hier bieten sich u.a. Möglichkeiten für Rollenspiele, Leseaufgaben im Dialog, Erarbeitung von Sachtexten, das Erstellen von themenbezogenen Plakaten. • Sprachförderung durch Singen und Rhythmusschulung
Allg. Unterrichtsgestaltung (fächerunabhängig)	Durch: <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßiges Singen, Jekiss • positive Bestärkung • stetige korrekte Wiederholung von Sätzen, wenn diese grammatisch falsch geäußert wurden • fächerübergreifende Verknüpfungen des Wortschatzes • Projektarbeit (z.B. zum Bilderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ – Aufführung des Stücks an einem Elternnachmittag mit musikalischer Unterstützung) • differenzierte Arbeit mit Wochenplänen • Rollenspiele • differenziertes Geben von Hausaufgaben • Gruppenarbeiten, bei denen sich die Kinder vielfältig austauschen und ihre Ergebnis der gesamten Klasse präsentieren. Wesentlicher Arbeitsauftrag ist dabei auch das aktive Zuhören, um sachgerechte Rückfragen zu den Ergebnissen zu stellen.

Förderung in Klein- / Fördergruppen

Durch:

- gezielte Sprachförderung in „leistungshomogenen“ Gruppen
- Leseförderstunden
- zwei Stunden pro Woche für sprachschwache Kinder im Rahmen der Förder-
schleife. Hier findet ein Aufbau des Grundwortschatzes statt und der Satzbau
wird trainiert. Es werden Sprachspiele durchgeführt. Bei einer solchen Arbeit ist
es wichtig, dass die Gruppengröße acht Kinder nicht übersteigt.
- Förderschwerpunkt Lesen
- Singen
- Lernen von Liedern und Texten
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls

Sonstiges

Durch

- Teilnahme am Leseprojekt der Stiftung „Mit Leidenschaft“
- Einrichtung eines „Leseraums“ mit einer Atmosphäre zum Wohlfühlen

Förderung im Rahmen der OGS

Durch

- **Computer-AG:** Hier werden u.a. Texte abgeschrieben und bearbeitet, die Kin-
der berichtigen ihre Fehler mit Hilfe der Rechtschreibkorrektur. Ebenso werden
die Kinder durch das Benutzen der Lernwerkstatt gefördert.
- **Lesezeiten**
- **Märchenprojekt**
- **Leseecken**
- **Einstellung von Erzieherinnen mit Migrationshintergrund**
- **Hausaufgabenbetreuung:** Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung erhalten
die Kinder Unterstützung bei der Bearbeitung ihrer Hausaufgaben.
- **Spiele:** Durch Gruppenspiele, den gegenseitigen Austausch und sich wiederho-
lende Satzstrukturen wird der Wortschatz erweitert und gefestigt.

<p>Insgesamt lässt sich festhalten, dass jegliche Beschäftigung und Umgang miteinander Sprache erfordert, somit also ständig Sprachförderung stattfindet. Die Lehrer und das Betreuungspersonal sind daher ständige Sprachvorbilder (Vorbildfunktion, Sprachhinweise, Berichtigungen). So lässt sich dementsprechend fragen: „Wo geschieht keine Sprachförderung?“</p>	
<p>In der Internationalen Klasse erhalten Flüchtlingskinder und Seiteneinsteiger 2 Stunden (ab Sommer 2016 4 Stunden) intensiven Deutschunterricht (DaZ). Eine Kollegin hat sich intensiv in das Thema eingearbeitet und betreut die Kinder sprachlich wie persönlich.</p>	
<p>Möglichkeiten für die Zukunft / Was wünschen wir uns für die Zukunft?</p>	
<p>Folgende Überlegungen hinsichtlich zukünftiger Wünsche, Erweiterungen und Verbesserungen wurden formuliert. Ziel ist es, eine bestmögliche Förderung aller Kinder zu erreichen.</p>	
<p>Förderung im Klassenverband</p>	
<p>Deutsch</p>	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung fester Lesestunden • Kennenlernen von Gebärden zur Unterstützung der Lautiermethode • Ausbau der Lesepatenschaften • DaZ auch für alle anderen Kinder • Aufstockung des Materials für die IK
<p>Allg. Unterrichtsgestaltung (fächerunabhängig)</p>	<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau einer Lesekultur • Klassenübergreifende Förderung • Anschaffung von weiteren Unterrichtsmaterialien wie Karteien, LRS-Materialien, Sprachwürfel, etc. • Zusätzliche Unterrichtsinhalte und Aktivitäten, die das Miteinander der Kinder stärken – „miteinander leben lernen“ • Erlernen der Fachsprache in SU und Mathematik
<p>Förderung in Klein- / Fördergruppen</p>	
<p>Durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Unterrichtsstunden, in denen die Kinder in Kleingruppen (höchstens acht SchülerInnen) gezielt gefördert werden können 	

<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung zusätzlicher Materialien für die Kleingruppenförderung, wie z.B. LRS-Materialien (Silbenschwingen etc.)
Förderung im Rahmen der OGS
Durch: <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Sprachförderkurse im Rahmen der OGS (Kleingruppenarbeit)
Sonstiges
Durch: <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung einer Schulbücherei • Theaterpädagogik • Als wesentlichen Aspekt stellte das Kollegium den gegenseitigen Austausch und die Zusammenarbeit dar. Den Kolleginnen muss umfangreich Zeit zur Verfügung stehen.

Tabelle 4: Sprachförderung

5.2 Integrationskonzept der Brüder-Grimm-Schule

5.2.1 Zielabsprachen

Sicherheit im Gebrauch der deutschen Sprache ist Schlüssel zur Teilhabe an Gesellschaft, zur Nutzung von Bildungschancen und Voraussetzung von Beseitigung von Bildungsbenachteiligungen. Sie spielt damit die zentrale Rolle in der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, ist Voraussetzung für Bildungschancen und daher das vornehmliche Ziel unseres Integrationskonzepts.

Weitere Handlungsfelder zur schulischen Integration sind der Aufbau interkultureller Kompetenzen bei allen Schülerinnen und Schülern, die kulturelle Integration durch eine nachhaltige Werte- und Demokratieerziehung, die Beteiligung der Eltern am Schulleben und in den Mitwirkungsgremien und Verbesserungen an den Schnittstellen Kita und Weiterführende Schulen.

Das Integrationskonzept unserer Schule berücksichtigt die genannten Handlungsfelder und setzt gezielt Maßnahmen zur Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund in allen Bereichen ein.

5.2.2 Förderung von Sicherheit in der deutschen Sprache als Schlüssel für Bildungschancen

Um eine Fortführung bzw. Ausweitung der bisher erzielten schulischen Erfolge der Kinder mit Migrationshintergrund unserer Schule zu bewirken, bedarf es nach unserer Auffassung weiterhin einer Vielzahl von Analysen und unterstützenden Maßnahmen.

5.2.3 Analysen

Die Analysen umfassen Sprachstand, Sprachverständnis, Wortschatz und Sprachentwicklung von der Schulanmeldung bis in die vierten Klassen. Die Ergebnisse der Diagnoseverfahren sind Grundlage für die Entwicklung von Förderplänen / Fördermaßnahmen. Dabei nutzen wir folgende Verfahren zur Analyse:

- **Diagnoseverfahren zur Schulanmeldung**
 - schuleigener Eingangstest Sprachverständnis und Sprechen
 - Aussagen/Bildungsberichte der Kitas
 - Absprachen/Austausch mit den Kitas

- **Diagnoseverfahren nach Einschulung bis Jg.4:**
 - Einstufung d. Sprachstände/ -entwicklung der Kinder
 - Fachlicher Austausch: Sprachliche Fähigkeiten in der Erstsprache (Kooperation mit herkunftssprachl. Lehrerinnen)
 - Fachlicher Austausch: Analyse von Sprachproblemen in der Muttersprache und der Zweitsprache Deutsch (Kooperation mit Elternhaus, KI)
 - Rechtschreibentwicklung (Salzburger/HSP)
 - Lesefähigkeit/Leseverständnis (Lehrgangsbezogene diagnostische Lesetests: Nico, Stolperwörter-Lesetest)
 - Sprachverständnis

- **Förderband**

Das Förderband bietet für den Jahrgang 1 nach Kompetenzstufen differenzierte Förderangebote im Fach Deutsch sowie Motorik, Feinmotorik und Wahrnehmung an.

Für Deutsch: Basiskompetenzen, Leseförderung Förderung des mündlichen und schriftlichen Sprachhandelns, Deutsch als Zweitsprache und Erarbeitung grammatikalischer Strukturen. Auch ein Sprach-Förderband ist dabei.

Die intensive, sehr differenzierte Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund im Förderband erweist sich als besonders effektiv. Das Kollegium evaluiert regelmäßig die Angebote und passt die den Bedarfen an.

Das Förderband kann nur bei ausreichend Personalversorgung angeboten werden.

- **Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten Deutsch und Mathematik** (Vera 2014, 2015 und 2016) unter besonderer Berücksichtigung der
 - Ergebnisse im „fairen Vergleich“
 - Ergebnisse der Kinder mit Migrationshintergrund

5.2.4 Fördermaßnahmen Deutsch

Schwerpunkt „Sprachlicher Bereich“

Aus den Auswertungen der Analysen und Diagnoseverfahren ergeben sich die Fördermaßnahmen. Schwerpunkt der Maßnahmen bildet der Unterricht als Kern schulischer Arbeit.

Fördermaßnahmen in der Schuleingangsphase

In der Schuleingangsphase werden entscheidende Grundlagen für weiteres Lernen gelegt, deshalb liegt hier ein Schwerpunkt des Förderkonzeptes. Die Förderung, Unterstützung und Forderung der Kinder mit Migrationshintergrund setzen wir u.a. durch Einrichtung von Lerngruppen in den Kernfächern um. Dieser Gruppenunterricht ermöglicht individuelles Lernen, eröffnet vielfältige Möglichkeiten der gezielten Förderung und Unterstützung der Lernentwicklung.

Zusätzliche Förderstunden unterstützen Spracherwerb, mündliches Sprachhandeln und Wortschatzerweiterung. Dabei erfolgt Unterstützung in unterschiedlichen Organisationsformen (diff. nach Adressaten, Jahrgang, Schülerzahl, Wochenstunden).

In der Internationalen Klasse erhalten Seiteneinsteigerkinder und Flüchtlingskinder 2-3 Stunden konzentrierten und intensiven Deutschunterricht von einer DaZ-Fachkraft-Lehrerin. Außerdem gibt es DaZ-Gruppen für „Fortgeschrittene“.

Fördermaßnahmen in den Jahrgängen 2 bis 4

Die Maßnahmen zur Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund aus der Schuleingangsphase werden ab Klasse 2 bis in Klasse 4 kontinuierlich fortgeführt. Grundlagen weiterer Fördermaßnahmen sind wiederum Analysen der Sprachstände und der Sprachentwicklung (vgl. Analysen), deren Auswertungen führen zu Zuordnung in unterschiedliche Fördermaßnahmen und Unterstützungskurse. Neben dem fachbezogenen Förderunterricht Deutsch kommt hier in erster Linie ein nach Kompetenzstufen differenziertes und jahrgangsübergreifendes Förderband zum Tragen, dass errichtet werden soll.

In der Internationalen Klasse erhalten Seiteneinsteigerkinder und Flüchtlingskinder 2-3 Stunden konzentrierten und intensiven Deutschunterricht von einer DaZ-Fachkraft-Lehrerin. Außerdem gibt es DaZ-Gruppen für „Fortgeschrittene“.

Integrationsmaßnahmen umfassen nicht nur Förderung im sprachlichen Bereich. Förderung umfasst an unserer Schule auch:

- Vermittlung von Arbeitstechniken: Methodentraining im halbjährlichen Rhythmus und Angebot im Förderband
- Vermittlung von Kooperationsfähigkeit: Regelmäßige Trainings zu Teamentwicklung und Kommunikation
- Entwicklung von tragfähigen Grundlagen in Mathematik, Englisch
- Vermittlung von Gesundheitsbewusstsein
- Demokratieverziehung in der Klassensprecherkonferenz

5.2.5 Schwerpunkt: „Kulturelle Integration durch eine nachhaltige Werte- und Demokratieverziehung“

Ein Großteil der Kinder mit Migrationshintergrund unserer Schule lebt und wohnt hauptsächlich in den Straßen, die einen sozialen Brennpunkt darstellen. Gewaltprävention gehört zu den Aufgaben der Integrationsarbeit der Brüder-Grimm-Schule. Die Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter Stephan Berns sowie den Mitarbeitern des Angebotes HzE an OGS ist dazu unerlässlich. Neben der sozialen Erziehung in der Klasse finden bei Herrn Berns regelmäßig Sprechstunden statt. Auch pflegt er einen intensiven Kontakt zu den Eltern.

Ein einheitliches, positives Regelsystem, das in allen Klassen und auch in der OGS Anwendung findet, bietet den Kindern klare Strukturen und verlässliche Handlungen.

In den OGS-Räumen unserer Schule tagt einmal monatlich die Klassensprecherkonferenz. Hier werden Probleme angesprochen, Lösungen gemeinsam diskutiert, Wünsche formuliert und demokratisches Handeln erlebt.

Offener Ganztag

Seit 2005/2006 bietet die Brüder-Grimm-Schule die Möglichkeit der Teilnahme am offenen Ganztag. Unterrichtszeit und Betreuungszeit in der OGS bilden eine Einheit, Arbeits- und Erziehungsschwerpunkte sind miteinander verknüpft. Die Betreuung am Nachmittag, das sinnvolle Gestalten der Freizeit und die Förderung der Kinder z.B. durch spezielle Sprachangebote bieten die Chance, Kindern mit Migrationshintergrund eine zusätzliche Förderung zukommen zu lassen.

In den Angeboten der OGS finden sich regelmäßige Leseangebote mit Besuchen in der Stadtteilbibliothek. Beides gehört zum Alltag der OGS.

Gebundener Ganztag

Seit 2009/2010 bietet die Brüder-Grimm-Schule die Möglichkeit der Teilnahme am geschlossenen Ganztag (GTK).

Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder aus sozial schwachen Familien ist der gebundene Ganztag eine gute Möglichkeit der Integration. Die Gruppe bleibt den ganzen Tag in der Konstellation zusammen, in jeder Ganztagsklasse ist eine Sozialpädagogin mit tätig.

In Teamsitzungen von Lehrerin und Erzieherin werden die Probleme der Kinder und mögliche Fördermaßnahmen besprochen.

Durch den geregelten, strukturierten gemeinsamen Ablauf des Tages bekommen alle Kinder eine gute Orientierung und soziale Stabilität.

Außerunterrichtliche Unterstützungen

Kinder mit Migrationshintergrund können häufig keine Unterstützung für schulische Fragen durch ihre Eltern erhalten. So ist für die Anfertigung der Hausaufgaben eine Betreuung für die Kinder eine große Hilfe. Hausaufgabenbetreuung bieten wir für alle Kinder, die die OGS besuchen, an. Dabei ist festzustellen, dass der Bedarf seitens der Eltern durch unsere Kapazitäten nicht abgedeckt werden kann. Eine Erweiterung der OGS-Räume ist dringend erforderlich.

Es sind bereits jetzt 50 Kinder mehr aufgenommen als eigentlich Platz vorhanden ist (125 statt 75).

Regelmäßige Sprachcamps in den Ferien unterstützen das sprachliche Lernen und die soziale Integration der Kinder in besonderer Weise. Während der Sprachcamps unterrichten und begleiten Sozialpädagogen, z.T. auch Lehrer, üben Theaterstücke ein, Lesen und gestalten mit Sprache.

Die OGS arbeitet mit der Uni Bielefeld im Projekt „Bi in a box“ zusammen. Dabei besuchen Studenten aus fernen Ländern Bielefeld und bieten Projekte in Schulen an. Dabei werden sie von den Bielefelder Studenten unterstützt. Die ausländischen Studenten stellen unter anderem auch ihre Bräuche, Tänze, Gerichte etc. vor.

5.2.6 Schwerpunkt „Beteiligung der Eltern am Schulleben“

Gelingende Integration kann nur gemeinsam mit Schule, Eltern und Kindern umgesetzt werden. Deshalb gehört Elternarbeit mit in unser Integrationskonzept.

Einbeziehung der Eltern in schulische Arbeit umfasst unterschiedlichste Bereiche:

- Eltern-Lehrer-Themenabend: Infoveranstaltungen zu schulrelevanten Themen (z.B. Mein Körper gehört mir, Surfen mit Sinn)
- Elterncafé zum Austausch und Plaudern, teilweise mit Themen
- Eltern als Helfer im Unterricht
- Eltern als Helfer im Schulobstprogramm
- Elternberatung durch den Schulsozialarbeiter und HzE

Insgesamt ist festzustellen,

- dass das Bildungsinteresse der Eltern mit Migrationshintergrund deutlich gewachsen ist, es jedoch auch eine große Anzahl Eltern gibt, die sich aus der schulischen Arbeit ganz zurückziehen
- dass viele Eltern die Voraussetzungen zum erfolgreichen schulischen Lernen kennen und ernst nehmen
- dass viele Eltern häufiger das Beratungsgespräch mit der Schule suchen

Eltern, die nicht an Klassenpflegschaftssitzungen teilnehmen, werden persönlich oder in schriftlicher Form auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern hingewiesen. Die Teilnehmerzahlen unserer Elternabende schwanken leider stark, und eine regere durchgängige Teilnahme wäre wünschenswert.

5.2.7 Schnittstellen Kita und Weiterführende Schulen

Zusammenarbeit mit einigen Kitas in Sennestadt und den Weiterführenden Schulen in Sennestadt sichern die Übergänge; Bildungsdokumentationen der Kitas für unsere Schule bei der Anmeldung, gemeinsame Konferenzen vor und nach der Einschulung, gegenseitige Hospitationen und Elternabende der Schulleiterin in den Einrichtungen, gemeinsame Projekte mit den weiterführenden Schulen in Deutsch und Mathematik sichern einen fließenden Übergang.

Die Schule pflegt Kontakte mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen und führt Hospitationen durch. Künftige Schulanfänger besuchen die Brüder-Grimm-Schule und lernen dabei schon ihre Paten kennen. Die Schulleitung, gemeinsam mit dem Schulsozialarbeiter, besuchen die „beliefernden“ Kitas und führen (mit Genehmigung der Eltern) ausführliche Gespräche über die Kinder.

Die Kindergartenkinder nehmen an Unterrichtsstunden teil und lernen die Schule bereits vor der Einschulung kennen. Gegenseitige Hospitationen der Einrichtungen durch

Lehrerinnen und Erzieherinnen verdeutlichen die pädagogischen Grundsätze und Arbeitsweisen der Einrichtungen Kita und Schule.

Das Projekt „Lesereise“ unterstützt ebenfalls den positiven Kontakt zwischen Kitas und unserer Schule. Dabei gehen die Drittklässler in die Kindergärten und lesen dort vor und die Kita-Kinder kommen zu uns in die Schule. Das passiert je zweimal im Wechsel.

Das Kollegium entwickelte gemeinsam mit den Vertreterinnen der Kindertagesstätten ein Schulfähigkeitsprofil und führt regelmäßig (jährlich) gemeinsame Konferenzen mit den Tageseinrichtungen durch. Ziele der Gespräche sind Austausch über pädagogische Schwerpunkte und Inhalte, Optimierung der Förderung und Unterstützung der Kinder und Vereinbarungen zu Förderschwerpunkten. Gemeinsame Elternabende zur Vorbereitung der Kita-Kinder auf die Schule ergänzen die Zusammenarbeit.

Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen den weiterführenden Schulen in Sennestadt und der Brüder-Grimm-Schule.

- Elternabenden zum Übergang
- Eine vertiefende Zusammenarbeit im Hinblick auf Verbesserung und Optimierung des Überganges durch Einführung und Nutzen des Kompetenzberatungsbogens
- Weiterführung der pädagogischen und methodischen Arbeit der Grundschullehrkräfte und Nutzen des bereits erworbenen Wissens, der Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes
- Gestaltung eines möglichst bruchlosen Übergangs von der Grundschule in die weiterführenden Schulen auch im Hinblick auf die sprachliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler
- Regelmäßige Treffen aller Schulleiter der Grundschulen und weiterführenden Schulen in Sennestadt
- Gremium für den Übergang in der HES, Koordinator Herr Froböse (Unterstufenkoordinator der HES)
- Eine Kooperation zwischen der Realschule THS und der Brüder-Grimm-Schule ist im Aufbau. Dabei kommen Kinder der Realschule in unsere Schule (als Helfer, in den Nachmittag der OGS, zur Hausaufgabenhilfe,...) und unsere Schüler gehen in die THS (gemeinsam Häkeln, Naturprojekte,...)
- Die weiterführenden Schulen laden die Viertklässler der Brüder-Grimm-Schule ins Luna (Jugendzentrum in Sennestadt) ein und gemeinsam wird ein Vormittag mit Informationen, Spielen und Kennenlernen gestaltet
- Gemeinsame Unterrichtsprojekte mit den weiterführenden Schulen, in dem Zusammenhang Besuch der Grundschüler in den weiterführenden Schulen – dieses Projekt untersteht dem Bildungsbüro (Individualisierung)

Begleitung und Nachhaltigkeit für den Übergang in die Sek I werden flankiert durch Informationsveranstaltungen für Eltern der Kinder aus den 4. Klassen, Einladungen von Gastreferenten aus den Weiterführenden Schulen durch die Schulpflegschaft, Besuche der Weiterführenden Schulen, Teilnahme an Erprobungskonferenzen und persönlichen Gesprächen zwischen den LehrerInnen am LehrerInnensprechtag in Sennestadt.

5.2.8 Seiteneinsteiger- und Flüchtlingsförderung

Die Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse werden in den Regelklassen unterrichtet, um sie möglichst schnell in die Klassengemeinschaft einzubinden. So wird eine soziale Integration und das schnelle Erlernen von Alltagssprache ermöglicht.

Förderunterricht in DAZ-Sprachfördergruppen

Sprachfördergruppen „DAZ 1“

Für Seiteneinsteiger ins deutsche Bildungssystem, die ohne oder mit nur geringen Sprachkenntnissen an der Brüder-Grimm-Schule eintreffen, bietet eine ausgebildete DAZ-Lehrkraft Förderunterricht in Sprachfördergruppen (früher: internationale Klassen) an. Diese finden an vier Tagen der Woche für jeweils zwei Unterrichtsstunden statt, in denen die Kinder nicht am Unterricht ihrer Regelklasse, sondern am Unterricht in ihrer Sprachfördergruppe teilnehmen. Diese sind nach Klassenstufen differenziert, so dass die Kinder aus den Klassenstufen 1 und 2 sowie die Kinder aus den Klassenstufen 3 und 4 jeweils gemeinsam unterrichtet werden.

Inhalte des DAZ-1-Unterrichts sind unter anderem Wortschatzarbeit, die Förderung des mündlichen und schriftlichen Sprachhandelns und die Erarbeitung erster grammatikalischer Strukturen. Die Arbeit der DAZ-1-Sprachfördergruppen wird an insgesamt 8 Stunden pro Woche von einer Sozialpädagogin unterstützt, es gibt eine wöchentliche Dienstbesprechung, und DAZ-Lehrkraft, Sozialpädagogin und Klassenlehrerinnen stehen in regelmäßigem Austausch miteinander.

Sprachfördergruppen „DAZ 2“

Wenn ein Seiteneinsteigerkind in seiner Sprachentwicklung so weit fortgeschritten ist, dass es am Unterricht der Regelklasse teilnehmen kann, wird es nach Analysen der Sprachstände und der Sprachentwicklung in die DaZ-Gruppen für Fortgeschrittene versetzt. Diese Förderung umfasst statt acht nur noch zwei Unterrichtsstunden pro Woche, die im Nachmittagsbereich liegen, so dass kein Unterricht in der Regelklasse versäumt wird.

Durchgängige Sprachbildung

Erfolgreiche Sprachförderung ist nicht auf den Förderunterricht beschränkt, sondern findet auch im Fachunterricht statt und wird durchgängig in allen Jahrgängen praktiziert. Die Arbeitsschwerpunkte der jeweiligen Jahrgänge sind hier aufgelistet, wobei viele der aufgelisteten Maßnahmen von allen Jahrgängen praktiziert werden.

Jahrgang 1

- Anlegen von Wortspeichern und Wörterlisten
- Klassenrat
- Stundenplan-Piktogramme
- Helfersystem, Förderung und Unterstützung durch die Paten
- Strukturierung des Klassenraums
- Anfangskreis, Endkreis, Internationale Stunde
- Jekiss

Jahrgang 2

- Beschriftung der Raumausstattung
- Klassenrat
- Kooperation und Verzahnung mit der OGS (HzE, Hausaufgabenbetreuung, Sprach- und Leseprojekte)
- Elterncafe
- ReLv-Bildkarten
- Sprachspiele
- Satz des Tages

Jahrgang 3

- mehrsprachige Lieder
- Lesereise (Kooperation mit lokalen Kitas)
- Sprachcamp
- Bibliotheksbesuche
- Vorleseprojekte (durch Mentoren, Leseeltern)
- Antolin

Jahrgang 4

- KBB-Übergang 4
- Elternhelfer/Übersetzer
- Begrüßung in allen Sprachen
- Wörterlisten und Wortspeicher in allen Fächern

5.2.9 Evaluation

Die Maßnahmen zur Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund in den Handlungsfeldern Deutschförderung, Aufbau interkultureller Kompetenzen, nachhaltige Werte- und Demokratieerziehung, die Beteiligung der Eltern am Schulleben und Verbesserungen an den Schnittstellen Kita und Weiterführende Schulen sollen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert werden. Das ist bisher nicht geschehen. Denkbar wäre:

Fördermaßnahmen Förderband: Halbjährlich in Lehrerkonferenzen, Rückmeldungen durch Kinder und Elternbefragungen,

Analyse der Rückmeldungen, Entwicklung von Zielvereinbarung

Lerngruppen/Lernstudios in der Schuleingangsphase: Halbjährlich in Lehrerkonferenzen/ Elternbefragungen

Lesen und Schreiben : Ergebnisse Vergleichsarbeiten

Hausaufgabenbetreuung: Regelmäßige Besprechungen zwischen Hausaufgabenbegleitung, Kindern

Seiteneinsteigerförderung: Regelmäßige Lernzielüberprüfungen und Kooperation mit Elternhaus und Klassenlehrerin

5.3 Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens

Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist die Brüder-Grimm-Schule Korrespondenzschule.

Die damalige Schulleiterin, die damalige Konrektorin sowie zwei weitere Kolleginnen haben in der Zeit von Mai 2006 bis Februar 2008 an den Qualifizierungsmaßnahmen für Steuergruppen durch die Fachhochschule Lippe teilgenommen und diese erfolgreich abgeschlossen. Während dieser Qualifizierungsmaßnahme wurden die Steuergruppenmitglieder dahingehend geschult, das Kollegium bei der Planung, der Durchführung und der Evaluation von Projekten zur Unterrichtsentwicklung professionell unterstützen zu können.

Für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrerinnen haben vier Trainingswochen mit begleitender Fortbildung für das Kollegium stattgefunden:

1. Methodentraining
2. Kommunikationstraining
3. Teamtraining
4. SEGEL

5.3.1 Die Implementierung der Trainingsspiralen Methoden im Schulprogramm

1. Schuljahr:

- **Trainingsspirale zum Schneiden**
- **Trainingsspirale zur Führung eines Hausaufgabenheftes** (Durchführung vor den Herbstferien!)

2. Schuljahr:

- **Trainingsspirale zum Markieren**
- Im Laufe des Schuljahres sollte dann eine weitere Spirale zur allgemeinen Heftführung durchgeführt werden.
- Die vorherigen Spiralen werden weiter vertieft

3. Schuljahr:

- **Trainingsspirale zum Lesen**
- Die vorherigen Spiralen werden weiter vertieft (z.B.: Heftführung im Fach Mathematik/Tabellen, schriftliche Rechenverfahren, Lineal)

4. Schuljahr:

- **Trainingsspirale zur Erstellung eines Spickzettels**
- Die vorherigen Spiralen werden weiter vertieft!

5.3.1.1 Verbindlichkeiten bei der Durchführung des Methodentrainings

1. Die jeweiligen Jahrgänge trainieren stets gemeinsam mit den im Methodenordner gesammelten Spiralen.
2. Der Termin zur Durchführung wird von den Jahrgangsteams zu Beginn des Schuljahres festgelegt. Er ist fest im Terminplan des Halbjahres verankert.
3. Die Überarbeitung der jeweils durchgeführten Spirale wird nach der Durchführung (zeitnah) in das Fach der Steuergruppe gelegt.
4. Die Steuergruppenmitglieder ergänzen den Methodenordner.

5.3.2 Implementierung der Trainingsspiralen zum Thema Team im Schulprogramm

Die jeweiligen Jahrgänge trainieren stets gemeinsam mit den im Teamordner gesammelten Spiralen.

1. Schuljahr:

- Regeln für das Arbeiten mit einem Partner

2. Schuljahr:

- Vertiefung der Regeln für die Partnerarbeit und Einführung der Regeln für die Gruppenarbeit.

3. Schuljahr:

- Bewusstmachen der sinnvollen Zuordnung von Aufgabe und Sozialform (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- Erweiterung der Regeln für die Gruppenarbeit
- Anbahnung und Erprobung von Rollenverteilung in der Gruppe (bis Ende des Schuljahres 2 Rollenkarten einführen: Z. B. Materialbeschaffer, Präsentator, Aufkleber, Leser Schreiber.....)

-

4. Schuljahr:

- Was ist gute Gruppenarbeit: Erweiterung der Regeln
- Rollenerweiterung (bis Ende des Schuljahres auf mindestens die 5; je nach Aufgabe: Z. B. Schreiber, Präsentator, Gesprächsführer, Zeitmanager, Regelbeobachter, Materialbeschaffer)

1. Der Termin zur Durchführung wird von den Jahrgangsteams zu Beginn des Schuljahres festgelegt.
2. Der Termin der Durchführung muss der Steuergruppe bis zu den Herbstferien mitgeteilt werden.
3. Die Überarbeitung der jeweils durchgeführten Spirale wird nach der Durchführung (zeitnah) in das Fach der Steuergruppe gelegt.
4. Die Steuergruppenmitglieder ergänzen den Teamordner.
5. Dieses Projekt startet im Schuljahr 2009/2010.

5.3.3 Implementierung der Trainingsspiralen zum Thema Kommunikation im Schulprogramm

1. Die jeweiligen Jahrgänge trainieren stets gemeinsam mit den im Kommunikationsordner gesammelten Spiralen. Der erste und zweite Jahrgang trainiert die Spiralen zur nonverbalen Kommunikation und zum Aktiven Zuhören. Die Jahrgangsteams der dritten und vierten Jahrgänge entscheiden sich für eine Spirale nach den jeweiligen Bedürfnissen.
2. Der Termin zur Durchführung wird von den Jahrgangsteams zu Beginn des Schuljahres festgelegt.
3. Der Termin der Durchführung muss der Steuergruppe bis zu den Herbstferien mitgeteilt werden.
4. Die Überarbeitung der jeweils durchgeführten Spirale wird nach der Durchführung (zeitnah) in das Fach der Steuergruppe gelegt.
5. Die Steuergruppenmitglieder ergänzen den Kommunikationsordner.

5.3.4 Selbstgesteuertes Lernen – SEGEL/ Implementierung der Trainingsspiralen zum SEGEL im Schulprogramm

Hier befindet sich das Kollegium der Brüder-Grimm-Schule noch auf dem Weg, wie SEGEL – Trainingsspiralen im Schulprogramm implementiert und somit im Unterricht fest verankert werden sollen.

Während des laufenden und des folgenden Schuljahres bereiten die einzelnen Jahrgangsteams „Kompetenzorientierte Lernaufgaben“ vor, die in den jeweiligen Jahrgängen durchgeführt werden. Diese „Lernaufgaben“ werden im Anschluss von den Jahrgangsteams evaluiert und dann dem Kollegium vorgestellt.

Ausblick: Auch hier sollen Verbindlichkeiten bei der Durchführung vereinbart werden. So könnten die von den Teams erarbeiteten Lernaufgaben gesammelt und nach der Implementierung im Schulprogramm von allen Klassen zu einem vereinbarten Termin durchgeführt werden.

Das langfristige Ziel soll es sein, „Kompetenzorientierte Lernaufgaben“ möglichst häufig im Unterricht umzusetzen.

5.4 Harmonisierung des Übergangs

Kita-Grundschule

Um den Übergang zur Grundschule für die Kinder gleitender und harmonischer zu gestalten, gibt es vielfältige Kontaktpunkte bereits vor der Einschulung.

Oktober:

Elternabend in den Kitas, die Schulleiterin der Brüder-Grimm-Schule informiert über die Schule (in den zwei Hauptkindergärten).

Die Schule lädt die Kindergarten-Leiterinnen zu einem **Konzeptnachmittag** und zum Austausch ein.

November:

Tag der offenen Tür (**TaTü**): die Eltern kommen mit ihren Kindern und informieren sich über die Schule, begehen die Schule, nehmen am Unterricht hinter den offenen Türen teil.

April-Mai:

Die **Lesereise** beginnt (siehe 5.1.3.3.8.3). Schule und Kindergärten besuchen sich mehrmals gegenseitig, und die Kindergartenkinder bekommen vorgelesen.

Die Schulleiterin der BGS besucht alle Kindergärten und alle Kinder werden besprochen, **Fördermaßnahmen** frühzeitig benannt.

Juni:

Patentag für die Kindergärten: die kommenden Schulanfänger besuchen die Schule, lernen ihre Paten und das Schulgebäude kennen, verbringen gemeinsam eine Pause mit den Paten und gestalten das Einschulungsschildchen.

Grundschule-weiterführende Schulen:

Um den Übergang zur weiterführenden Schule für die Kinder gleitender und harmonischer zu gestalten, gibt es vielfältige Angebote und Konzepte, die gemeinsam entwickelt wurden.

Mai-Juni:

Im Luna Sennestadt findet ein **Kennenlerntag** für Grundschulkindern und Kinder der weiterführenden Schule statt. Die Durchführung übernimmt der Schulsozialarbeiter.

Die **Schulleiter** aller Sennestädter Schulen treffen sich regelmäßig (halbjährlich) zum Austausch und Entwicklung von Konzepten z.B. zur Jugendhilfe.

Gegenseitige **Hospitationen** zwischen den Schulformen finden statt und bereichern die Sichtweise und das gegenseitige Kennenlernen der Unterrichtsmethoden.

Ein **gemeinsames Unterrichtsprojekt** – angeleitet vom Bildungsbüro Bielefeld- findet statt. Gemeinsame Planungen von Unterricht und Methoden (Herbst, Winter) sowie ein schulübergreifendes Projekt zu einer Ganzschrift und Präsentationstag schließen sich an (Juni).

Nach der Einschulung in den weiterführenden Schulen:

LehrerInnentag: Alle Schulen finden sich zu einem gemeinsamen Beratungstag zusammen, Lehrerinnen der BGS und Lehrerinnen der 5. Klassen der weiterführenden Schulen tauschen sich aus und beraten sich gegenseitig.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro Bielefeld (Pilotprojekt) ist eine begründete Schulformempfehlung entwickelt worden (im Rasterformat), die alle Leistungen und Förderbedarfe des Kindes sehr ausführlich darlegt. Fördermaßnahmen der weiterführenden Schulen können so frühzeitig einsetzen. Die „ **Begründete Schulformempfehlung**“ ist Teil des Zeugnisses.

5.5 Grundsätze der Leistungsmessung

Siehe Anhang: Leistungskonzept der Brüder-Grimm-Schule

5.6 Medienkonzept/Lernen und Arbeiten mit Neuen Medien

Medien spielen im Lebens- und Schulalltag eine zentrale Rolle. Da die Kinder sich im Umgang mit den neuen Medien aufgeschlossen und experimentierfreudig zeigen, wollen wir die Neugier und die vielfältigen Vorerfahrungen aufgreifen und sie für unseren Unterricht nutzen. Wie an allen Bielefelder Schulen, arbeitet auch die Brüder-Grimm-Schule mit dem Schulserver LogoDIDACT® .

Die Medienkompetenz der Kinder weiter zu entwickeln, bedeutet für uns, sowohl die technischen und gestalterischen Fertigkeiten auszubauen als auch einen kritischen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln. Zudem nutzen wir die neuen Medien, um Fachwissen mit vielfältigen Lernprogrammen zu vertiefen und zu erweitern.

Dabei arbeiten wir schwerpunktmäßig mit folgender Lernsoftware:

- Lernwerkstatt 9 (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch)
- Blitzrechnen (Mathematik)
- GUT - Grundwortschatz und Transfertraining (Deutsch – Rechtschreibung / Test-Version bis 2012, eine Netzwerkversion wird von dem Verlag nicht angeboten, nach Rücksprache mit dem Verlag soll weiterhin die jeweils aktuelle Testversion benutzt werden)
- Antolin (Leseförderung)

Die Thematik ist sehr komplex und inhaltlich umfangreich, deshalb gibt es seit Oktober 2007 den ausgearbeiteten Minimalkonsens, der den Bielefelder Grundschulen eine Orientierung bietet:

5.7 Zuordnung von Fertigkeiten zu den einzelnen Klassenstufen

1. und 2. Schuljahr	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen der Grundbegriffe: Rechner/PC, Monitor, Bildschirm, Tastatur, Maus • Den Rechner hoch- und herunterfahren • Mausbedienung: Linke Maustaste, Klick, Doppelklick • Programme auf dem Desktop starten und beenden • Kennen der Tastatur • Buchstaben, Ziffern, Satzzeichen, Leertaste, Entertaste, Löschtasten, Pfeiltasten • Funktion von Entertaste, Cursor, Maus-Pfeil, Escape-Taste, Lösch-Taste, Richtungstasten, Umschalt-Taste (Großschreibung) • Eigenständig mit einer Lernsoftware üben, einige der Symbole kennen und verstehen • In einer Textverarbeitung eigene Texte verfassen (vgl. auch Arbeitsplan Deutsch, 2. Schuljahr) • Texte drucken • Nutzen einer elektronischen Kinder-Enzyklopädie
3. und 4. Schuljahr	<ul style="list-style-type: none"> • Mausbedienung: rechte Maustaste (Kontextmenüs) • Funktion der Rechtschreibhilfe kennen • Wichtige Funktionen zur Formatierung kennen: Schriftart, Schriftgröße, Farbe • Wichtige Funktionen zur Formatierung kennen: fett, kursiv, unterstreichen • Texte bearbeiten: ausschneiden, kopieren, einfügen • Texte ausrichten (linksbündig, mittig, rechtsbündig, Blocksatz) • Rahmen um Texte setzen und formatieren • Bilder/Grafiken einfügen, vergrößern, verkleinern und positionieren • Sonderzeichen € und @ • Die Funktionen eines Internetbrowsers kennen und in zielgerichteten Sinn- und Sachzusammenhängen aufrufen und auf ihnen navigieren • Wichtige Sicherheitsregeln des Internets beachten (keine Passwörter abspeichern, keine Namen und Adressen angeben) • Kennen der Grundbegriffe: Escape-Taste, Lösch-Taste, Richtungstasten, Umschalt-Taste (Großschreibung) • Anlegen von und die Arbeit mit Ordnern (Klassenordner, Schülerordner ...) • Urheberrechte kennen und beachten

Tabelle 5: Zuordnung von Fertigkeiten zu den Jahrgangsstufen

Unsere Schule ist im Prozess, diesen Minimalkonsens mit unserem bisherigen Konzept unter Bezug auf die verschiedenen Unterrichtsfächer zu harmonisieren.

5.7.1 Dokumentation der bisherigen medialen Arbeit

Die Hard- und Software-Ausstattung, Mediennutzung und Kollegiumsqualifizierungen werden in der folgenden Tabelle stichwortartig zusammengefasst.

Jahr	Ausstattung	Nutzung	Qualifikationen	Sonstiges
2010	<u>geplant:</u> <ul style="list-style-type: none"> • siehe Medientwicklungsgespräch • Antolin – gibt es weiterhin Schulträgerlizenz? Netzwerkversion Blitzrechnen 	<u>geplant</u> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Nutzung des PC-Führerscheins • PC-Angebote im Rahmen der OGS • LRS- Trainingsstunden • Förderschleifenangebote Nutzung der PC sowie der vorhandenen Software im Unterricht / Förderunterricht (sowohl der PC-Raums als auch in den Klassen)	<u>geplant:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Arbeitsplänen (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht) unter Berücksichtigung des Computereinsatzes • Fortbildung einzelner Kolleginnen zum Thema „Veröffentlichungen im Internet“ (Homepage) 	<u>geplant:</u> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Informationsschreiben (PC-Info) zu der schulischen Computernutzung • Angebot der Sammelbestellung der Lernwerkstatt 7 für Kinder und Eltern durch die Schulpflegschaft
2011	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Medientwicklungsgespräch • Weiterhin Antolin -. Nutzung • Installation des Mathepilots 1 und 2 (freie Software zum Lehrwerk) – noch nicht optimal • Neue Version der GUT – Software installieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des PC – Kurses in Klasse 2 • Auswertung des Pc – Führerscheins in Abstimmung mit den Klassenlehrerinnen 	<u>geplant:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung einzelner Kolleginnen zum Thema „Veröffentlichungen im Internet“ (Homepage) • Fortsetzung der Arbeitsplanerstellung • ggf. weitere Medienbeauftragte schulen (Linux Musterlösung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der Sammelbestellungen der Lernwerkstatt 8 für die Kinder und Eltern durch die Schulpflegschaft
2012/13	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Medientwicklungsgespräch • Weiterhin Antolin -. Nutzung • Neue Version der GUT – Software installieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des PC – Kurses in Klasse 2 • Auswertung des PC – Führerscheins in Abstimmung mit den Klassenlehrerinnen 	<u>geplant:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung einzelner Kolleginnen zum Thema „Veröffentlichungen im Internet“ (Homepage) • Fortsetzung der Arbeitsplanerstellung • ggf. weitere Medienbeauftragte schulen (Linux Musterlösung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der Sammelbestellungen der Lernwerkstatt 8 für die Kinder und Eltern durch die Schulpflegschaft
2014/15	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Medientwicklungsgespräch • Weiterhin Antolin -. Nutzung • Neue Version der Lernwerkstatt 9 –Software installieren • Installation Microsoft Word (Einzellizenz für den Lehrer-PC) • Installation BIRTE (Bielefelder Rechentest) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des PC – Kurses in Klasse 2 • Auswertung des PC – Führerscheins in Abstimmung mit den Klassenlehrerinnen • LRS- Trainingsstunden • Förderschleifenangebote • Nutzung der PC sowie der vorhandenen Software im Unterricht / Förderunterricht (sowohl der PC-Raums als auch in den Klassen) • Durchführung des Biele- 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme einzelner Kolleginnen an der Fortbildung „Veröffentlichung im Internet“(Homepage) <u>geplant:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung der neuen Medienbeauftragten (LogoDidact Linux) • Nutzung des Lehrertauch-Ordners • Einführung in die Benutzung des 	

		Bielefelder Rechentest im 2. Jahrgang	Beamers	
2016	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin Antolin - Nutzung • Weiterhin Lernwerkstatt 9 – Nutzung • Microsoft Word (Einzellizenz für den Lehrer-PC) - Nutzung • Weiterhin BIRTE (Bielefelder Rechentest) - Nutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des PC – Kurses in Klasse 2 • Auswertung des PC – Führerscheins in Abstimmung mit den Klassenlehrerinnen • LRS- Trainingsstunden • Förderschleifenangebote • Nutzung der PC sowie der vorhandenen Software im Unterricht / Förderunterricht (sowohl der PC-Raums als auch in den Klassen) • Durchführung des Bielefelder Rechentest im 2. Jahrgang 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme der Schulleitung und der Medienbeauftragten an der SBE Fortbildung (LogoDidact Linux) • Einführung in die Benutzung des Beamers • Aktualisierung des Lehrertauch-Ordners 	
2017 Ende 2017/ 2018	<ul style="list-style-type: none"> • weiterhin Nutzung von Antolin, der Lernwerkstatt und BIRTE • Austausch einiger PCs in den Klassenräumen • Austauschen des Druckers im Lehrerzimmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussetzen des PC-Kurses in Klasse 2 aufgrund schlechter personeller Besetzung (Schuljahr 2016/17) • LRS Trainingsstunden • Einführung des PC Kurses im 1. bis 4. Schuljahr • Integrieren des Medienpasses in die schulinternen Arbeitspläne der Fächer 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme der Medienbeauftragten an einer Fortbildung des Schulamts 	

Tabelle 6: Tabelle Dokumentation der medialen Arbeit

5.7.2 Umsetzung im Unterricht

Gemäß des Bielefelder Minimalkonsenses und in Anlehnung an die Hard- und Softwareausstattung sowie der Qualifizierung des Kollegiums unserer Schule ergibt sich für uns folgende, jedoch im Überarbeitungsprozess befindende Einteilung:

Jahrgang 1	Jahrgang 2	Jahrgang 3	Jahrgang 4
<ul style="list-style-type: none"> • Kennen der Grundbegriffe: Rechner/PC, Monitor, Bildschirm, Tastatur, Maus • Betriebssystem hochfahren und beenden, am System anmelden • Umgang mit Maus und Tastatur • Programme „Lernwerkstatt“ , „Antolin“ und „Blitzrechnen“ kennen lernen • Kompetenz mit dieser 	<ul style="list-style-type: none"> • Programme auf dem Desktop starten und beenden • Vertiefende Erfahrungen mit der Lernwerkstatt, Antolin und dem Blitzrechnen • Im Programm „Word“ Texte verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kindersuchmaschinen kennen lernen • Umgang mit Word vertiefen: Wichtige Funktionen zur Formatierung kennen • Speichern und Drucken von Dokumenten • Eigenständig mit Lernprogrammen üben • GUT (für Kinder, die entsprechend gefördert werden) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten von Texten: Rahmen um Texte setzen und formatieren, Bilder oder Grafiken einfügen • Sonderzeichen (€ und @) kennen • Anlegen von und die Arbeit mit Ordnern • Internet zur konkre-

Software erwerben			ten thematischen Recherche nutzen • Eigenständig mit Lernprogrammen üben
-------------------	--	--	--------------------------------------------------------------------------------------

Tabelle 7: Konkretisierung im Unterricht

5.7.3 PC-AG

Um die in Tabelle 7 dargestellten Unterrichtsinhalte zu vertiefen, bietet die Brüder-Grimm-Schule in jedem Jahrgang eine PC-AG an (ab SJ 2017/18).

Im Fokus sollen hier die Unterrichtsinhalte des NRW-Medienpasses stehen, der das Anliegen verfolgt, die digitale Welt in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Neben dem Erlernen des adäquaten Umgangs mit dem PC soll auch der richtige Umgang mit Gefahren der Medien geschult werden.

Für den Unterricht der Grundschule werden folgende Kompetenzen beschrieben:

- Bedienen und Anwenden,
- Informieren und Recherchieren,
- Kommunizieren und Kooperieren,
- Produzieren und Präsentieren sowie
- Analysieren und Reflektieren.

Eine schrittweise Integration der Kompetenzen des NRW-Medienpasses soll im Schuljahr 2017/18 erfolgen.

5.7.4 Die Brüder-Grimm-Schule online

Die Brüder-Grimm-Schule verfügt über eine Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird. Ein Teil des Kollegiums hat an einer Fortbildung zur Pflege der Homepage teilgenommen (Meyer-Eppler).

Adressen der Schule:

Internet: www.brueder-grimm-schule.eu
info@brueder-grimm-schule.eu

Mail: www.brueder-grimm-schule-bielefeld@gmx.de

5.7.5 Ausstattung PC/ Drucker/ Scanner – Schuljahr 2017/18

Klassenräume:

Raum	Klasse	Rechner	Monitore
EG 09	1a	H113331 H113332	ohne Nummern
EG 015	1b	H113334 H113329	H067441 H067438
EG 020	2a	H110511 H110597	H111462 H111467
EG 018	2b	H110523 H116690	H111465 ohne Nummer
OG 022	3a	H107389 H110521	H107974
OG 021	3b	H113335 H107325	ohne Nummer H072596
OG 024	3c	H107337 H110503	H107972 H107973
EG 016	4a	H116683 H116692	H067439 H067440
EG 017	4b	H116686 H116687	ohne Nummern
EG 019	4c	H110515 H110596	ohne Nummer H111464
EG 014	Musikraum	H113326 H113327 H113333	H0767437 ohne Nummern

Tabelle 8. Ausstattung Klassenräume

PC-Raum:

- 5 x Acer 2006: H028224 H028226 H028222 H028223 H028227
- 2 Rechner aus „OGS-Topf“ 2007/ ins Netz 2008 (ohne Nummer)

Verwaltung:

Raum	Nutzung	Rechner
	Lehrerzimmer	<ul style="list-style-type: none">• Multimedia-Rechner 2006• Netzwerkdrucker (Laser – schwarz/weiß)• Scanner

Tabelle 9: Ausstattung Verwaltung

Softwareliste

- Lernwerkstatt 9 (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch)
- Blitzrechnen (Mathematik)
- GUT – Grundwortschatz und Transfertraining (Deutsch – Rechtschreibung 7 test- Version bis 2012)
- Antolin
- BIRTE

Die Schule verfügt zwar über weitere Lernsoftware, jedoch lässt sich diese nicht über den Server installieren bzw. sind nicht ausreichend Lizenzen vorhanden (Bsp.: *Papier-tiger* je 3 pro Klassenstufe 2-4; *Mathematikus* je 1 pro Klassenstufe 2-4; *Wie funktioniert das?* 6 x).

5.8 Vertretungskonzept

Die Lehrerkonferenz hat gemeinsam Regelungen verbindlich festgelegt, wie die Vertretung sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu gestalten ist.

Im Vertretungsfall soll eine inhaltlich an den vorhergehenden Unterricht anknüpfende Vertretung gewährleistet werden.

Das Vertretungskonzept greift für alle Jahrgänge mit Ausnahme der ersten Klassen. Hier sind wir bestrebt, einen kontinuierlichen Unterricht zu gewährleisten, der möglichst frei von Störungen sein sollte. Besonders aber die Aufteilung der Klasse oder die Aufnahme einer Teilgruppe würde eine solche Unterrichtsstörung mit sich bringen.

5.8.1 Inhalt

- Weiterarbeit an Werkstätten, Wochenplänen u. ä.
- Unterrichtsmaterialien der Lehrerinnen der Parallelklassen
- Unterrichtsmaterialien der stellvertretenden Klassenlehrerin, die ein Kernfach in der Klasse unterrichtet
- Hinweise und eventuelle Vorbereitungen der erkrankten Lehrerin
- Material aus Vertretungsfächern in den Klassen

5.8.2 Organisation

- Der Vertretungsplan sollte möglichst frühzeitig aushängen.
- Die Organisation des Vertretungsunterrichts ist so konzipiert, dass möglichst kein Unterricht ausfällt.
- Der Förderunterricht geht in die Vertretungsstunden ein (im 1. Schuljahr sollte davon möglichst abgesehen werden).
- Es werden möglichst nicht zwei ganze Klassen durch nur eine Lehrerin betreut. Ausnahme: gemeinsamer Unterricht zweier Sportklassen / Patenklassen
- Kolleginnen, die wegen einer Fortbildungsveranstaltung fehlen, sollten die Vertretungsstunden im Voraus planen.
- Referendarinnen sollten möglichst vom Vertretungsunterricht ausgenommen werden.
- Lehrerinnen können zu maximal drei Vertretungsstunden (Überstunden) pro Monat verpflichtet werden. (Für weitere Überstunden kann eine Bezahlung beantragt werden.) Überstunden werden ausgeglichen.
- Bei Erkrankung der Klassenlehrerin sollte die entsprechende stellvertretende Klassenlehrerin den Inhalt des jeweiligen Vertretungsunterrichts der Klasse koordinieren, um eine sinnvolle Arbeit zu gewährleisten.

Bei kurzfristigem Ausfall:

- Auflösung von Doppelbesetzungen in Klassen
- Vorübergehender Ausfall von Förderangeboten/Auflösung von Fördergruppen
- Stundenweise Beaufsichtigung von zwei nebeneinanderliegenden Klassen durch eine Kollegin
- Gemeinsamer Unterricht der jeweiligen Patenklassen
- Aufteilung von Kindern: Jede Klasse hat einen Aufteilungsplan, nach dem die Kinder in 7 Gruppen auf andere Klassen aufgeteilt werden (wenn möglich nur zweites bis viertes Schuljahr).
Arbeitsmaterial liegt in jeder Klasse an einem besonders gekennzeichneten Platz bereit (Hinweis: „Vertretung“).
Der Aufteilungsablauf ist mit den Kindern eingeübt.
Die Arbeitsblätter müssen von den jeweiligen Fachlehrerinnen kontrolliert werden. Pro Klasse findet die Aufteilung maximal eine Stunde pro Tag statt.
- Einsatz von LAA

Bei längerfristigem Ausfall (schriftliche Info an die Eltern):

- Wegfall von Randstunden (1./2. Std. oder 5./6.Std.)
- Wegfall von Klassenunterricht (in letzter Instanz)

Bei langfristigem Ausfall:

- Benachrichtigung des Schulamtes/Anfrage einer Vertretung
- Langfristiger Vertretungsplan für die betroffenen Klassen

5.8.3 Aufteilungsplan

Aufteilungsplan für die Klasse _____

Für den Vertretungsfall werden folgende Gruppen gebildet:

Gruppe 1 geht, wenn möglich in Klasse _____		
Gruppe 2 geht, wenn möglich in Klasse _____		
Gruppe 3 geht, wenn möglich in Klasse _____		
Gruppe 4 geht, wenn möglich in Klasse _____		
Gruppe 5 geht, wenn möglich in Klasse _____		
Gruppe 6 geht, wenn möglich in Klasse _____		
Gruppe 7 geht, wenn möglich in Klasse _____		

Abbildung 4: Aufteilungsplan

5.9 Konkretisierungen im Unterricht

5.9.1 Deutsch

Als Grundlage für unseren Unterricht benutzen wir das Lehrwerk „Niko“ das sich an dem zurzeit gültigen Lehrplan orientiert und abgestimmt ist auf unser ReLv-Konzept.

Zurzeit arbeiten die Schuljahre 1 und 2 mit Niko, das Lehrwerk soll sukzessiv in den Jahrgänge 3 und 4 erweitert werden.

Durch den Aufbau dieses Lehrwerkes (Rechtschreibordner, Sprachordner, Schreibordner, Leseordner und Erzählordner) ist es uns immer wieder möglich, Themen fächerübergreifend mit Sachunterricht zu behandeln.

Die schuleigenen Arbeitspläne Deutsch, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.2 Mathematik

In letzter Zeit sind die schuleigenen Arbeitspläne für Mathematik überarbeitet worden. Dabei wurden exemplarisch Unterrichtseinheiten dargestellt und somit verbindlich gemacht, die eine Erlangung übergeordneter (Im Mathematikunterricht prozessorientierter) Kompetenzen ermöglichen.

Die schuleigenen Arbeitspläne Mathematik, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.3 Sachunterricht

Im Sachunterricht der Brüder-Grimm-Schule geht es uns vor allem darum, den Schülern und Schülerinnen Hilfen an die Hand zu geben, ihre Lebenswirklichkeit handelnd zu begreifen und ihre Sachkompetenz zu stärken. Entscheidend für den Lernprozess sind eigene, unmittelbare Lernerfahrungen in der Lebenswirklichkeit, das selbstständige Entdecken, Untersuchen und Erforschen, um grundlegende Kenntnisse zu erwerben. Dies kann nicht durch die Arbeit mit einem Lehrgang realisiert werden, sondern an unserer Schule sind vielmehr folgende Unterrichtsprinzipien für den Sachunterricht von Bedeutung:

- Handlungsorientierung
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Fächerübergreifende Arbeiten (insbesondere mit dem Fach Deutsch)

Für die Brüder-Grimm-Schule bieten sich auf Grund ihrer günstigen Lage besondere Chancen, alternative Lernorte in der natürlichen Umgebung zu nutzen. Die Brüder-Grimm-Schule liegt in einem verkehrsmäßig wenig belasteten Wohngebiet dicht am Südhang des Teutoburger Waldes. In unmittelbarer Umgebung können wir den Kindern vielfältige Naturbeobachtungen ermöglichen und ökologische Zusammenhänge

(Lebensraum Wald, Park, Stadtlandschaft) deutlich machen. In zeitlich wenig aufwändigen Unterrichtsgängen, bei Wanderungen in die nähere Umgebung und bei besonderen Ausflügen lassen sich unmittelbare Lernerfahrungen vermitteln. Die Einbeziehung ihres natürlichen Lebensumfeldes trifft stets auf ein großes Interesse bei Kindern.

Zur Erschließung des Lebensraumes gehören auch das Kennenlernen des sozialen Umfeldes und die Vorbereitung auf die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in Sennestadt und der Stadt Bielefeld. Wir wollen den Kindern auch den Zugang zu politischen Institutionen, Betrieben, historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten eröffnen.

Wichtig ist uns an der Brüder-Grimm-Schule ebenfalls die Verkehrserziehung der SchülerInnen. Auch hier bietet die Lage unserer Schule gute Voraussetzungen, denn das Wohnumfeld kann für viele Kinder direkt einbezogen werden. Die SchülerInnen werden durch Verkehrssicherheitsaktionen in der Eingangsstufe (z.B. Gefahrentraining), durch Verkehrs- und Mobilitätserziehung in allen Jahrgangsstufen, sowie durch ein langfristiges Radfahrtraining in Klasse 4 auf sicheres Verhalten im Straßenverkehr vorbereitet. Das ist besonders wichtig, da sehr viele Kinder von zu Hause aus wenig Anleitung zum sicheren Fahrradfahren im Straßenverkehr erhalten.

In der ‚Busschule‘ erfahren die Kinder, die unsere Schule mit dem Bus erreichen, Unterstützung.

Für die Brüder-Grimm-Schule ergeben sich also zahlreiche Möglichkeiten, schulnahe Standorte in den Sachunterricht einzubeziehen. Unter Berücksichtigung der Aufgabenschwerpunkte des Lehrplans Sachunterricht haben wir eine erste Zuordnung vorgenommen. Darüber hinaus haben wir schulnahe Standorte ausgewählt, die teilweise als Vorschläge und teilweise verbindlich in den Sachunterricht einbezogen werden.

5.9.3.1 Schulnahe Standorte, die im Sachunterricht einbezogen werden können

1. Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Tierpark Olderdissen (1.Schuljahr) • Wochenmarkt (2. Schuljahr) • Bauernhof (2. Schuljahr) • Bullerbachtal (3. Schuljahr) • Teutoburger Wald (4. Schuljahr) • Insektenhotel auf dem Schulhof (alle Schuljahre)
2. Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtbibliothek (2. Schuljahr) • Uni Bielefeld/ Teuto Lab (4. Schuljahr) • Druckerei NW (4. Schuljahr, im Zusammenhang mit dem Zeitungsprojekt)
3. Raum, Umwelt und Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Sennestadt , Sennestadthaus (3. Schuljahr) • Rallye: Freizeiteinrichtungen in SE (3. Schuljahr) • Bielefeld/Sparrenburg (4. Schuljahr) • Radfahrtraining (4. Schuljahr) • großer Sandkasten auf dem Schulhof (kann für alle Schuljahre spielerisch genutzt werden)

4. Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenmarkt (2. Schuljahr) • Bauernhof (2. Schuljahr) • Projekt:“ Mein Körper gehört mir“ (3./4. Schuljahr) • Polizeibesuch (3./ 4. Schuljahr)
5. Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtbibliothek (2. Schuljahr) • Entwicklung der Sennestadt, Sennestadtmodell (3. Schuljahr) • Sparrenburg/Bielefeld (4. Schuljahr)

Tabelle 10: Außerschulische Lernorte und -partner

Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern ergeben sich zusätzlich weitere Lernorte, die die Arbeit an unseren Sachunterrichtsthemen entscheidend bereichern können.

Mitglieder des Sennestadt-Vereins

Bei einer gemeinsamen Aktion mit einigen Mitgliedern vom Sennestadt-Verein und einer Schulklasse wurde im Rahmen des Sachunterrichts das Insektenhotel auf unserem Schulhof aufgebaut. Das Insektenhotel kann seitdem mit ergänzendem, abgestimmtem Unterrichtsmaterial für den Sachunterricht genutzt werden. Ebenfalls sind Langzeitbeobachtungen möglich.

Die Feuerwehr

Schüler unserer Schule konnten die in unserem Stadtbezirk stationierte freiwillige Feuerwehr besuchen, den Feuerwehrgewagen und die Ausrüstungsgegenstände kennen lernen und erproben. Feuerwehrleute führten sie in ihr Notfallhandeln ein.

Zeitungsprojekt und Druckerei ‚Neue Westfälische‘

Die Schüler und Schülerinnen der vierten Klassen nehmen für einige Schulwochen an dem sogenannten „Zeitungsprojekt“ teil. Die Klassen erhalten für einen begrenzten Zeitraum jeweils einen Klassensatz von der Tageszeitung umsonst. Außerdem steht den LehrerInnen für den fächerübergreifenden Unterricht (Deutsch/Sachunterricht/Kunst) eine Projektmappe zum Thema ‚Zeitung‘ zur Verfügung. Das Thema kann in vielfältiger Weise bearbeitet werden. Die Einheit kann zum Beispiel mit einem Besuch in der ortsansässigen Druckerei abgeschlossen werden, oder aber auch die Herstellung von Altpapier wäre eine denkbare Klassenaktion.

Zahngesundheit

Im Rahmen der Gesundheitserziehung wird die Schule regelmäßig durch die Besuche von Frau Rosito vom Gesundheitsamt unterstützt.

Mit Frau Rosito (und den jeweiligen Klassenlehrern/Klassenlehrerinnen) erlernen die Schüler und Schülerinnen in den Jahrgangsstufen 1 und 2 innerhalb eines themenorientierten, sehr ansprechenden Stationenangebots die Grundlagen der Zahnhygiene. In den Jahrgängen 3 und 4 werden diese Erkenntnisse ebenfalls in einem differenzierten, vielfältigen Stationenangebot vertieft und erweitert.

Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ (siehe 8.7)

Im Anschluss an das Projekt hängen in allen Klassen ein Plakat mit den drei Fragen...

- Habe ich ein Ja-Gefühl oder ein Nein-Gefühl?
- Weiß jemand, wo ich bin?
- Bekomme ich Hilfe, wenn ich sie benötige?

...und jedes Kind erhält eine Karte mit der „Nummer gegen Kummer“.

5.9.3.2 Schuleigene Arbeitspläne Sachunterricht

Die schuleigenen Arbeitspläne Sachunterricht, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.3.3 Themenschwerpunkte

Die verbindlichen Anforderungen hinsichtlich der Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen, der Kenntnisse, der Einstellungen und Haltungen beziehen sich auf 5 Bereiche des Sachunterrichts. Diese sind:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

In Kooperation wurden ebenfalls Vereinbarungen zur Leistungsmessung/-beurteilung im Sachunterricht (Lernstandards) getroffen. (Anlage)

Zur besseren Strukturierung der Sachunterrichtsmaterialien wurden Themenkisten zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten eingerichtet.

Die Arbeit mit den Sachunterrichtskisten soll handlungsorientiertes und experimentell-entdeckendes Lernen unterstützen. Beobachten, Entdecken und Ausprobieren sind wesentliche Bestandteile des Sachunterrichts, deshalb ist uns das differenzierte und vielfältige Lernen mit Handlungsmaterialien wichtig.

Folgende Themenkisten stehen derzeit für den Sachunterricht zur Verfügung:

- Sennestadt
- Bielefeld
- Land NRW
- Deutschland
- Europa
- Radfahrausbildung
- Magnetismus (z.Z. nur CVK Experimentierbox + Ordner)
- Wasser (+ CVK Experimentierbox Wasser)
- Wetter
- Energie / Umweltschutz
- Erdzeitalter (Zeitmaschine)
- Zootiere (z.Z. nur Ordner)
- Waldtiere (z.Z. nur Ordner)
- Haustiere
- Hühner
- Wald und Bäume
- Pflanzen (nur Ordner)
- Flachs und Leinen
- Ernährung (+ Der Weg der Milch)
- Vom Korn zum Brot

Die Themenkisten befinden sich in der ständigen Überarbeitung und Aktualisierung. Geplant ist, die Kisten und dazugehörige Ordner nach und nach zu füllen, sodass dem gesamten Kollegium ein großer Fundus an Anregungen, Arbeitsblättern, Büchern, Bildern, Versuchsmaterialien, Anschauungsmaterialien etc. zur Verfügung steht. Die Materialien können dann auf vielfältige Wege zum Einsatz kommen. Es können beispielsweise Werkstätten oder Stationsarbeiten durchgeführt werden. Die Kisten können

den konventionellen Unterricht bereichern oder einzelne Versuchsvorschläge können umgesetzt werden.

Geplant ist, dass die jeweiligen Ordner, die die Kisten ergänzen, mit je drei Listen ausgestattet sind. Auf diese Weise soll

- a) das Material
- b) weitere Materialien, die nicht in die Kiste passen (z.B. Wandkarten, Literatur an anderen Standorten, Ganzschriften, größere Demonstrationsmaterialien)
- c) Hinweise zu außerschulischen Lernorten und außerschulischen Partnern (Ansprechpartner, Anschriften, Telefonnummern, wichtige Hinweise, Kosten etc.)

aufgelistet werden.

5.9.3.4 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Zunehmende Mobilität ist ein Kennzeichen der modernen Gesellschaft. Das betrifft auch unsere Kinder. Dazu gehört ihre Bewegung allgemein, aber auch speziell ihre Bewegung im Straßenverkehr. So früh wie heute erlernten Kinder früher nicht das Radfahren. Schon mit drei Jahren sieht man sie unterwegs auf ihren kleinen Fahrrädern.

Zugleich hat sich aber auch die Gefährdung der Kinder durch die Zunahme des Straßenverkehrs erhöht. Somit kommt der Verkehrs- und Mobilitätserziehung auch in der Schule eine besondere Bedeutung zu. In besonderer Weise betrifft dieses den Sport (s. 5.6.5 Sport) und den Sachunterricht (s.5.6.3 Sachunterricht). Aber auch andere Unterrichtsfächer sind hier einbezogen, wie z. B. der Kunstunterricht bei der Betrachtung von hellen und dunklen Farben hinsichtlich ihrer Sichtbarkeit im Dunkeln.

Für uns ist es wichtig, die Verkehrs- und Mobilitätserziehung so praxisnah wie möglich zu gestalten: So gehen wir z. B. direkt in den Straßenverkehr.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Jahrgangsstufen 1 und 2: Aufgabenschwerpunkte und mögliche Angebote:

- Der Schulweg
- Eine Straße sicher überqueren, dazu die Verkehrssicherheitsaktion „Gefahrentraining“ der Verkehrswacht
- Sicherheit durch Sichtbarkeit: Wie kann ich in der dunklen Jahreszeit gut gesehen werden (helle Kleidung, Reflektoren an Ranzern und Kleidung)
- Rollen und Gleiten/Rollsport (z. B. Umgang mit Rollbrettern, Pedalos und der rollenden Bank, s. Fachplan Sport, Inhaltsbereich 8)
- Fahren mit dem Roller, dazu die Verkehrssicherheitsaktion „Rollerparcours“ der Verkehrswacht
- Verhalten im Schulbus, dazu die **Verkehrsaktion „Busschule“ der MoBiel**

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Jahrgangsstufen 3 und 4: Aufgabenschwerpunkte und mögliche Angebote:

- Alles was rollt: Geschicklichkeitsparcours (Einrad, Inliner, Fahrrad, Rollbrett, Pedalos, Roller – und evtl. zum Spaß auch die Schiebkarre)
- Rollen – Gleiten – Fahren (z. B. sicheres Inline-Skaten, s. Fachplan Sport)
- Das verkehrssichere Fahrrad
- Aber nur mit Helm! – dazu ein Videofilm, der die Gefahren des Fahrens ohne Helm sehr anschaulich aufzeigt
- Die Radfahrausbildung
- Die Radfahrprüfung in Theorie und Praxis in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Regelmäßige Teilnahme am Fahrradparcours des ADAC und der Volksbank

Im vierten Schuljahr liegt dabei der besondere Schwerpunkt auf der Radfahrausbildung. Sie wird an unserer Schule klassenweise durchgeführt. Für den Radfahrunterricht ist in den Stundenplänen der 4. Schuljahre eine Unterrichtsstunde ausgespart, in der die Klassen dann in alphabetischer Folge nacheinander die praktische Ausbildung absolvieren.

5.9.3.4.1 Die Radfahrausbildung Brüder-Grimm-Schule

Die **theoretischen Kenntnisse** vermittelt der Sachunterrichtslehrer. Dieser Unterrichtsteil schließt ab mit einer **theoretischen Prüfung**, die mittels der entsprechenden Prüfungsbögen der Verkehrswacht abgenommen wird.

Die **praktische Ausbildung** findet zunächst kurz auf dem Schulhof und anschließend gründlich und umfangreich im öffentlichen Straßenverkehr statt. Dabei nutzen die Kinder ihr eigenes Fahrrad oder eines der vorhandenen Schulfahrräder. Jedes Kind muss einen Helm tragen. Auch dazu liegen Leihhelme in der Schule bereit.

Die **Vorübungen auf dem Schulhof** dienen der Überprüfung der Verkehrssicherheit und der Geschicklichkeit unserer Schüler.

Diese Übungen umfassen:

- beidhändiges Fahren, dabei:
 - a) Überprüfung der Hinterradbremse
 - b) Überprüfung der Vorderradbremse,
 - c) Überprüfung der Beleuchtung und Glocke
- umschaun (Ziffern erkennen)
- einhändig fahren (Handzeichen links, Handzeichen rechts)

Es schließen sich die **Übungen im Straßenverkehr** an.

- Für jede Trainingseinheit auf der Straße wird die Klasse in zwei Gruppen (maximal 15 Kinder pro Gruppe) aufgeteilt. Jede Gruppe wird von zwei Aufsichts-

personen begleitet, wobei eine Lehrerin am Anfang und eine Lehrerin bzw. ein Elternteil am Ende der Gruppe fährt. Die vorne fahrende Lehrerin dient als Orientierungshilfe zum korrekten Verhalten im Straßenverkehr während die nachfolgende Lehrerin bzw. ein Elternteil auf Fehler der vorrausfahrenden Schüler achtet. An besonderen Stellen sammelt sich die Gruppe. Nachdem die Schüler ihre Fahrräder sicher abgestellt haben, wird besprochen, worauf hier zu achten ist. Anschließend wird das Besprochene sofort umgesetzt.

- Zu Beginn des Trainings (ca. 2. - 8. Woche) werden nur Teilstücke der unten beschriebenen Übungsstrecke abgefahren.
- Zum Ende des Trainings (ca. 9. - 10. Woche) wird die Übungsstrecke auch als Ganzes abgefahren.
- Kurz vor der Prüfung (ca. 11. - 12. Woche) findet eine „Generalprobe“ der Prüfung mit polizeilicher Betreuung statt. Dabei überwachen Lehrer, Eltern und die Polizei das Verhalten der Schüler an den unten aufgeführten Kontrollpunkten.
- In diesem Zusammenhang werden die Fahrräder von der Polizei auf Verkehrssicherheit überprüft.

Die Übungen im Straßenverkehr schließen mit der **praktischen Prüfung** ab.

- Die Schüler werden dabei einzeln (im Minutentakt) auf die ca. 1,8 km lange Prüfungsstrecke geschickt.
- An den unten aufgeführten Kontrollpunkten stehen Lehrerinnen bzw. Elternteile und die Polizei. Diese tragen die Fehlerpunktzahl jedes Schülers in die Kontrollbögen (siehe Anlage) ein.

Folgende Übungs- und Prüfungsstrecke wurde mit der Polizei festgelegt:

Am Stadion – Frankenweg – Württemberger Allee – Schlesischer Weg – Am Stadion – Elbeallee – Am Stadion

Die Strecke ist ca. 1,8 km lang. Die Kinder müssen während der Fahrt folgende Punkte beachten:

- Anfahren an der Schule: Das Fahrrad auf die Fahrbahn stellen – die linke Pedale steht oben – von rechts auf das Fahrrad steigen – auf den Sattel setzen – umsehen – Handzeichen nach links – mit beiden Händen am Lenker losfahren.
- Linksabbiegen in den Frankenweg (alternatives Linksabbiegen): Handzeichen nach rechts – zum Bürgersteig hin absteigen – den Verkehr auf der Straße Am Stadion beobachten – das Fahrrad über die Fahrbahn in den Frankenweg schieben – neu anfahren.
- Rechtsabbiegen an der Einmündung Frankenweg / Württemberger Allee (Vorfahrtregelung durch Verkehrszeichen „Vorfahrt gewähren“): Handzeichen nach rechts – auf Vorfahrt achten – mit beiden Händen am Lenker abbiegen.
- Von der Württemberger Allee nach rechts in den Schlesischen Weg abbiegen.
- Vom Schlesischen Weg nach links in die Straße Am Stadion abbiegen (hier gilt die Regelung „rechts vor links“): Umsehen nach links – Handzeichen nach links – einordnen – Vorfahrt „rechts vor links“ beachten – vor dem Abbiegen noch

einmal nach hinten umsehen – in weitem Bogen nach links abbiegen – auf mögliche Fußgänger achten.

- Von der Straße Am Stadion nach rechts in die Elbeallee abbiegen: Auf der Elbeallee den vorhandenen Radweg benutzen.
- Von der Elbeallee nach rechts in die Straße Am Stadion abbiegen – bis zur Schule fahren.

An folgenden Kontrollpunkten sollten Lehrer/innen bzw. Eltern stehen:

- an der Schule beim Anfahren;
- an der Einmündung: Am Stadion/Frankenweg
- an der Einmündung: Frankenweg/Württemberger Allee;
- an der Einmündung: Schlesischer Weg/Am Stadion;
- auf der Straße „Am Stadion“ (an einem parkenden Fahrzeugen vorbeifahren);
- an der Einmündung: Am Stadion/Elbeallee.

Sie notieren in den Kontrollbögen eventuelle Fehlerpunkte. Anschließend werten die Kolleginnen die Ergebnisse gemeinsam aus. Die praktische Prüfung hat bestanden, wer insgesamt nicht mehr als fünf Fehlerpunkte hat. Wer die praktische Prüfung nicht bestanden hat, kann sie zusammen mit den Kindern der sich anschließenden Klasse wiederholen.

5.9.3.5 Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung in der Schule gewinnt zunehmend an Bedeutung. Gesundheitsfördernde Aktivitäten werden bei uns in den Schulalltag eingebunden, indem wir zum Beispiel besonderen Wert auf die Bewegungsentwicklung der Kinder und auf das Bewusstmachen einer gesunden Lebensweise (z.B. Ernährung und Hygiene) legen. Gesundheitserziehung soll sich hierbei aber nicht nur auf reine Wissensvermittlung auf kognitiver Ebene reduzieren, sondern muss als Teil eines ganzheitlichen Ansatzes mit möglichst vielen Handlungselementen verstanden werden. In unterschiedlichen Bereichen versuchen wir, an unserer Schule diesem Ansatz gerecht zu werden

5.9.3.5.1 Bewegung

Der Aufgabenbereich Körper und Bewegung, Spiel und Sport wird dem Schulsport zugeordnet. Der Sportunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur individuellen Entwicklungsförderung und zur Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur, indem Freude an Bewegung vermittelt, die Körper- und Bewegungserfahrungen aller Schülerinnen und Schüler erweitert werden und die Gesundheit gefördert wird.

In jedem Jahrgang werden wöchentlich drei Sportstunden erteilt. Im dritten Schuljahr bildet neben einer Sportstunde der Bereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen“ mit zwei Stunden den Schwerpunkt des Sportunterrichts. Im vierten Schuljahr ist das Radfahrtraining mit der Vorbereitung auf die Radfahrprüfung wichtiger Bestandteil des Schulsports.

Als Teil des umfassenden Förderkonzeptes ist der Sportförderunterricht mit wöchentlich einer Schulstunde für die ersten Jahrgänge fester Bestandteil der Brüder-Grimm-Schule. Schwerpunktmäßig werden den Schülern im Rahmen des „Förderbandes“ beispielsweise die Erweiterung der Bewegungserfahrung und die Schulung aller Sinne ermöglicht.

Im Unterricht ermöglichen freie Arbeitsformen und Methodentraining einen bewegten Unterricht. Darüber hinaus gibt es immer wieder Bewegungspausen, die beispielsweise mit dem gemeinsamen Singen oder mit Bewegungsspielen im Klassenraum oder Schulgebäude verknüpft werden.

In den beiden großen Pausen bietet das große Pausengelände vielfältige Bewegungschancen. Durch die Möglichkeit der Nutzung des Schulhofes und des weitläufigen Abenteuerspielplatzes im angrenzenden „Stadion“ in den beiden großen Pausen, verfügt die Brüder-Grimm-Schule über optimale äußere Bedingungen für das kreative und freie Spiel.

Die Bereitstellung von Spiel- und Sportgeräten in der Pause eröffnet den Kindern ein weiteres Spektrum vielfältiger Bewegungshandlungen. Indem die Kinder beispielsweise Fußball spielen, klettern und balancieren, laufen und springen, Tischtennis spielen und das Schulgelände als Spielraum nutzen, wählen sie selbstständig Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen des Sports aus und entwickeln eigene Spielideen, die ihrer individuellen Lebenswelt entsprechen. Das entsprechende Pausenspielzeug kann durch die Vorlage eines Spielescheines beim Ausleihdienst im Pausencontainer geliehen werden.

Ausleihsystem für die Pausen

Die Organisation des Pausenspielzeugverleihs in den beiden großen Pausen wird weitestgehend von den Schülerinnen und Schülern der 4. Schuljahre übernommen. Eine Unterstützung des Ausleihdienstes durch eine Lehrkraft ist jedoch insbesondere zu Beginn eines neuen Schuljahres, beim monatlichen Wechsel des Dienstes und bei Problemen erforderlich. Der von der Klassenleitung eingeteilte Ausleihdienst ist für die Ausgabe und Rücknahme und das tägliche Aufräumen der Spiel- und Sportgeräte im Container verantwortlich.

Der Ausleihdienst nimmt von einem Kind, das sich ein Spielgerät ausleihen möchte, den Spieleschein entgegen und vermerkt mit einem wasserlöslichen Folienstift den Ausleihgegenstand auf der Rückseite des Scheines. Daraufhin wird der Schein vom Ausleihdienst in ein Karteisystem einsortiert, so dass am Ende einer Pause schnell zu erkennen ist, aus welcher Klasse welches Kind einen Gegenstand zurück bringen muss. Der Ausleihdienst gibt dem Kind seinen Schein erst zurück, wenn das Spielgerät wieder abgegeben wurde. Spätestens beim Vorklingeln müssen alle Spiel- und Sportgeräte an der Ausleihe wieder zurückgegeben werden, damit sowohl die Schüler als auch der Ausleihdienst wieder pünktlich zum Unterrichtsbeginn im Klassenraum erscheinen können.

Die Klassen des vierten Jahrgangs sind im Wechsel jeweils einen Monat lang für den Ausleihdienst und für das Öffnen und Abschließen des Pausencontainers zuständig. Der Schlüssel befindet sich immer in der jeweiligen Klasse, die für den Dienst im

jeweiligen Monat zuständig ist. Bei schlechtem Wetter bleibt der Pausencontainer geschlossen.

5.9.3.5.2 Gesunde Ernährung/Schulfrühstück/Schulobst

Besonders im ersten und zweiten Schuljahr wird den Kindern vermittelt, was zu einer gesunden Ernährung gehört; hierzu kann ein gemeinsames gesundes Frühstück organisiert werden, um die Kinder für ihr eigenes Frühstück und gesunde Ernährung im Allgemeinen anzuleiten und Eltern zu sensibilisieren.

An der Brüder-Grimm-Schule werden zur Zeit 213 Kinder unterrichtet, davon werden 125 Kinder in der OGS/GTK betreut. Der Anteil der Kinder aus Migrantenfamilien beträgt etwa 78%. Diese Kinder vertreten eine Vielzahl von Nationen, einige darunter sind Flüchtlinge aus dem Irak und Syrien, die kaum schulische Erfahrungen mitgebracht haben. Die Anzahl der Hartz IV - Empfänger ist hoch. Es fällt vielen Eltern schwer, ihre Kinder gut auszustatten.

Ein weiteres Problem sind bildungsferne Familien, die ihren Kindern nicht helfen können und denen das, was in der Schule stattfindet oder auch an Einstellungen und Haltungen vermittelt wird, sehr fremd ist. Man kann also sagen, dass die Brüder-Grimm-Schule eine bunte Brennpunktschule ist, an der die Probleme ständig wachsen und zunehmen. So werden z.B. Kinder morgens ohne Frühstück zur Schule geschickt, teilweise mit der Begründung, dass ihre Kinder so früh nicht essen wollen. Während der Frühstückspausen überwiegen dick belegte Toastbrote, in Folien verschweißte Hörnchen oder Graubrot. Vereinzelt sind Obststücke oder Gemüseschnitzel zu entdecken. Zum Schuljahr 2014/2015 wurde die Bewerbung der Brüder-Grimm-Schule für das von der EU geförderte Schulobstprogramm zum Schuljahr positiv beschieden. Wir sind sehr froh, dass wir bereits seit mehreren Jahren Obst oder Gemüse für die Kinder kostenlos zur Verfügung stellen können.

Was sind die Ziele des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms NRW?

Obst und Gemüse schmecken lecker und machen fit für den Schulalltag, kurz: Obst und Gemüse gehören zu einer gesunden Ernährung einfach dazu. Fünf Portionen täglich sollen es sein. Doch der Obst- und insbesondere der Gemüseverzehr von Kindern liegen deutlich unter der von Fachgesellschaften empfohlenen Menge. Ziel des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms ist es daher, mit einer kostenlosen Extra-Portion Vitaminen den Schülerinnen und Schülern Gemüse und Obst wieder schmackhaft zu machen und bereits zu Beginn der Schulzeit ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten nahe zu bringen. Durch die pädagogische Begleitung des Programms sollen die Ernährungskompetenzen der Kinder nachhaltig gefördert werden.

Auszug <http://www.schulobst.nrw.de/allgemeine-informationen/daten-und-fakten.html>

Die Kinder der Brüder-Grimm-Schule kommen an vier Tagen in der Woche in den Genuss des Förderprogramms:

Es gibt von montags bis donnerstags frisches Obst oder Gemüse. Geliefert wird montags und mittwochs.

Das Obst und Gemüse wird in der OGS in Kisten gelagert und dort morgens von Eltern in Elterndiensten geschnitten und auf schicken Tablets mundgerecht und appetitlich angerichtet. Die Tablets stehen dann im Schulflur, die Schüler und Schülerinnen der jeweiligen Klasse (es gibt „Obstdienste“) holen sich ihr Tablett ab und bringen es am Ende des Vormittags auch wieder zurück. Die Kinder essen in der Pause vom Obst und Gemüse und im Verlauf des Vormittags darf weiter gegessen werden.

Die Reste werden auf ein Tablett gepackt, dieses macht die Küchenangestellte der OGS. Das Tablett steht am Nachmittag im Schulflur den OGS-Kindern zur Verfügung. Die Tablets werden von der OGS-Kraft abgewaschen und für den nächsten Morgen bereitgestellt. Die Eltern der Schule unterstützen das Programm gerne und intensiv, immer wieder stellen sich Eltern zum Schneiden zur Verfügung. Das hat auch zur Folge, dass Obst und Gemüse in den Familien eine andere, wichtigere Bedeutung erhält.

Begleitend werden in den Jahrgängen folgende Programme verwirklicht (siehe LP und Arbeitsplan Sachunterricht):

- Das „Gesunde Frühstück für alle“ 1x jährlich in der Klasse
- Unterrichtseinheiten zum Thema Gesunde Ernährung, unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten und ihre Folgen, Grundsätze einer gesunden Ernährung, Regeln und Tipps (vgl. Lehrplan Sachunterricht/NRW)
- Unterrichtseinheiten zum Thema: Umgang mit Hygiene (s. unten)
- Evtl. Experten in der Schule: z.B. Unterrichtseinheiten durch Landfrauen

5.9.3.5.3 Körperpflege und Hygiene

Die Zahnpflege bzw. Kariesprophylaxe stellt hierbei einen besonderen Aspekt dar. Das Thema „Zähne“ ist ein wichtiger Inhalt des Sachunterrichts im 1. und 2. Schuljahr. Dies beinhaltet das Erlernen richtiger Putztechniken, den Besuch einer Zahnarztpraxis und die Beratung durch eine Zahnärztin. Zusätzlich gibt es regelmäßige Besuche des Schulzahnarztes in jedem Schuljahr. Auch im Schwimmunterricht wird die Notwendigkeit von Hygiene und Körperpflege thematisiert.

5.9.3.5.4 Körperbewusstsein

Durch gezielte Unterrichtseinheiten im 3. und 4. Schuljahr setzen die Kinder sich mit dem Aufbau und den Funktionen des eigenen Körpers auseinander und erfahren, wie sie die eigene Gesundheit positiv und negativ beeinflussen.

5.9.3.5.5 Lärm und Konzentration

Seit November 2005 setzen wir in der Schule das „Soundear“ ein. Inzwischen gibt es bei uns zwei „Soundears“, die in den Jahrgängen 1/2 und 3/4 weitergereicht werden.

Das „Soundear“ ist ein flexibler Lautstärkeindikator, der ein sichtbares optisches Warnsignal aufleuchten lässt, nämlich ein rotes Ohr und den Schriftzug „ACHTUNG“, wenn ein bestimmter, im Voraus einzustellender Geräuschpegel in einem Raum überschritten ist. Dabei ist ein gelbes Licht die Vorwarnstufe, die bei 5 dB unter der gewählten Lärmgrenze aufleuchtet.

In der Schulaula sind 2016 von der Stadt Schalldämpfungsplatten angebracht worden.

Wir legen in unserer Schule besonderen Wert auf das selbstgesteuerte Lernen der Kinder, so dass offene Unterrichtssituationen und Gruppenarbeiten für uns selbstverständlich sind. Lernen kann jedoch nur effektiv sein, wenn die Schülerinnen und Schüler sich konzentriert mit einer Sache auseinandersetzen können und nicht von unnötigen (Neben-) Geräuschen gestört werden. Gerade Kinder spüren oft nicht, dass durch Stühle rücken und ähnliches ein unnötiger Lärmpegel erreicht wird, der darüber hinaus langfristig gesundheitsschädigend sein kann.

In allen Klassen existieren Kopfhörer, welche sich die Kinder selbstständig nehmen dürfen, wenn sie mehr Ruhe und weniger Ablenkung benötigen.

„Mucksmäuschen“ – ein Programm zur Etablierung eines gesundheitsfördernd-geringen Geräuschpegels in der Schule

Der Geräuschpegel in Schulen ist oft sehr hoch, auch in der Brüder-Grimm-Schule. Das ist nachteilig für Konzentration und Gedächtnis und gefährlich für die Gesundheit.



Aus diesem Grund haben wir uns auf den Weg gemacht, dies zu verändern.

Seit Schuljahresbeginn 2017/2018 läuft an der Brüder-Grimm-Schule das MucksMäuschenProjekt, ein Modul aus dem Programm PU – Positiver Unterricht, initiiert von Frau Dr. Dorothea Böhm.

Hintergrund ist das biologische Bedürfnis nach Ruhe und damit einhergehend das Erreichen einer lehr- und lernfreundlichen Umgebung für Erwachsene und Kinder.

Großes Ziel ist es, den Geräuschpegel in den Gebäuden der Brüder-Grimm-Schule zu minimieren.

Bereits vor den Sommerferien 2017 wurden alle Schüler, Eltern und Mitarbeiter über das Vorhaben informiert, das Symbol für das Projekt bekannt gemacht und die Ziele des Programms beschrieben.

Nach den Sommerferien begann die Intensivphase.

Ab diesem Zeitpunkt galt es, die Kinder konsequent an das Ziel zu erinnern und auch für Teilerfolge zu loben, immer und immer wieder.

Es wurden verstärkt Informationen zum MucksMäuschenProjekt kommuniziert - auf Elternabenden, beim Klassensprechertreffen und in den Klassen. Zusätzlich wurde die Pausenaufsicht im Schulgebäude verstärkt.

Nicht nur Kinder, sondern auch die Lehrerinnen sowie die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter der OGS, halten sich an das Programm.

Wir sprechen innerhalb der Gebäude möglichst nur noch in Zimmerlautstärke, und wir setzen das Programm um mit Erinnerungshilfen, Ermutigung - und ganz viel Lob für alles, was klappt. Ruhiges, geräuscharmes Arbeiten im Unterricht und geräuscharmes Bewegen im Schulgebäude wird gelobt und somit positiv verstärkt. Auch Teilerfolge werden gelobt.

Es wird nach dem Prinzip gearbeitet: Zu wenig zu loben ist gefährlicher als zu viel zu loben!

Im Rahmen des MucksMäuschenProjektes ist es besonders wichtig, Anweisungen höflich, klar, direktiv und positiv zu formulieren. (Beispiele: „Bitte seid leise!“ „Bitte seid still!“ „Bitte flüstert in der Gruppenarbeit!“)

Bei anweisungswidrigem Verhalten gilt es, prompt an das Ziel zu erinnern und zu ermutigen. Bei Regelbruch soll möglichst nach folgender Strategie vorgegangen werden: Problemverhalten neutral und kurz beschreiben - Regelverhalten erfragen oder nennen - Regelverhalten per Anweisung einfordern.

Dass Kinder leise sind, ist Trainingsverhalten, es wird sich nur durch konsequente Unterstützung dauerhaft einstellen. Wichtig sind dabei ebenso die Einsicht und das positive Erfahren von Stille.

5.9.3.5.6 Psychische Gesundheit

Kinder fühlen sich in der Schule psychisch gesund und ausgeglichen, wenn sie in einer guten und positiven Lernatmosphäre beschult werden und partizipieren dürfen.

Dazu tragen folgende Grundsätze bei:

- Alle Kinder werden mit **Respekt und Freundlichkeit** behandelt.
- In den Klassen werden **Klassenräte** abgehalten, die Kinder sensibilisieren und mitbestimmen lassen.
- Alle Kinder haben ein **Mitbestimmungsrecht**, was sich in der Klassensprecherkonferenz manifestiert. Partizipation schafft ebenfalls Identifikation und damit Wohlbefinden.
- Alle Kinder werden immer angehalten, sich freundlich anderen Kindern gegenüber zu verhalten. Es gibt immer ein zusammen gewähltes **Motto des Monats**.
- Die Kinder übernehmen Aufgaben und fühlen sich **mitverantwortlich** (Pausenausleihe, Toilettendienst, Mülldienst). Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in **Sprechstunden** des Schulsozialarbeiters aus zu sprechen und ihre Probleme loszuwerden.
- Für Auszeiten steht beim Schulsozialarbeiter die „**Insel**“ zur Verfügung.
- Alle paar Wochen sind zwei Mitarbeiter der Familienberatungsstelle der Diakonie in der Schule, die eine **Sprechstunde** für Viertklässler anbieten.

5.9.3.6 Umwelterziehung

Die Erziehung zum bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt ist eine bedeutende Aufgabe von Schule. Wir versuchen wichtige Aspekte der Umwelterziehung zu vermitteln; somit wird im Schulalltag auf die Erziehung zum umweltbewussten Verhalten großen Wert gelegt. Die Kinder werden dazu angeleitet, sparsam mit verschiedenen Energiequellen und Materialien, sowie sorgsam und verantwortungsbewusst mit Pflanzen und Tieren umzugehen.

5.9.3.6.1 Müll

Beim Hausmeister stehen Eimer und Putzlappen zur Verfügung, die im Falle einer größeren Verschmutzung im Klassenraum genutzt werden können. Innerhalb der Klassen wird der Papiermüll in einer entsprechenden Papierkiste vom restlichen Müll getrennt gesammelt. Weitere Trennungen (Plastik, Bio-Abfall) werden aus finanziellen Gründen noch nicht vorgenommen.

Die Kinder der zweiten Klassen haben abwechselnd Mülldienst auf dem Schulhof. Das soll Kinder anhalten, bewusst mit Müll umzugehen und ihn zu vermeiden. Außerdem veranstaltet der Förderverein hin und wieder Müllsammelaktionen im Stadion.

5.9.3.6.2 Energie sparen

Die Schule nimmt an einem Energie-Sparprojekt teil; hier wurde insbesondere gelernt, auf die sinnvolle Nutzung von Licht und Heizung zu achten. Innerhalb der Frühstückspausen werden die Klassenräume stoßgelüftet, um den Raum auf umweltbewusste Weise mit Sauerstoff zu versorgen. Die Heizungen sind jeweils entsprechend der Nutzung der Räume geschaltet, so dass ein sinnvoller Gebrauch gewährleistet ist.

Ein Klassendienst ist der Energie-Dienst. Die Kinder achten darauf, dass die Türen und Fenster geschlossen werden und das Licht gelöscht wird.



Projekt „Energiesparen macht Schule“

Die Brüder-Grimm-Schule beteiligt sich seit Beginn des Jahres 1999 an dem umweltpädagogischen Projekt „Energiesparen macht Schule“. Das Ziel dieses Projektes ist, das Verhalten der Nutzer (Kinder und Erwachsene) so zu sensibilisieren, dass der Energieverbrauch deutlich gesenkt wird.

Dazu gehören beispielsweise:

- das richtige Lüften von (Klassen-)Räumen
- das Ausschalten des Lichtes, wenn es nicht benötigt wird
- das Messen des CO₂-Gehaltes in den (Klassen-)Räumen

- die Einführung eines Energiedienstes in den Klassen
- und viele weitere Ideen zum energiesparenden Nutzverhalten.

Die monatlichen Rundbriefe mit den Energiespartipps hängen zur Information im Eingangsbereich der Aula aus.

Und hier der Link: <http://www.energiesparen-macht-schule.de/>

5.9.3.6.3 Die „Grüne Umwelt-Box“

Die Brüder-Grimm-Schule verfügt über eine Grüne Umwelt-Box, in der leere Tinten- und Tonerkartuschen aus Druckern, Kopierern und Faxgeräten sowie alte Handys gesammelt werden.

Die Grüne Umwelt-Box animiert zu umweltgerechten Verhalten und sorgt dafür, dass nicht mehr so viele leere Kartuschen in den normalen Abfall gelangen, sondern durch Wiederbefüllung erneut genutzt werden. Die Kinder erfahren durch diese Aktion an der Brüder-Grimm-Schule, wie sie sich aktiv am Umweltschutz einbringen können. Unsere Schule erhält für die gesammelten Patronen, Kartuschen und Handys Grüne Umwelt-Punkte (GUPs), die gegen verschiedene Artikel für den Schulbedarf eingetauscht werden können.

Unterstützt wird diese Aktion eines großen Recyclingunternehmens durch die „Stiftung Lesen“. Ausführliche Informationen zu der Sammelaktion erhalten Sie im Internet unter www.sammeldrache.de.

Bisher konnten mit Hilfe der Grünen Umwelt-Box folgende Materialien angeschafft werden:

- OHP
- Basketball
- Boomwhackers für den Musikunterricht
- Geometriekörper aus Hartholz
- Zehnersystemsatz aus Holz: 100 Einer, 10 Zehner, 10 Hunderter, 1 Tausender
- Buch: „Pitt, der freche Seeräuber“

5.9.3.6.4 Waldspiele

In Kooperation mit der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW e. V.“ finden im Rahmen der Umwelterziehung jedes Jahr für den Jahrgang 4 die „Waldspiele“ im nahegelegenen Forstgebiet statt. Von Jahr zu Jahr variieren die Themenschwerpunkte, es bietet sich im Unterricht jedoch als Vor- oder Nachbereitung an, allgemeine Themen wie z. B. „Wie verhalte ich mich im Wald?“ oder „Bäume und Tiere des Waldes“ aufzugreifen. Am Waldspieletag fahren die Schüler mit dem Bus zum Treffpunkt, dort werden sie auf die anstehende Walderkundung bzw. Waldrallye durch Fachpersonal vorbereitet. Die Fragen der Rallyebögen sind so konzipiert, dass die Kinder zum genauen Beobachten, Fühlen und auch Hinhören angeregt werden. Somit werden sie für ihre

Umwelt sensibilisiert, was wiederum dazu führt, ihre Umwelt als eine zu schützende Welt zu erkennen. Beispielsweise erklärt ein Förster den Kindern, nach welchen Kriterien Bäume gefällt werden, er beschreibt den Prozess und auch die Weiterverarbeitung des Rohstoffes. Auch Markierungen an Baumstämmen, Warnschilder des Waldes, Früchte oder Krankheitssymptome der Gewächse sind Inhalte, die unter anderen aufgegriffen werden.

Zusammenfassend werden den Schülern folgende Themen oder Bereiche nahe gebracht, wobei die Schwerpunkte bei jeden Waldspielen unterschiedlich liegen:

- Baumkunde
- Tiere des Waldes (bspw. die Ameise)
- Nestbau der Vögel
- Flora und Fauna
- Umweltschutz

Zusätzlich bekommen die Schüler ein kleines Faltheft über den Wald an die Hand. Als Nachbereitung im Unterricht kann dieses als Begleitmaterial genutzt werden. Die Waldspiele als außerunterrichtlicher Lernort umfassen schwerpunktmäßig den Fachbereich Sachunterricht im Rahmen der Umwelterziehung.

Dieses Projekt hat das Kollegium der Brüder-Grimm-Schule für die nächste Zeit aus ihrem Programm genommen. Ggfs. wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder darauf zurückgegriffen.

5.9.4 Englisch

Bei Kindern im Grundschulalter gibt es ein großes Interesse an fremden Sprachen. Dies gilt insbesondere für Englisch. Da ihnen die englische Sprache aus Fernsehen, Computerprogrammen und Musik vertraut ist, verstehen sie schon ein wenig von der Sprache und wollen mehr davon lernen. Der Umgang mit einer fremden Sprache zählt heute darüber hinaus zu den notwendigen Kulturtechniken.

Wir orientieren uns an den festgelegten Prinzipien des Englischunterrichts in Nordrhein- Westfalen:

- Prinzip des Themen- und Situationsbezugs sprachlichen Lernens
- Prinzip des spielerischen, darstellenden und gestaltenden Lernens
- Prinzip der Authentizität
- Prinzip des entdeckenden und experimentierenden Umgangs mit Sprache

Die Kinder lernen in elementaren Situationen Wörter, Redemittel und einfache grammatikalische Strukturen kennen. Es wird größtenteils Englisch gesprochen. Der Unterricht basiert im Wesentlichen auf mündlichen Übungen wie Hören und Nachsprechen, Dialogen, Rollenspielen und Singen von Kinderliedern. Weiterhin werden diverse Ge-

schichten und Kinderbücher in englischer Sprache genutzt. Darüber hinaus haben die Kinder ein Englischheft, in dem z.B. Wörtersammlungen und kurze bekannte Texte festgehalten werden können.

An der Brüder-Grimm-Schule arbeiten wir mit der Playway Rainbow Edition (word cards, picture cards, story cards, CD's und Videos). Die Schule stellt die pupils books, jeder Schüler selbst besitzt ein activity book und ein Englischheft.

5.9.4.1 Mögliche Unterrichtsthemen:

Für die Jahrgänge 1 und 2 nachzuarbeiten.

Jahrgang 3	Jahrgang 4
Hello	Back to school
School	Shopping
Animals	Going places
Food and drink	Halloween
Clothes	Pets
Family and friends	Free time
My body	What's the time?
Breakfast	What do you collect?
Weather	At home
On the farm	We are hungry
Time	Feelings
Holidays	Favourite places
Christmas	Mr. Crocodile and Dr. Kangaroo
	Christmas

Tabelle 11: Mögliche Unterrichtsthemen Englisch

Die schuleigenen Arbeitspläne Englisch, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.5 Sport

Der Lehrplan Sport schreibt vor, dass alle neun Inhaltsbereiche des Schulsports mit etwa 30 Unterrichtsstunden über die Grundschulzeit zu verteilen sind. Darüber hinaus verfügt jede Schule über einen Freiraum von insgesamt 150 Stunden.

Die meisten Inhaltsbereiche erstrecken sich mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten und Schwierigkeitsgraden über alle vier Schuljahre. Der Inhaltsbereich 4, „Bewegen im Wasser - Schwimmen“, beschränkt sich aus organisatorischen Gründen auf das dritte Schuljahr und bildet somit aufgrund der wöchentlichen Verteilung von zwei Schwimmstunden und einer Sportstunde in diesem Schuljahr den Schwerpunkt.

Im Rahmen der offenen Verteilung der Inhaltsbereiche auf die vier Schuljahre, haben wir uns an unserer Schule Schwerpunkte für jedes Schuljahr gesetzt:

- | | |
|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Schuljahr | Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen |
| 2. Schuljahr | Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootsport, Wintersport
Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
Bewegen an Geräten – Turnen |
| 3. Schuljahr | Bewegen im Wasser – Schwimmen |
| 4. Schuljahr | Ringern und Kämpfen – Zweikampf
Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
Bewegen an Geräten – Turnen |

Die schuleigenen Arbeitspläne Sport, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.6 Religionsunterricht

Erteilt wird an unserer Schule regulär evangelischer und katholischer Religionsunterricht. Aus Personalmangelgründen wird der Unterricht zum Teil ökumenisch erteilt.

Hauptanliegen der Brüder-Grimm-Schule ist es, die Kinder zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube zu befähigen. Das kann auch in einem ökumenischen Religionsunterricht geschehen.

Zudem macht ein Migrationshintergrund bei mehr als 78% der Kinder und damit einer sehr gemischten Religionsherkunft einen ökumenischen Unterricht eher notwendig.

Die Schülerinnen und Schüler spiegeln die gesellschaftliche Haltung zu Religion, Glaube und Kirche wider. Für viele ist der Religionsunterricht die erste Möglichkeit, religiösen Inhalten zu begegnen. Von daher wird der biographischen Lebenssituation, den Erfahrungen und dem subjektiven Interesse der Kinder ein hoher Stellenwert bei der Auswahl und Planung der Aufgabenschwerpunkte eingeräumt.

Der Unterricht geht auf die Grunderfahrungen der Kinder ein und hilft ihnen, ihr Leben anzunehmen, sich selbst besser zu verstehen und im Licht des Glaubens sehen zu lernen. Fragen der Schülerinnen und Schüler nach dem Woher, Wozu und Wohin anzuregen und wach zu halten, bilden wichtiges Anliegen und dabei einen häufigen Ausgangspunkt. Die Erfahrungen des Kindes in seiner Beziehung zu sich selbst, zu Gott, zur Schöpfung und zu anderen Menschen werden so immer wieder aufgegriffen und weitergeführt und unterstützen das Kind in seinem ganzheitlichen Lern- und Entwicklungsprozess.

Entsprechend bilden ganzheitliche - für kreative Lernprozesse offene - erfahrungs- und handlungsorientierte Methodenkonzepte die Grundlage der praktischen Arbeit. In der kreativen Begegnung mit religiösen und biblischen Geschichten, Liedern, Kunst, Gotteshäusern... erhalten die Kinder eine Einführung in die unterschiedlichen Ausdrucksformen des Glaubens (Bilder, Gesten, Symbole und Metaphern, Gebete und Liturgie). Heranführen an religiöse Sprache, Stilleübungen und Rituale, Feste und Gottesdienste (vor allem in der Vorweihnachtszeit) finden hier ihren Platz.

Die Begegnung mit fremden Religionen trägt zu einem tieferen Verständnis der eigenen christlichen Kultur bei und ermöglicht einen interessiert-respektvollen und toleranten Umgang mit dem Fremden.

Die Beurteilung im Fach Religion basiert auf folgenden Beobachtungen: aktive mündliche Mitarbeit, Qualität und Quantität der erbrachten Beiträge (mündlich, schriftlich, bildnerisch, spielerisch...) in Phasen der Still-, Partner- oder Gruppenarbeit, Heft- und Mappenführung. Die Qualität der Beiträge spiegelt sich vor allem im Erwerb grundlegender Kompetenzen: Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Urteilskompetenz, biblisch-theologische, ethische und interreligiöse Kompetenz.

Kinder ohne Bekenntnis nehmen häufig nach Absprache mit den Eltern dennoch am Religionsunterricht teil. Grundsätzlich steht der Religionsunterricht allen Kinder offen.

Die schuleigenen Arbeitspläne Religion, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.7 Kunst

Die schuleigenen Arbeitspläne Kunst, die verbindlichen Vereinbarungen sowie das Leistungskonzept sind im Anhang nachzulesen.

5.9.8 Hausaufgabenbetreuung

Seit vielen Jahren bietet die Brüder-Grimm-Schule Kindern die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben am Nachmittag in der Schule unter Aufsicht zu erledigen.

Diese Hausaufgabenbetreuung findet täglich eine Stunde zusammen mit den Kindern der OGS statt. Betreut werden die Kinder bei den Hausaufgaben je nach Stärke der Gruppe einzeln oder zweit von Lehrerinnen der Schule, den sozialpädagogischen Fachkräften der OGS und/oder einer Diplompädagogin.

In den GTK/OGS findet die Hausaufgabenbetreuung in Form einer Studierzeit und unter Aufsicht und Hilfe der Sozialpädagogin statt.

In der OGS werden insgesamt 125 Kinder betreut. Damit ist für die Hälfte der Schülerschaft eine Hausaufgabenbetreuung gegeben.

6 Erziehung

6.1 Werteerziehung

Ein wichtiger und zeitlich signifikanter Teil der Lebenswelt der Kinder ist die Schule. Daher ist es wichtig, dass die unterrichtlichen und weiteren schulischen Prozesse so gestaltet sind, dass sie von grundlegenden Werten wie Toleranz, Gerechtigkeit und Fairness geprägt werden.

Ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz und des gegenseitigen Respekts scheint notwendig sowohl für fachbezogene Lernprozesse als auch im Besonderen für das soziale Lernen. Positiv unterstützt wird dies durch eine Schulkultur der Wertschätzung, die das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler stärkt. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen so, sich und anderen aufmerksam und mit Achtung zu begegnen.

Lehrerinnen und Lehrer und alle Mitarbeiter sehen sich als Vorbilder für den Umgang miteinander, mit den Schülerinnen und Schülern, sowie deren Eltern in Bezug auf Toleranz, Achtung, Ehrlichkeit und Höflichkeit.

Der Erwerb emotionaler und sozialer Kompetenzen setzt mit der Geburt ein und wird ständig weiter ausdifferenziert.

Erfolgreiche Erziehung ist gekennzeichnet durch Konsequenz und Toleranz sowie dem Lernen anhand selbst erlebter authentischer Beispiele.

In diesem Sinne beginnen wir mit der Werteerziehung bei der Schulanmeldung und setzen sie durch gezielte Unterrichtskonzepte und gemeinsames Leben in der Schule vom ersten Schuljahr bis zum Ende der Grundschulzeit fort.

Bei all diesen Begegnungen kommt es zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls des Kindes in seiner Gesamtheit. Es lernt dazu und entwickelt seine Kompetenzen.

Im sozialen Erleben, in der **Gemeinschaft**, lernt es

- sich selbst zu vertrauen
- sich und andere wahrzunehmen
- durchzuhalten
- Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Im **kommunikativen Bereich** lernt es

- Gesprächsregeln einzuhalten
- zuzuhören
- auf seine Mitschüler einzugehen
- Feedback zu geben

Im Zusammenhang mit einem **gewaltfreien Umgang mit Konflikten** werden die folgenden Kompetenzen gefördert:

- gut und fair miteinander umzugehen
- Regeln gemeinsam aufzustellen und einzuhalten
- Verantwortung für den eigenen Anteil am Konflikt zu übernehmen
- die Interesse anderer Kinder wahrzunehmen und zu respektieren
- Aufgaben in der Gemeinschaft zu übernehmen

Als Schule wollen wir den friedlichen Umgang miteinander pflegen. Hierzu gehört die sofortige Klärung von Streitsituationen. Alle an der Brüder-Grimm-Schule sind bestrebt, durch gezieltes Nachfragen Konfliktsituationen zu ergründen und zu entschärfen und auch in schwierigen Konfliktsituationen ohne Gebrauch von Gewalt handlungsfähig zu bleiben. Einen großen Anteil übernimmt in dieser Arbeit auch der **Schulsozialarbeiter**.

Durch eingehende Gespräche und Unterrichtsspielen kommt es zur Wahrnehmung und Sensibilisierung eigener Gefühle und der Gefühle der anderen. In allen Klassen der Schule und in gezielten Angeboten werden gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien trainiert. Ziele sind hierbei:

- Teamfähigkeit einzuüben und in unterschiedlichen Gruppen zusammenzuarbeiten,
- Arbeitsplatz, Klassenzimmer, Fachräume und Flure in Ordnung zu halten,
- eigene Gefühle im Zusammenhang mit Konflikten wahrzunehmen,
- eigenen Ärger wahrzunehmen und auf nicht verletzende Art mitzuteilen,
- Spiel und Ernstfall unterscheiden zu können.

6.1.1 PU – Positiver Unterricht

Zur Werteerziehung gehört natürlich eine bestimmte Haltung, die die Lehrerinnen und Lehrer den Kindern gegenüber einnehmen.

An unserer Schule gilt das Prinzip des Positiven Unterrichts (PU), ein Konzept und Gruppencoaching, das von Frau Dr. Dorothea Böhm, Ärztin und Coacherin sowie Triple-P-Trainerin aus Bielefeld, entwickelt wurde und in Schulen umgesetzt wird.

PU ist ein Coaching für Lehrerinnen und Lehrer. Es verhilft zum erleichterten und verbesserten Umgang mit *schwierigen* (hyperaktiven, aggressiven, leicht ablenkbaren) Schülerinnen und Schülern. PU fußt auf Ergebnissen und Ableitungen der verhaltenstherapeutischen Forschung.

Das Programm PU ist hilfreich im Hinblick auf die konkrete, teilweise notwendig kleinschrittige Umsetzung von Prinzipien wie Wertschätzung, Respekt, Aufmerksamkeit in der alltäglichen Unterrichtspraxis und im Umgang mit Kollegen und Kolleginnen.

Das trägt zur Gesunderhaltung und zum positiven sozialen Miteinander bei.

6.2 Schul- und Hausordnung der Brüder-Grimm-Schule

An unserer Schule gibt es - seit vielen Jahren und immer wieder neu - Überlegungen, wie wir das Zusammenleben aller in der Schule arbeitenden Menschen so gestalten können, dass wir gemeinsam eine Schule entwickeln,

- in der wir uns wohlfühlen,
- in der wir uns gegenseitig achten und anerkennen,
- in der jede und jeder Verantwortung übernimmt,
- in der alle in Ruhe lernen und lehren können.

Im Folgenden werden die getroffenen Absprachen zum Leben und Arbeiten an der Brüder-Grimm-Schule aufgeführt.

6.2.1 Stunden- und Pausenzeiten

(Das Klingelzeichen ertönt nur zu Beginn einer Stunde.)

1. Stunde: 8.00 bis 8.45 Uhr
2. Stunde: 8.45 bis 9.30 Uhr
3. Stunde: 10.00 bis 10.45 Uhr
4. Stunde: 10.50 bis 11.35 Uhr
5. Stunde: 11.50 bis 12.35 Uhr
6. Stunde: 12.35 bis 13.20 Uhr
7. Stunde: 13.30 bis 14.15 Uhr
8. Stunde: 14.15 bis 15.00 Uhr

Pausen:

9.40 bis 10.00 Uhr

10.45 bis 10.50 Uhr

11.35 bis 11.50 Uhr

13.20 bis 13.30 Uhr

Frühstückspause:

9.30 bis 9.40 Uhr

Vor dem Unterricht

1. Um 7.50 Uhr geht das Licht in der Aula an, dann dürfen die Schüler bereits in die Klassen gehen. Sie betreten die Schule nur vom Schulhof aus.
2. Wenn Schüler/innen zur zweiten Stunde Unterricht haben, so muss das Klingelzeichen zur zweiten Stunde auf dem Schulhof abgewartet werden bzw. die Schüler/innen bleiben bis zum Klingelzeichen in der OGS.

Eine Aufsicht hält sich im Aula- bzw. Eingangsbereich auf.

6.2.2 Organisation

Große Pausen

1. Die Frühstückspause findet bis 9.40 Uhr statt. Danach gehen die Schüler auf den Schulhof.
2. Der Lehrer öffnet die Fenster und verlässt als letzter den Klassenraum, schließt ihn ab und sorgt dafür, dass alle Schüler auf den Schulhof gehen.
3. Beim ersten Klingelzeichen nach den großen Pausen gehen die Schüler zu ihren Klassen. Das zweite Klingelzeichen signalisiert den Unterrichtsbeginn. Die Aufsicht auf dem Stadiongelände kündigt das Pausenende zeitnah an (z.B. mit der Pfeife), damit alle Schüler/innen rechtzeitig in das Schulgebäude kommen.

Die Aufsicht führenden Lehrer/innen tragen eine Leuchtweste.

Regenpause (3 x Klingelzeichen)

1. Die Schüler halten sich in ihren Klassen auf und dürfen dort spielen.
2. Die Lehrerin/der Lehrer, die/der zuvor in der Klasse Unterricht hatte, beaufsichtigt die Schüler/innen während der Regenpause – ggfs. sprechen sich Kolleginnen auf den jeweiligen Fluren ab.
3. Die Klassenlehrer besprechen mit ihrer Klasse die Regeln für die Regenpause.

Zeichen und Schilder zur Regelung der großen Pausen

1. Grüner Punkt – Spielsachen sind erlaubt.
2. Roter Punkt – Spielsachen sind nicht erlaubt, selbst eigene nicht.
3. STADION – erlaubt
4. *STADION* (durchgestrichen) – verboten
5. Klassen 3 sorgen für den Türdienst und den Toilettendienst
6. Klassen 4 stellen Ausleihdienste
7. Klassen 2 sammeln Papier auf.

Schulhofgrenzen

1. Bordsteinkante zum Wäldchen
2. Gehweg auf der Düne

Nach dem Unterricht

1. Klassen aufräumen, fegen, Fenster schließen, Licht aus.
2. Der Lehrer wartet, bis alle Kinder gegangen sind.
3. Der Ausgang zur Straße darf mittags auch von den Schülern benutzt werden.
4. Nach dem Unterricht wird der Klassenraum abgeschlossen.

6.2.3 Schulregeln

Die Schulregeln sind in allen Klassen und auf den Fluren auf einem freundlichen, bunten Plakat visualisiert. Siehe Anhang.

6.2.3.1 Regeln für die Pause

Diese Dinge darf ich in der Pause machen:

- Ich darf auf dem Rasen Fußball spielen. Die Kinder des dritten und vierten Schuljahres dürfen auch auf den Fußballplätzen Fußball spielen.
- Ich darf auf allen Spielgeräten spielen, die im erlaubten Bereich liegen.
- Ich darf mit meiner Ausleihkarte Spiele aus dem Spielecontainer ausleihen.
- Ich darf mit Kindern aus allen Schuljahren spielen.

Diese Dinge darf ich in der Pause nicht machen:

- Das Spielen im Wäldchen ist nicht erlaubt.
- Auf dem oberen Schulhof sind Ballspiele nicht erlaubt.
- Die letzte große Rutsche im Wald, die Reifenwippe sowie die Seilbahn dürfen nicht benutzt werden.

Auch in der Pause gelten Regeln:

- Ich bin hilfsbereit, freundlich, fair und höflich gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen.
- Ich werfe nicht mit „Kienäppeln, Schneebällen, Sand oder Rindenmulch.
- Ich bleibe auf dem Schulgelände.
- Ich gehe mit allen Spielgeräten und Gegenständen sorgsam um.
- Wenn ich etwas bei der Spieleausleihe leihe, bringe ich es anschließend auch wieder heile zurück.
- Ich klettere nicht auf Bäume.
- Wenn ich den Pfiff höre, verlasse ich das Stadion.
- Ich gehe in der Aula.
- Ich werfe meinen Müll in den Mülleimer.
- Ich höre auf die Erwachsenen.
- Wenn ich von einem Erwachsenen das Wort „Krise“ höre, laufe ich und hole einen anderen Erwachsenen zur Hilfe.

Pausenregeln für die LehrerInnen im Lehrerzimmer:

Hier gehen wir achtsam miteinander um:

- wir halten Ruhe
- wir sprechen leise
- wir schließen die Tür
- wir fragen, wenn wir jemanden ansprechen
- wir halten Ordnung

6.2.3.2 Allgemeine Regeln

1. Während des Unterrichts darf kein Kaugummi gekaut werden.
2. Hüte und Mützen werden vor dem Unterricht abgesetzt.
3. Die Toilette wird möglichst zu den Pausenzeiten aufgesucht. Falls ein Schüler oder eine Schülerin während des Unterrichts zur Toilette muss, so trägt er/sie sich in eine Liste ein, die in der Klasse hängt.
4. In der Schule ist kein Handy erlaubt.

6.2.3.3 Busregeln

1. Die Fahrschüler stellen sich nach Jahrgängen geordnet in der Aula auf.
2. Der Lehrer bestimmt Bus- und Türdienste (jeweils 2 Kinder).
3. Die Schüler gehen mit dem Lehrer zum Bus.
4. Alle Kinder steigen langsam und ohne drängeln durch die Vordertür ein (Reihenfolge: Busdienst, Türdienst, Jahrgang 1, Jahrgang 2, Jahrgang 3, Jahrgang 4)

6.2.3.4 Ordnung für den Sanitärbereich

1. Ich möchte gerne in Ruhe die Toilette benutzen. Deshalb störe oder belästige ich auch andere dabei nicht.
2. Ich achte darauf, dass Fußboden und Wände so schön sauber bleiben, wie sie jetzt sind.
3. Beim Benutzen der Toilette setze ich mich immer hin.
4. Benutztes Toilettenpapier gehört immer in die Toilette. Benutzte Papierhandtücher gehören in den Papierkorb.
5. Ich gehe sorgsam mit Toilettenpapier, Seife und Papierhandtüchern um.
6. Jedes Mal, wenn ich auf der Toilette war, benutze ich die Spülung.
7. Wenn ich fertig bin, wasche ich mir immer die Hände mit Seife.

6.2.3.5 Regeln für die Angebote in der OGS

- Ich gehe sorgfältig mit den Materialien um und helfe beim Aufräumen.
- Ich wechsele mich mit anderen Kindern ab.
- Ich ärgere und beleidige keine anderen Kinder.
- Ich rede höflich mit anderen.
- Ich lasse andere Kinder in Ruhe spielen.

- Wenn ich zur Toilette muss, sage ich der Lehrerin Bescheid und komme anschließend sofort wieder zurück.

6.2.4 Vereinbarungen bei Störungen

Siehe Anhang – Regelverstöße und Konsequenzen.

6.3 Konzept zum Gender Mainstreaming

Die grundlegende Annahme des Gender Mainstreaming besagt, dass Geschlechterrollen ausschließlich sozial determiniert sind.

Die Durchsetzung einer Gleichberechtigung zu fördern ist uns an der Brüder–Grimm–Schule ein Anliegen. Unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht haben die Mädchen und Jungen an unserer Schule die Gelegenheit, ihre Persönlichkeit mit all ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entfalten.

Gendersensible Pädagogik als wichtiger Bestandteil des Gender Mainstreaming nimmt Einfluss auf den Unterricht und das gesamte Schulleben.

Einen besonders hohen Stellenwert kommt hierbei unserem wichtigsten Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu: **unserer Sprache**. Sie vermittelt Werte und Normen und damit auch unsere Einstellung zur Gleichberechtigung. Beide Geschlechter können und sollen sprachlich ihren Ausdruck finden. Daher bemühen wir uns in unserer Schule um einen geschlechtsbewussten Sprachgebrauch untereinander, im Unterricht und im Nachmittagsbereich.

Zwar sind in Lehrplänen **Ziele und Inhalte des Unterrichts** im Wesentlichen festgelegt, doch bieten sie dennoch Raum, auch hier auf Gleichstellung von Mädchen und Jungen zu achten:

- Auswahl von Schulbüchern und Unterrichtslektüren, in denen sowohl weibliche wie männliche Vorbilder bzw. Identifikationsfiguren gleichberechtigt vorkommen
- Reflektion von Rollenverhalten als Unterrichtseinheit im 2. Schuljahr und Sexualerziehung im 3. und 4. Schuljahr
- Geschlechterstereotypen können aufgebrochen werden: So bekommen Mädchen z.B. eben so viel Zeit für Arbeiten am Computer, Jungen stärken ihre Empathie durch körperorientierte Erfahrungen, z.B. durch Entspannungsübungen oder Arbeiten mit dem Tanzsack. Dies ist auch als Beitrag für eine Gewaltprävention zu sehen: Jungen sind häufiger als Mädchen in körperliche Auseinandersetzungen verwickelt. Die Steigerung sozialer Kompetenzen ist letztlich Prävention von Gewalt.

- In den Klassen werden Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher gewählt. Das Geschlecht spielt hier keine Rolle, da sowohl Mädchen wie Jungen Fähigkeiten zur Sprecherin/zum Sprecher besitzen.
- Interessen von Mädchen und Jungen finden gleichermaßen Beachtung, auch in den Angeboten der OGS.

Gender Mainstreaming soll Mädchen- und Jungenarbeit nicht ersetzen. Vielmehr sind geschlechtsbezogene Angebote bzw. geschlechtsgerechte **Methoden des Unterrichts** von Bedeutung.

- In unseren Klassen gibt es wechselnde Sitzordnungen, die nach dem Zufallsprinzip festgelegt werden. Mädchen und Jungen sitzen und arbeiten in geschlechtsheterogenen Gruppen zusammen.
- Genauso wichtig sind auch freigewählte und dann häufig geschlechtshomogene Gruppen- oder Partnerarbeit: Sie kommen besonders den Mädchen entgegen, die sich – unserer Erfahrung nach – in kleinen Gruppen wohler fühlen und hier häufiger auch den Mut haben, Beiträge zu leisten. Jungen erfahren in geschlechtshomogenen Kleingruppen eine Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen
- In der OGS gibt es sowohl eine Bau- als auch eine Rollenspielecke. Diese werden von Mädchen und Jungen gleichermaßen gern genutzt.
- Im Nachmittag der OGS werden ein Jungentag sowie ein Mädchentag angeboten. Am Jungentag kann beispielsweise auch einmal ein Kuchen gebacken werden sowie am Mädchentag auf dem Schulhof gebolzt. Die Angebote richten sich ansonsten nach den Neigungen der Mädchen und Jungen.
- Im HzE-Programm gibt es für die geschlechtergemischte Gruppe ein Projekt „Ringen“ sowie ein Projekt „Hund“, was unterschiedliche Interessen der Geschlechter aufnimmt und vereint.

Da die Schule nicht allein auf die Mädchen und Jungen Einfluss nimmt, sondern natürlich auch die Eltern als Erziehende eine tragende Rolle spielen, ist zum Thema gendersensible Pädagogik im Rahmen von Gender Mainstreaming eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern besonders wichtig. Ohne die Eltern in die Thematik mit einzubeziehen, können wir als Schule allein nicht so viel bewirken. Mütter und besonders Väter können in ihrem Interesse an Belangen der Schule und der Erziehung, z.B. durch Teilnahme an Elternabenden, Mitarbeit bei der Elternpflegschaft, Mitarbeit im Förderverein oder bei Veranstaltungen und Festen einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter leisten, indem sie sie im Lern- und Lebensraum unserer Schule ihren Kindern vorleben.

7 Unser Förderverein

Der Förderverein der Brüder-Grimm-Schule wurde **1991** ins Leben gerufen. Seit seiner Gründung erfährt die Schule große Unterstützung durch ihn.

Der Förderverein hilft, den **Schulalltag** sowie **Feiern und Feste** zu **organisieren**. Bei der Durchführung von Schulausflügen und Klassenfahrten bietet er **finanzielle Unterstützung** an. Er bildet eine solide finanzielle Hilfe. Für Eltern, Lehrer und Schüler und hat er immer ein offenes Ohr. Er stärkt das **Miteinander** an der Schule.

Viele **Spiele** und **Lehrmittel** hätte die Schule nicht ohne seine Hilfe anschaffen können. So zum Beispiel Pausensportgeräte, Fahrräder, CD-Player für Jekiss, eine Busfahrt zum Theater für die ganze Schule, einen Klassensatz Trommeln und vieles mehr.

Die Mittel des Fördervereins werden durch die **Jahresbeiträge (12 Euro im Jahr)** und Einnahmen aus verschiedenen Veranstaltungen erzielt. Diese Veranstaltungen bereichern die Schule nicht nur finanziell, sondern spiegeln auch ein positives Bild in der Öffentlichkeit. **Gelungene Feste und Veranstaltungen** machen zudem **Spaß** und **bereichern den Schulalltag**.

Im Verlauf der letzten Schuljahre hat der Förderverein u. a. an folgenden **Aktionen** teilgenommen:

- Basare
- Einschulungsfeiern und Ausschulungsfeiern
- Elternabend Schulanfänger
- Flohmärkte
- Schulfeste
- Laterne-Singen
- der traditionelle Weihnachtsmarkt
- Müllsammelaktionen im Stadion
-

Dies sind einige Aufgaben des Fördervereins. Wie gut und umfangreich die Arbeit ist, steht und fällt mit den aktiven Mitgliedern. Für die Brüder-Grimm-Schule wird es zunehmend schwierig, aktive Mitglieder zu gewinnen.

8 Kooperationspartner und außerunterrichtliche Angebote

Die Brüder-Grimm-Schule versteht sich als Schule in der Sennestadt. Neben den vielfältigen in anderen Zusammenhängen unseres Schulprogramms schon beschriebenen Kooperationen mit u. a. Schulen, Kitas und Kirchengemeinden im Stadtteil, sollen im Folgenden weitere für die Schule wichtige Kooperationspartner und außerschulische Lernorte benannt werden.

8.1 HzE – ein Programm von Jugendhilfe Bethel, Stadt Bielefeld (Jugendamt), AWO und der Brüder-Grimm-Schule

HzE steht für:	Hilfen zur Erziehung
Läuft seit:	Sommer 2011 an zwei Grundschulen in Sennestadt (Brüder-Grimm und Astrid-Lindgren-Schule)
Träger:	Jugendhilfe Bethel. Bielefeld
Finanzierung/Fachaufsicht:	Stadt Bielefeld (Amt für Jugend und Familien)
Fachkräfte:	Zwei SozialpädagogInnen mit 2,0 Stellenanteilen und einem/r BetheljahrteilnehmerIn

Angebote für Eltern:

- **Beratungsgespräche** für Kinder, Eltern und alle MitarbeiterInnen der Schule
- **Elternrunde** zu erzieherischen Themen
- **Elterncafés** mit verschiedenen Themen z.B.: Eltern-Kind-Spielnachmittage, Trauerbegleitung von Kindern, Gesunde Ernährung für Kinder, Sommerferienangebote, Basteln zur Jahreszeit und vieles mehr.

Angebote für Kinder:

- **Offene Sprechstunde** am Vormittag für alle Kinder der Schule (z.B. um Probleme und Konflikte vertraulich anzusprechen und zu lösen)
- **Spezielles Gruppenangebot**
 - für 13 Kinder, um soziale Fähigkeiten zu erweitern, durch spielerische Übungen sollen zum Beispiel folgende Kompetenzen erlangt werden:
 - Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
 - Strategien zur Konfliktbewältigung
 - Stärkung des Selbstbewusstsein
 - Bedeutung von Freundschaft und die Findung der eigenen Identität
 - Kinder sich in ihrer Freizeit sinnvoll beschäftigen können.
 - Gespür für die eigenen Bedürfnisse und die ihrer Mitmenschen zu erlangen, um eine Integration in die Schule zu sichern
- **Hundeprojekt**
 - von September bis Dezember 2014 fand an der Brüder-Grimm Schule im Rahmen des HzE-Angebots ein Hundeprojekt statt. Bilder und Informationen dazu finden Sie unter Berichte
- **Projekt Ringen**
 - Ab April 2016 fahren im Rahmen des Angebots die Kinder der Gruppe in die Martinschule zum „Ringen“-Projekt.

Oberstes Ziel des Angebotes:

Frühzeitige Förderung der Kinder, um Bildungsbenachteiligungen und Stigmatisierungen zu vermeiden. Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft aus den Fachkräften der Schule, der OGS-MitarbeiterInnen und den Eltern, um die Kinder bestmöglich in ihren individuellen Bedürfnissen zu fördern und Leistungen anzugleichen.

Es soll präventiv gearbeitet werden mit Kind und Eltern, um den Besuch einer Tagesgruppe möglichst zu verhindern.

8.2 Schülerhilfe des Hans-Ehrenberg-Gymnasiums

Seit 2016 besteht eine Kooperation mit der HES. Einige Schülerinnen des Gymnasiums kommen am frühen Nachmittag in die Brüder-Grimm-Schule, um Kindern dort Nachhilfe zu erteilen. Das Projekt steht noch am Anfang und wird weiter ausgebaut, wenn es positiv anläuft.

Die Organisation übernehmen der Schulsozialarbeiter und die Schulsozialarbeiterin der beiden Schulen. Die Finanzierung der älteren Schüler wird über das Bildungs- und Teilhabepaket gesichert.

8.3 Die Stadtbibliothek

Es gehört zu unserem Schulprogramm, dass unsere Schüler während ihrer Grundschulzeit gemeinsam die Stadtteilbibliothek besuchen. Dankenswerterweise werden sie dort außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten in die Bibliothek und das Ausleihwesen eingeführt. Die Schüler erhalten in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeit, einen Leihausweis zu beantragen. Damit soll der regelmäßige Besuch der Bibliothek und somit die Freude am Lesen und Forschen anhaltend gefördert werden.

Hilfreich ist dabei auch ein weiterer gemeinsamer Besuch der Bibliothek, bei dem z. B. jedes Kind ein Buch auf einen Klassenausweis ausleihen kann, für dessen Auswahl und Rückgabe es selbst verantwortlich ist.

Nicht nur die Schüler können hier einen Leihausweis erhalten, ein solcher wird auch kostenfrei für Lehrerinnen unserer Schule ausgestellt. Er ermöglicht die Ausleihe von Büchern zu Unterrichtszwecken. Ein besonderes Angebot der Stadtbibliothek besteht auch in der Bereitstellung von umfangreichen Bücherkisten zu besonderen Unterrichtsthemen.

Auch Mitarbeiterinnen der OGS nutzen innerhalb von Angeboten örtliche Einrichtungen und nahmen z. B. in der Stadtbibliothek an einer Literaturveranstaltung bzw. Lesung zum Thema „Märchen“ teil.

Die Schule besitzt zudem für die Mediothek des Evangelischen Kirchenkreises in Bielefeld einen Leihausweis. Dort können nicht nur Materialien für den Religionsunterricht ausgeliehen werden. Besonders hilfreich war auch für uns die Ausleihe von Medienpaketen (Bilderbüchern mit Dias) im Zusammenhang der Lesereise (s. 5.1.3.3.10 Leseförderung)

8.4 „SIMS“: Sprechstunde Integrativ mit Schülern/ Diakonie

Das Kooperationsprojekt des Migrationsfachdienstes Sennestadt (Frau Grage und Herr Walterskirchen) mit der Brüder-Grimm-Schule entstand aus der Idee, dem zunehmenden Anteil von Schülern und Schülerinnen mit Zuwanderungsgeschichte in Form eines regelmäßigen Sprechstundenangebotes zu begegnen und somit die Integration zu unterstützen. Im Vorfeld wurde von der Beratungsstelle in Form einer Erhebung erfasst, welche Rolle das Thema Migration in den Sennestädter Schulen spielt. Dabei wurden

sowohl demografische Aspekte (Anteil der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund) als auch das Angebotsspektrum (z.B. Schulsozialarbeit) der jeweiligen Schulen betrachtet.

Ein wichtiges Ziel dieses Projektes war es von Anfang an, sowohl Kinder ohne als auch Kinder mit Migrationshintergrund zu erreichen. Dies halten wir für besonders wichtig, da ein Sprechstundenangebot nur für Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund nicht dem integrativen Leitgedanken entsprechen würde und Ausgrenzung implizieren könnte. In dem Sprechstundenangebot wird der Aspekt der Genderperspektive berücksichtigt und in Form einer **Mädchen- und Jungensprechstunde** umgesetzt. Wir erachteten es als wichtig, den vierten Klassen dieses Angebot zukommen zu lassen, da hier erfahrungsgemäß wichtige Entscheidungen der weiteren Schulwahl getroffen werden und diese verunsichernd auf die Kinder wirken können.

Den Schülern und Schülerinnen ist es freigestellt, das Sprechstundenangebot während des Unterrichtes zu besuchen, sie können auch zu zweit oder dritt in die Sprechstunden kommen, da ihnen dies oft leichter fällt. Des Weiteren können sich die Kinder darauf verlassen, dass das Beraterteam zum Schweigen verpflichtet ist und mit den Eltern und Lehrern nur nach Einwilligung der Kinder Kontakt aufgenommen wird.

Die Sprechstunde kann von den Schülern und Schülerinnen für unterschiedlichste Themen genutzt werden, wir geben hier keine Einschränkungen vor. Aus bisheriger Erfahrung spielen dabei sowohl schulische (z.B. soziale/interkulturelle Konflikte in der Klasse) als auch familiäre Problemlagen (z.B. Trennung und Scheidung) eine wichtige Rolle. Unter Umständen nehmen die Berater auch Kontakt zum Jugendamt auf.

Das Sprechstundenangebot wird von den Kindern mit Freude aufgenommen und ist mittlerweile als fester Bestandteil im Ablaufschema eines Schulmonats integriert.

Aufgrund von Sparmaßnahmen kann das Angebot leider nur noch alle zwei Schuljahre durchgeführt werden, da es im anderen Schuljahr in der Astrid-Lindgren-Schule durchgeführt wird.

Einmal im Monat findet diese Sprechstunde statt. Frau Grage und Herr Walterskirchen stellen sich zu Schuljahresbeginn den Kindern persönlich und deren Eltern in einem Brief vor. Sie erklärten Ziele und Organisation von SIMS. Nun gibt es für jede vierte Klasse alle vier Wochen eine Sprechstunde, in der die Kinder für die Dauer des Gesprächs aus dem Unterricht zu den Beratern gehen und persönliche Probleme besprechen können.

8.5 Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Bielefeld sowie mit der Integrativen Musikschule Gütersloh

(Siehe Musische Angebote 10.1)

8.6 Kooperation mit dem Familienzentrum und Kita „Am Stadion“

Schubiduba – Schulkind bist du bald

Immer öfter kommen Kinder in den Kindergarten, die wenig Vorerfahrungen und Vorkenntnisse – Vorläufererfahrungen mitbringen. Das zieht sich dann bis in die Schule weiter durch. Viele Kinder, die eingeschult werden und aus dem Stadtteil kommen, sind noch nicht im eigentlichen Sinne schulreif. Das heißt, sie bringen wenige Voraussetzungen für das Lernen in der Schule mit.

In Kooperation mit dem AWO-Familienzentrum Am Stadion wird ab dem Schuljahr 2017/2018 eine Art temporärer Schulkindergarten anvisiert. Die Kinder der Maxi-Gruppe (letztes Jahr in der Kita) kommen mit mindestens zwei Erzieherinnen für zwei Stunden pro Woche in die Brüder-Grimm-Schule und bekommen hier erste Basics vermittelt. Diese können sein: Sitzen bleiben, Gesprächsregeln, Jacke an- und ausziehen, Federmappe sortieren, abheften, Zählen und Zahlen, Buchstaben kennenlernen, Silben und Wörter schwingen u.v.m.

Außerdem können sich die Kinder bereits vor ihrem Schuleintritt im Sommer mit der Schule identifizieren, sie noch genauer kennenlernen und Schulregeln antizipieren. Zur Unterstützung der Identifikation tragen die Kinder jeweils in den beiden Stunden T-shirts mit dem Logo der Schule und Schubiduba.



Abbildung 5: Schubiduba-Logo

8.7 Kooperation mit der Mamre-Pathmos-Schule

Alle zwei Jahre findet an der Brüder-Grimm-Schule das Gebärdenprojekt mit der Mamre-Patmos-Schule statt. In der in Bethel ansässigen Förderschule leben und lernen Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und der körperlichen und motorischen Entwicklung.

Eine Klasse der Brüder-Grimm-Schule übt dabei zusammen mit einigen Kindern aus der Unterstufe der Mamre-Patmos-Schule ein Lied ein. Dabei wird aber nicht nur gesungen, sondern das Lied durch Gebärdensprache begleitet. An der Mamre-Patmos-Schule sind Gebärden wichtig, weil es einen hohen Anteil nicht-sprechender Kinder gibt. Aber auch unseren Kindern helfen die Gebärden, sich Wörter und Texte besser merken zu können.

Das Projekt beginnt damit, dass ein Lehrer der Mamre-Patmos-Schüler zu uns an die Schule kommt und den Schülern und Schülerinnen unsere Klasse über seine Schule, die Schüler und Schülerinnen berichtet und ihnen mit spielerischen Übungen die Gebärdensprache näher bringt. Das erste Zusammentreffen beider Schülergruppen findet dann in unserer Schule statt. Hier wird sich kennen gelernt, gemeinsam das Lied geprobt, gefrühstückt und anschließend gemeinsam die Pause verbracht. Beim zweiten Besuch wird das Lied gemeinsam für die ganze Schule auf der Bühne aufgeführt. Das letzte gemeinsame Treffen findet dann in der Mamre-Patmos-Schule statt. Dort wird das Lied dann in der dort regelmäßig stattfindenden Schulandacht aufgeführt.

An der Mamre-Patmos-Schule werden Gebärdenlieder regelmäßig einstudiert. Dabei stellen Schüler und Schülerinnen der Schule die Gebärden abschließend für Gebärden-Liederbücher dar, welchen dort selber entwickelt und in Druck gegeben werden. An zwei dieser Bücher waren auch unsere Schüler und Schülerinnen beteiligt.

8.8 Kooperation mit „Mentor Bielefeld e.V.“

Ausgewählte Mentoren und Mentorinnen kommen 1 bis 2 mal pro Woche in unsere Schule und lesen dort mit 1 bis 2 Kindern ungefähr eine Schulstunde lang. Die jeweilige Klassenlehrerin benennen die zu fördernden Kinder und erklären sich bereit, den Mentoren/Mentorinnen beratend zur Seite zu stehen. Im Idealfall entsteht zwischen den Mentoren/Mentorinnen und den Kindern eine beide Seiten bereichernde Beziehung, die auch die Schulzeit überdauern kann (siehe auch Leseförder S.64)

8.9 Kooperation mit dem Gesundheitsamt Bielefeld

Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Bielefeld findet im Rahmen eines Unterrichtsprojektes der 4. Klassen zum Thema „Sexualerziehung“ statt (s. 5.6.3.1 Schulnahe Standorte, die im Sachunterricht verbindlich einbezogen werden). Beraterin: Frau Dr. Schildknecht.

8.10 Teutolab

„Teutolab“ setzt sich aus den beiden Begriffen „**Teutoburger Wald**“ und „**Labor**“ zusammen. Es handelt sich hierbei um ein **Mitmach- und Experimentierlabor** für Kinder und Jugendliche für die Bereiche Chemie, Physik und Mathematik, das Prof. Kohse – Honighaus an der **Universität Bielefeld** ins Leben gerufen hat.

Die eingeladenen Kinder werden dabei einen Vormittag in die Rolle von „Wissenschaftlern“ versetzt, sie sollen experimentieren, vermuten und erproben. Angesprochen sind dabei die Jahrgangsstufen 4 – 6.

Die vierten Schuljahre der Brüder – Grimm –Schule verbringen einen Vormittag in der Universität Bielefeld, um sich entweder einen Einblick in chemische oder physikalische Experimente zu verschaffen, was in der Schule etwas zu kurz kommt, oder um sich für die Vielseitigkeit und den Nutzen der Mathematik zu begeistern. In Kleingruppen von 6 bis 8 Schülern werden sie von erfahrenen Studenten betreut und angeleitet und erhalten außerdem noch einen ersten Einblick in den riesigen Universitätsbetrieb.

8.11 Verein Eigensinn/Sparkassenstiftung

Das Projekt „Mein Körper gehört mir“ der dritten und vierten Schuljahre

Übergeordnetes Ziel

Mit den Mitteln des Theaters, mit Geschichten und Identifikationsfiguren soll spielerisch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützt werden. Kinder, die ihre Gefühle ernst nehmen und selbstbestimmte Entscheidungen treffen, sind besser geschützt vor sexueller Gewalt. Unsere LehrerInnen erhalten durch die gezeigten Szenen Anregungen das Thema Nein Gefühle – sexueller Missbrauch mit den Schülern zu behandeln. Das umfangreiche pädagogische Begleitmaterial unterstützt die didaktische Vor- und Nachbereitung des Programms. Im Vorlauf findet ein Elternabend statt, an dem die Eltern das Stück erläutert und vorgespielt bekommen und Tipps zur erzieherischen Begleitung erhalten.

Inhalt / Präventionsschwerpunkte

Das Präventionsprogramm gegen sexuelle Gewalt ermutigt Grundschulkinder, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu äußern und ihnen zu folgen. Ob es um ziependes Haare-Kämmen geht oder um den Nachbarn, der einen an den Po fasst – in Spielszenen zeigen die Theaterspieler Situationen, in denen die körperlichen Grenzen von Kindern verletzt werden und thematisieren Facetten sexueller Gewalt. Die Geschichten sind nah am Alltag erzählt, sodass die Kinder leicht nachvollziehen können, wie andere Mädchen und Jungen ihre Nein-Gefühle erkennen. So sensibilisieren wir die Wahrnehmung der Kinder und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Gefühle.

Methoden/Didaktische Schwerpunkte

Die Spielszenen verdeutlichen, wie wichtig es ist, mit anderen über Nein-Gefühle zu sprechen und sich helfen zu lassen. Vor allem, wenn Kinder aufgefordert werden, das Erlebte und Erlittene als Geheimnis zu hüten. Um den Kindern ihren Handlungsspielraum ganz deutlich zu machen, haben einige Geschichten von „Mein Körper gehört mir!“ einen offenen Ausgang, der Gefahr ahnen lässt. Erst im anschließenden Gespräch entwickeln die Spieler/Lehrerin und Kinder gemeinsam Ideen, wie Kinder reagieren können, um den dargestellten Konflikt zu lösen. Durch diese interaktive Spielweise werden die Kinder ermutigt, eigene Strategien zu entwickeln um Herausforderungen zu begegnen.

Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Stiftung der Sparkasse Bielefeld.

8.12 Sportvereine im Stadtteil

An unserer Schule wird ein Teil der Angebote am Nachmittag von den Mitarbeiterinnen der OGS und von den Lehrerinnen des Kollegiums wahrgenommen. Für weitere Angebote gibt es verschiedene Kooperationspartner, dazu gehört der Karate-Club Sennestadt, der Judo-Club 93 und die Sportfreunde Sennestadt.

Für die Ferienspiele, die in den Herbstferien, in den Osterferien und in den Sommerferien angeboten werden, wurden als Kooperationspartner die Sportfreunde Sennestadt gewonnen. Sie übernehmen Planung, Organisation und Durchführung der Ferienspiele im Jugendkotten oder im Luna, dem Zentrum für Freizeit, Spiel und Begegnung in Sennestadt.

8.13 Die Verkehrswacht bzw. der ADAC, die Polizei und moBiel

Die Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen findet im Bereich der Verkehrs- und Mobilitätserziehung statt. (s. 5.6.3.3 Verkehrs- und Mobilitätserziehung).

Außerdem veranstaltet moBiel jedes Jahr „Bustrainings“, besonders für Schulanfänger.

8.14 Der Sennestadtverein

In Sennestadt wird der örtliche **Weihnachtsmarkt**, verantwortet vom Sennestadtverein, seit einigen Jahren an der evangelischen Jesus-Christus-Kirche veranstaltet. Unsere Schule nimmt hier nicht nur mit einem Stand des Fördervereins teil. Unsere Schüler gestalten darüber hinaus auch das musikalische Programm mit, das während der Marktzeit in der Kirche stattfindet.

Auch im Zusammenhang mit dem Sachunterrichtsthema „Sennestadt“ ergibt sich eine Zusammenarbeit mit diesem Verein. Die Kinder besichtigen hier das Sennestadtmo-

dell, das in der Obhut des Sennestadtvereins steht. Der Besuch des **Sennestadthauses** ist dem beigestellt. In Verbindung mit den verschiedensten Kunstprojekten und Malwettbewerben gibt es weitere Anlässe zum Besuch des Sennestadthauses.

Seit 2014 hat der Sennestadtverein auf dem Schulhof ein **Insektenhotel** eingerichtet. Die Kinder haben so Gelegenheit, die Natur unmittelbar zu beobachten. Unterrichtseinheiten zu den dort ansässigen Insekten (wie Schlupfwespen) können im jeweiligen vierten Schuljahr durchgeführt werden.

Ein „Ableger“ des Sennestadtvereins ist der „**Aktionskreis Vielfalt**“, in dem sich viele Ehrenamtliche engagieren zur Unterstützung von Flüchtlingen in Sennestadt und eine Willkommenskultur verbreiten wollen. In der Brüder-Grimm-Schule helfen Damen dieses Aktionskreises Flüchtlingskindern im Unterricht oder bei den Hausaufgaben im OGS-Bereich.

8.15 Das Deutsche Jugendherbergswerk

Jährlich neu bestellen Kolleginnen unserer Schule Tierpostkarten, die unter immer neuem Motto zusammengestellt sind. Sie können gegen den Kostenbetrag von den Schülern erworben werden und sind bei ihnen sehr beliebt.

Darüber hinaus ergibt sich der Kontakt zum DJH auch durch unsere Klassenfahrten, diese finden auch in Jugendherbergen statt, zum großen Teil in der Jugendherberge Detmold. Von daher besitzt unsere Schule auch einen gültigen Jugendherbergsausweis.

8.16 Sponsoren

Der Lions-Club

Unsere Schüler sollen für den Geräuschpegel in den Klassenräumen sensibilisiert werden. Freundlicherweise hat uns der Lions-Club mehrere Sound-Ears gesponsert, die, im Klassenraum aufgehängt, mit den Farben der Ampel das aktuelle Lärmniveau anzeigen. Durch die Beachtung der Farbgebung sollen die Schüler motiviert werden, auf Ruhe zu achten.

Zur Zeit läuft eine Anfrage an den Lionsclub, eine Kooperation mit der Brüder-Grimm-Schule anzusteuern, um die Flüchtlinge, die in der Internationalen Klasse beschult werden, mit Lernmaterial auszustatten. Eine Spende dazu hat der Lionsclub bereits geleistet.

Das Deutsche Rote Kreuz

Im Rahmen unserer Schulfeste stehen regelmäßig kostenfrei Rettungssanitäter des DRK bereit.

Ortsansässige Betriebe und Banken

Bei Schulfesten und besonderen Projekten werden wir auch mit Geld- oder Sachspenden durch ortsansässige Betriebe und Banken unterstützt.

9 Kommunikation und Information

Schul- ABC

In jedem Schuljahr gibt es an der Brüder-Grimm-Schule den schuleigenen und immer aktualisierten Flyer „**ABC für Eltern**“. Er enthält alle wichtigen Informationen von „A“ wie Ausflüge bis „Z“ wie Zeugnisse und bietet besonders neuen Eltern an der Schule eine gute Möglichkeit, sich einen ersten Einblick in das Schulleben an der Brüder-Grimm-Schule zu verschaffen. Die Inhalte des Flyers werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.

9.1 Homepage

Unsere Homepage wird gepflegt und immer aktualisiert. Sie bietet den Eltern, Kindern, KollegInnen, Interessierten und Fremden die Gelegenheit, das Schulleben zu verfolgen und Schwerpunkte der Schule dargestellt zu sehen. Auf Knopfdruck ist die Homepage in jeder Sprache zu lesen.

www.brueder-grimm-schule.eu

9.2 Öffentliche Presse

Wir haben als Schule großes Interesse daran und sind bemüht, die Öffentlichkeit (die Bürger der Sennestadt) über unser Schulleben zu informieren und daran teilnehmen zu lassen. Dazu arbeiten wir eng mit der lokalen Presse zusammen, die wir bereits im Vorfeld über anstehende Aktionen informieren und die dann ihrerseits in ihren Zeitungsausgaben darüber berichtet.

Regelmäßige und in Anständen werden auch Informationen über die „Senne-Rundschau“ (Mitteilungsblatt der Gemeinde) verbreitet.

Presseartikel zu Veranstaltungen und Aktionen, an denen Kinder unserer Schule beteiligt waren, stehen strukturiert und gesammelt für alle daran Interessierte in einem Presseordner zur Verfügung.

9.3 Elterninfo

Jährlich bis halbjährlich berichtet die Schulleitung in einem **Informationsschreiben** sowohl über bereits stattgefundenen bzw. noch anstehenden Aktivitäten aus dem Schulleben. Darüber hinaus beinhaltet das Rundschreiben eine langfristige Terminübersicht für die individuelle Planung eines jeden Einzelnen. Ein Terminplan steht außerdem auf der Homepage zur Verfügung.

Im Elterncafé findet unter den Eltern ein regelmäßiger Austausch statt. Eltern finden hier zusammen und das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt.

9.4 Infoordner für neue KollegInnen

Für neue KollegInnen steht ein Ordner bereit, in dem alle wesentlichen Gewohnheiten, Regeln, Abläufe in Kürze skizziert und beschrieben sind. Das erleichtert den Einstieg und gewährleistet in Zeiten hoher Personalfuktuation (wie im Moment durch vielfache Erziehungsurlaube) einen reibungslosen Ablauf.

9.5 Regelmäßig stattfindende Treffen

Um einen möglichst lückenlosen Informationsaustausch zwischen allen am Schulleben Beteiligten zu gewährleisten, finden regelmäßige Treffen zwischen:

- OGS Team und Verbindungslehrerin bzw. Schulleiterin
- OGS- Leitung und Schulleitung
- OGS und HzE-Team (und Schulsozialarbeit)
- HzE und Lehrerin/SL
- Förderverein – Schulpflegschaft – Schulleitung
- Schulleitung – Lehrerrat

statt.

9.6 Elternsprechtage

Zweimal im Jahr finden an der Brüder-Grimm-Schule Elternsprechwochen statt, in denen ausführliche Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften geführt werden.

Im vierten Schuljahr erstes Halbjahr wird zur Beratung die Begründete Schulformempfehlung (siehe 5.1.2.1.) mit einbezogen, die die Eltern im Bereich Arbeits- und Sozialverhalten schon vorher zu Hause ausgefüllt haben. So kann es in der Beratungssituation einen regen Austausch geben. Außerdem wird den Eltern im Vorherein der Bogen vorgestellt und erläutert.

10 Kulturelle Angebote im Schulleben

10.1 Musische Angebote an der Brüder-Grimm-Schule

Wir wollen unseren Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit geben, innerhalb der Schule in besonderer Weise individuellen Interessen nachzugehen. Dieses geschieht ohne Leistungsdruck.

In den gebundenen Ganztagsklassen werden zusätzliche Musikangebote gemacht. Diese werden von der Musikschule Gütersloh durchgeführt. Zum einen ist das Singen und Singspiele, zum anderen Trommeln (ein Klassensatz Trommeln steht zur Verfügung). Der Wunsch besteht, das noch weiter auszubauen.

10.1.1 Jekiss

Die Brüder-Grimm-Schule ist singende Grundschule.

Jekiss ist ein Programm für Kinder, mit dem sie zum täglichen Singen, aber auch zum Chorsingen und Schulsingen angehalten werden.

Eine Kooperation zwischen der Musik- und Kunstschule Bielefeld und der Brüder-Grimm-Schule ermöglicht dieses wichtige Projekt.

JEKISS - „**JE**dem **K**ind **S**eine **S**timme“ ist ein Konzept der Münsteraner Musikpädagogin Inga Mareile Reuther. Es ist sowohl auf Chor- als auch auf Breitenarbeit angelegt.



Abbildung 6: Jekiss-Logo

Jekiss ist mehr als ein rein musikalisches Konzept. Es zielt auch auf die Förderung von Selbstbewusstsein und die gemeinschaftsstiftende Wirkung des Singens. Kompetenzen, wie Zuhören, auf den anderen zu achten sowie den anderen zu achten, werden geschult. Rhythmusgefühl und Wahrnehmung werden trainiert, ohne dass dafür teure Instrumente benötigt werden.

Singen hat neben den glücklich machenden Wirkungen auch die Eigenschaft (wissenschaftlich erwiesen) der Sprachbildung. Damit ist es besonders für unsere Kinder eine wichtige Ergänzung zum Unterricht.

Das gemeinsame Singen führt alle Kinder und Kulturen unserer Schule noch näher zusammen.

Aus diesem Grund hat sich das Kollegium der Brüder-Grimm-Schule dazu entschlossen, während des gesamten Schuljahres 2015/2016 an einer Fortbildung teilzunehmen, die eine Musikpädagogin der Musik- und Kunstschule leitet. Die Lehrerfortbildung ist wichtiger Teil des Konzepts: Fast alle Lehrerinnen werden sich das ganze Schuljahr über in Stimmbildung und Chorleitung schulen, auch wenn sie das Fach Musik nicht unterrichten. Sie bekommen in diesen Fortbildungsstunden aber auch die Lieder mit den entsprechenden Bewegungen dazu beigebracht. Während des Schuljahres 2016/2017 nahm weiterhin ein Teil der Kolleginnen der Brüder-Grimm-Schule alle vierzehn Tage an dieser Fortbildung teil.

Ebenfalls einmal in der Woche leitet die Musikpädagogin jeweils einen Chor der Jahrgänge 1 und 2 und einen Chor der Jahrgänge 3 und 4. Die Eltern dieser im Chor singenden Kinder haben einen Vertrag abgeschlossen mit der Musik- und Kunstschule. Die Chorkinder proben einmal in der Woche, unterstützen aber auch das tägliche Singen in der Klasse mit.

Auch alle Kinder der Brüder-Grimm-Schule, die nicht im Chor mitsingen, profitieren von der Arbeit. Denn fast täglich werden die Lieder in den Klassen gesungen. Dadurch wird mit allen Kindern ein Liederrepertoire erarbeitet und in ein bewegungsfreudiges Angebot umgesetzt.

Die Chorkinder sind dabei Multiplikatoren, die das tägliche Singen in den Klassen unterstützen.

Das tägliche Singen - in vielen Fächern, auf Ausflügen oder bei Veranstaltungen - bereitet Freude und die Aufführungen erfüllen die Kinder mit Stolz.

Viermal im Jahr – zu den Jahreszeiten und immer vor den Ferien – kommt die ganze Schule in der Aula zu einem Schulsingen zusammen. In einer gelassenen fröhlichen Atmosphäre singen alle Kinder gemeinsam ein paar der einstudierten Lieder und der Chor trägt noch extra etwas vor. Ein schönes Ritual, auf das sich alle Kinder, Lehrerinnen und Mitarbeiter der Schule freuen.

10.1.2 Klangstark

Alle zwei Jahre feiern alle Schulen der Sennestadt einen klangmusikalischen Abend, an dem sie Lieder, Stücke und Musicalteile vorführen können. Wochen vorher wird bereits für diesen großen Abend, bei dem die Aula der HES ausgebucht ist, geprobt.

Organisiert und veranstaltet wird der Klangstark-Abend vom Vorstand der Sennestädter Fördervereine.

Mit großer Freude tragen alle Mitwirkenden ihre Musikstücke vor und bekommen viel Applaus. Der Erlös (Spende am Ausgang) kommt den Sennestädter Fördervereinen der Schulen zugute.

10.2 Weitere kulturelle Angebote

In jedem Jahr nimmt die Brüder-Grimm-Schule an einem kulturellen Projekt teil, wofür von den Eltern einmal pro Schuljahr ein Obolus von 5Euro eingesammelt wird. Die Projekte können sehr unterschiedlich sein und sind nicht zuletzt auch davon abhängig, wieviel Geld im „Topf“ des Fördervereins ist. Für die Kinder in unserem Einzugsgebiet stellt ein kultureller Ausflug eine Besonderheit und ein Höhepunkt im Jahr dar.

Angebote sind:

- Theaterbesuche zur Weihnachtszeit (2014)
- Kinobesuche (2015)
- Oper in der Schule (2016)
- Kunstausstellungen
- Konzerte
- Sennestädter Kunstgalerie (Ausstellung von Schülerarbeiten)

10.2.1 Regelmäßige Anlässe im Schulleben

Während des gesamten Jahres gibt es immer wiederkehrende Anlässe, die das Schulleben der Brüder-Grimm-Schule in ihrer Gemeinschaft prägen und von allen Beteiligten (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern..) sehr geschätzt werden. Dazu zählen:

- Einschulungsfeier
- Karnevalsfeier
- Schulsingen
- Gottesdienste zur Einschulung, zur Entlassung, zu Weihnachten
- Weihnachtsmarkt
- Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“
- Mehrtägige Klassenfahrten
- Ausflüge
- Lustiger Spieletag
- Schwimmfest
- Radfahrprüfung
- ADAC Parcours
- Schulfest alle zwei Jahre
- Projektwoche alle zwei Jahre
- Adventssingen
- Laternenumzug
- Traummeile Schildesche
-

11 Beratungskonzept der Brüder-Grimm-Schule

Beratungsanlass	Schulinterne Ansprechpartner/innen	Mögliche Kooperationspartner
Einschulung	Schulleitung	Kindertagesstätten, Gesundheitsamt
Lern- und Leistungsstand der Schüler/innen	Klassenlehrerin, Fachlehrerin	
Schullaufbahn (Versetzung, Übergang)	Klassenkonferenz, ggf. Schulsozialarbeiterin	Arbeitskreis der Pilotregion I
Übergang auf die weiterführenden Schulen für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf	Klassenlehrerin	Schulamt für die Stadt Bielefeld
Deutsch als Zweitsprache		Ggf. Kommunales Integrationszentrum
Lernschwierigkeiten	Klassenlehrerin, Fachlehrerin	Schulberatungsstelle, Kinderpsychiater, Sozialpädiatrisches Zentrum oder Beratungsstelle am Bethelweg
LRS	LRS Förderkraft	Schulberatungsstelle, Amt für Jugend und Familie (Ambulante Wiedereingliederungshilfe nach §35a)
Dyskalkulie	Försch-Kollegin	Schulberatungsstelle, Amt für Jugend und Familie (Ambulante Wiedereingliederungshilfe nach §35a) Universität Bielefeld (Beratungsstelle für Kinder mit Rechenstörungen des Institutes für Didaktik der Mathematik)
Besondere Begabungen		Ansprechpartner/innen für Hochbegabung beim Schulamt für die Stadt Bielefeld
Sozialverhalten der Schüler/innen, Erziehungsfragen		HZE an OGS, Erziehungsberatungsstellen

Mobbing		Schulberatungsstelle, HzE an OGS
Schulverweigerung		Schulstation der Hamfeldschule, Kinderärzte und -therapeuten, Schulberatungsstelle
Kindeswohlgefährdung	Kinderschutzfachkraft	Jugendamt (Ablauf, Verfahren s. Kooperationsvereinbarung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen), ggf. Eigensinn
Sonderpädagogische Förderung		GL-Schulen, Förderschulen, Sonderpädagogin für die SEP (Frau Gärtner), Inklusionsbeauftragter (Herr Palm)
Beantragung eines Integrationshelfers		Amt für Jugend und Familie, Sozialamt
Autismus		Autismuszentrum (ATZ) oder Westfälisches Institut für Entwicklungsförderung (Wie)

Tabelle 12: Beratungsübersicht

Es gibt an der Brüder-Grimm-Schule vielfältige und umfassende Beratungsanlässe. Die Kolleginnen und Kollegen der Schule sind immer bemüht und angehalten und es gehört zu ihren pädagogischen Aufgaben, Eltern und Schüler in allen Grundsatzfragen zu beraten. Die Lehrerinnen bieten dafür, über die Elternsprechtage hinaus, zusätzliche Beratungsstunden an oder teilen den Eltern ihre Telefonnummer mit. Lehrerinnen und Eltern arbeiten zur Förderung der Schülerinnen und Schüler eng zusammen.

Darüber hinaus gibt es spezielle Beratung außerhalb des Unterrichts. Kooperationspartner der Brüder-Grimm-Schule sind in diesem Zusammenhang z.B.

- die Diakonie Sennestadt
- der Sozialarbeiter der Schule
- HzE – Hilfe zur Erziehung an OGS
- das Jugendamt (Frau Arngold/Frau Aksu)
- der schulpsychologische Dienst
- das KI – Kommunale Integrationszentrum
- Veronika Senge (OGS)

u.a.

Skizze zur Übersicht des Beratungssystems: **siehe Anhang**

Elternsprechtage

Teilzeitkolleginnen erhalten eine Entlastung anteilig zu ihrem Stundendeputat, das für den Elternsprechtag zu nutzen ist.

Elternsprechtage: pro Halbjahr

bis einschließl. 14 Stunden:	4 U.-Stunden
bis einschließl. 18 Stunden:	3,5 U.-Stunden
bis einschließl. 21 Stunden:	3 U.-Stunden
bis einschließl. 24 Stunden:	2,5 U.-Stunden
bis einschließl. 28 Stunden:	2 U.-Stunden

Zeugnis schreiben

Teilzeitkolleginnen können, wenn sie möchten, von anderen Kolleginnen, die keine Zeugnisse schreiben unterstützt werden. Die Gleichstellungsbeauftragte erfragt dieses zu Beginn dieser Zeit und spricht Kolleginnen, die keine Zeugnisse schreiben an und vermittelt.

Veranstaltungen im Rahmen des Wandererlasses und des Schulprogramms:

Mehrtägige Schulfahrten

Grundsätzlich sollen mehrtägige Klassenfahrten nur einmal in den vier Grundschuljahren durchgeführt werden. Die Klassenfahrt kann eine Dauer von 3 bis 5 Tagen haben. Die Begleitperson kann nach einer bestimmten Zeit wechseln, sofern dies die betroffene Kollegin in Teilzeit wünscht, bzw. vorausgesetzt, die personelle Situation lässt diese Lösung zu. Teilzeitkolleginnen erhalten eine Entlastung anteilig zu ihrem Stundendeputat, die als Mehrarbeit aufgeschrieben werden.

Unterrichtsgänge, Wanderungen und andere schulische Veranstaltungen

Bei Unterrichtsgängen, die verpflichtend zum Schulprogramm gehören, werden alle Stunden, die über die Unterrichtszeit hinausgehen, als Mehrarbeit aufgeschrieben (maximal bis zur 6. Stunde). Wenn möglich sollen aber Tage genommen werden, an denen die Teilzeitbeschäftigte möglichst viele Stunden hat.

Für nicht verbindliche, weitere Unterrichtsgänge (z.B. Besuch der Dr. Oetker-Welt) gilt: Die Kolleginnen sind frei in der Entscheidung, ob sie diese durchführen wollen, Schulleitung vertritt dies gegebenenfalls auch gegenüber Eltern. Es kann auch eine Kollegin mit mehr Stunden diesen Ausflug übernehmen.

Schulische Veranstaltungen (Projekttag, Schulfeste etc.)

Soweit es möglich ist, werden Tandems gebildet, bei denen dann eine weitere Kollegin die „übrigen“ Stunden übernimmt.

Mehrarbeit/Pausenaufsichten

Ein außerplanmäßiger Unterrichtseinsatz ist für TZ-Kräfte möglichst zu vermeiden. Er muss rechtzeitig angekündigt werden und bedarf der Absprache mit der Lehrkraft. Vertretungen werden als Mehrarbeit notiert.

Pausenaufsichten werden anteilig an dem Stundenumfang erteilt.

Bei Vertretungen werden Teilzeitkräfte angemessen berücksichtigt.

Fortbildung

Fortbildungen oder sonstige Veranstaltungen (ohne SuS) gehören zu den regulären Aufgaben einer Lehrperson und können nicht als Mehrarbeit angerechnet werden.

Dienstliche Beurteilung

Eine TZ-Kraft nimmt ihre vielfältigen dienstlichen und schulischen Aufgaben proportional zu ihrer Pflichtstundenreduzierung wahr. Dies ist bei dienstlichen Beurteilungen entsprechend zu würdigen. Die Schulleitung gewährleistet dabei, dass die Teilzeitbeschäftigung einer Lehrerin oder eines Lehrers in diesem Fall nicht zu deren Nachteil ausgelegt wird.

Über den Unterricht hinausgehende Aufgaben - Berücksichtigung von Teilzeitkräften

Wird noch erarbeitet

13 Ausbildungskonzept

13.1 Ausbildung von Schülern und Praktikanten

Die Brüder-Grimm-Schule weiß sich der Ausbildung verpflichtet: Sie ist auf vielfältige Art Ausbildungsschule:

Lehramtsanwärter, Studenten und **Schüler** erhalten bei uns die Möglichkeit, den Lehrerberuf kennen zu lernen.

Schüler von weiterführenden Schulen, z. B. der Gesamtschule Rosenhöhe oder der Gymnasien in Sennestadt und Umgebung, erhalten die Möglichkeit, in einem Berufspraktikum Einblick in den Lehrerberuf zu gewinnen und sich praktisch im Rahmen kleiner eigener Unterrichtsphasen zu erproben. So wollen wir ihnen helfen, bei der Berufswahl begründet eine eigene Entscheidung zu treffen.

Daneben kommen auch Studenten der Universitäten Bielefeld und Paderborn zu uns. Ihre Tätigkeit an unserer Schule vollzieht sich einerseits im Rahmen von schulpraktischen Studien. Sie lernen so das Berufsbild des Lehrers kennen und üben sich selbst im Rahmen von eigenen Unterrichtssequenzen.

Neben dieser mehr allgemein ausgerichteten Tätigkeit bietet unsere Schule aber auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Forschung im Rahmen einer Bachelor- oder Masterarbeit. In diesem Zusammenhang wurde an unserer Schule der Bielefelder Rechentest erprobt, um Daten zu dessen allgemeiner Einführung zu ermitteln, und auch die mathematische Argumentationskompetenz von Viertklässlern untersucht (beides als Grundlage von Bachelor-Arbeiten). Für eine weitere Arbeit zur interreligiösen Kommunikation zwischen Kindern aus christlichen und muslimischen Elternhäusern wurde eine empirische Untersuchung in einer vierten Klasse durchgeführt (als Grundlage einer Master-Arbeit). Daneben stand auch noch eine Eltern- und Lehrerumfrage zu Allergien unserer Schüler.

Seit dem Jahr 2014 kommen die LehramtsstudentInnen mit dem Praktischen Semester zu uns. Sie werden begleitet vom Studienseminar und der Universität Bielefeld und sammeln für die Zeit eines Semesters Praxiserfahrungen an unserer Schule. Des Weiteren gibt es die Eignungspraktikanten, Berufsorientierungspraktikanten und Schülerpraktikanten.

13.2 Ausbildung von Lehramtsanwärtern (siehe auch Anhang)

Der eigentliche Ausbildungsschwerpunkt an unserer Schule liegt im Bereich der **Lehramtsausbildung**. In der Regel betreuen wir bei uns ein bis zwei Lehramtsanwärter des Studienseminars Bielefeld. Sie erhalten gemäß der allgemein gültigen staatlichen Ausbildungs- und Prüfungsordnung ihre Praxisausbildung im Rahmen von angeleitetem

und selbstständigem Unterricht. Viele Lehrerinnen unserer Schule sind in die Ausbildungsarbeit eingebunden.

Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sollen im Verlaufe der Ausbildung an unserer Schule zunächst im angeleiteten, dann im bedarfsdeckendem Unterricht (bdU) „berufliche Handlungsfähigkeit, bezogen auf alle Lehrerfunktionen“ (OVP §6) erwerben können.

Mit den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern (nachfolgend mit „LAA“ bezeichnet) kommen Auszubildende zu uns, die bereits im Rahmen ihres Studiums eine hohe fachliche Qualifikation erworben haben. Wir sehen in ihnen **Mitglieder unseres Kollegiums**, denen wir auf ihrem weiteren Ausbildungsweg beratend und unterstützend zur Seite stehen wollen. Dabei sehen wir in den LAA zugleich **eigenständige Persönlichkeiten**, die für ihre Ausbildung selbst Verantwortung übernehmen und die eigenständig Lernende sind. Wir wollen die LAA darin unterstützen, im Rahmen der geforderten Kompetenzen und Standards ihre individuelle Lehrerpersönlichkeit zu entwickeln. Die LAA stehen als Auszubildende immer in einem besonders engen Arbeitszusammenhang mit ihren Ausbildungslehrern. Dies sind während des angeleiteten Unterrichts die jeweiligen Fachlehrer der Ausbildungsklassen. Während des bdU erfolgt die Begleitung gegebenenfalls durch eine dafür verantwortliche Kollegin, z. B. die Parallelkollegin in Jahrgang und Fach. Die Ausbildung dauert eineinhalb Jahre.

Daraus ergeben sich für unsere Schule im Rahmen der „Rahmenvorgaben für den Vorbereitungsdienst in ... (der) Schule“ folgende konkrete Ausbildungselemente (**Handlungsfelder**), in denen Kompetenzen erlernt werden sollen:

1. **Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen**

- Vor Beginn der schulpraktischen Ausbildung wird unsererseits abgesprochen, abhängig auch von den uns genannten Ausbildungsfächern, von welchen Ausbildungslehrerinnen und (nachfolgend mit „AL“ bezeichnet) die LAA, betreut werden. Daraus ergeben sich dann auch die Ausbildungsklassen.
- Die LAA beginnen sofort mit der Hospitation in ihren Ausbildungsklassen. Sie nehmen gegebenenfalls auch am Unterricht ihrer AL in anderen Klassen, bzw. nach Absprache am Unterricht anderer Kolleginnen unserer Schule teil.
- Möglichst bald beginnen die LAA eigene Unterrichtsphasen zu übernehmen. Je nach Absprache kann es sich dabei um eine Kurzphase oder auch schon um ganze Unterrichtsstunden handeln.
- Etwa nach einigen Wochen des ersten Ausbildungsquartals sollen die LAA ihren gesamten Ausbildungsunterricht erteilen.
- Die LAA wird in die Arbeit des Jahrgangsteams mit einbezogen.
- Besonders zu Anfang stehen die AL bei der Planung von Unterrichtsstunden beratend zur Seite. Die LAA haben in dieser Zeit die Möglichkeit, von der Erfahrung der AL zu lernen. Um weitere thematische Kompetenz zu erwerben, lesen sich die LAA selbstständig in Fachliteratur ein.
- Die unterrichtliche Tätigkeit der LAA findet immer in Absprache mit den AL statt. Die AL sind über die unterrichtlichen Vorhaben der LAA informiert.

- Der bedarfsdeckende Unterricht wird, soweit personell möglich, in Doppelbesetzung von der AL begleitet.
- Mit Beginn der unterrichtlichen Tätigkeit legen die LAA dann für jede Unterrichtsstunde der AL schriftlich eine aussagekräftige Unterrichtsskizze vor, aus der Thema, Ziel und Struktur der Unterrichtsstunde zu entnehmen sind. Weitere Aspekte werden dann in Absprache mit den AL geklärt. Diese unterstützen zunächst bei der Entscheidung, Klärung und Formulierung der Planungselemente. Bis zum Beginn des bdU haben die LAA dann die nötigen planerischen Qualifikationen erworben.
- Im Rahmen der Planung geben die LAA später dann auch einen schriftlichen Überblick über den Verlauf der Unterrichtseinheit. Der AL steht hier anfangs beratend zur Seite und unterstützt die LAA in der Entwicklung von Unterrichtseinheiten.
- Die LAA sind verpflichtet, nach den geltenden Lehrplänen zu unterrichten, also auch inhaltliche wie übergeordnete Kompetenzen bei den Kindern anzubahnen.
- Die LAA erhalten nach ihren Unterrichtsstunden konkrete Rückmeldung ihrer AL. Diese hilft ihnen, ihren Unterricht zu reflektieren und notwendige Planungs- und Handlungskonsequenzen zu ziehen. Wünschenswert ist, dass eine regelmäßige Gesprächszeit vereinbart wird, die von beiden Seiten einzuhalten ist. In dieser Zeit können auch allgemeinere Fragen geklärt werden.
- Während der gesamten Zeit steht der ABB (Ausbildungsberater) beratend zur Seite.

2. Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

- Eine Lehrerin ist immer ein Vorbild für die Schülerinnen und Schüler. Von daher gilt es für die LAA, den Blick dafür zu schärfen, den anvertrauten Kindern zugewandt, wertschätzend, gerecht, konsequent und liebevoll zu begegnen.
- Die Vorbildfunktion bezieht sich aber auch auf die allgemeinen Dinge der Unterrichtsorganisation. Schüler orientieren und bilden sich auch an der Ordnung, die sie beobachten und die sie umgibt; dazu gehören Pünktlichkeit, sachkompetente Gestaltung des Klassenraumes und der Tafel.
- Gerade auch im außerunterrichtlichen Miteinander mit den Schülern erproben und entfalten Lehrer ihre erzieherische Kompetenz. In dieses Übungsfeld sollen auch die LAA einbezogen werden. Sie nehmen daher in der Regel an Klassenausflügen und Klassenfahrten teil.

3. Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen

Die LAA werden von den AL in deren diagnostische Überlegungen einbezogen. Sie bekommen so Einblick in unterschiedliche innerschulische und außerschulische Förderangebote. Darunter fallen auch Kontakte zu Förderinstitutionen, zu schulischen Beratungsstellen und zu sonderpädagogischen Fördereinrichtungen. Bei Bedarf werden die LAA in die Einleitung eines AOSF eingeführt.

- Darüber hinaus werden die LAA gegebenenfalls an schulischen Fördermaßnahmen beteiligt. Dazu gehört nicht nur der mögliche Einsatz im klassenbezogenen Förderunterricht sondern auch in klassenübergreifenden Gruppen, die

an unserer Schule im Rahmen des spezifischen Förderkonzeptes gebildet werden.

- LAA schreiben auch individuelle Förderpläne.
- Die LAA werden an unserer Schule in die Leistungsbeurteilung der Schüler mit einbezogen.
- Sie erstellen, schreiben und beurteilen Tests und Klassenarbeiten, zunächst in enger Absprache mit den AL, dann aber immer selbstständiger.
- Das Urteil der LAA ist wichtig und nötig auch für die Feststellungen zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie zum allgemeinen Lernstand in den Fächern, wie es dann in den Zeugnissen formuliert wird.
- Zunächst unterstützen die AL selbstverständlich diese Urteilsfindung. Die LAA sollen aber möglichst bald zur Selbstständigkeit gelangen. Diese ist besonders im Rahmen des bdU gefordert. Hier müssen die LAA eigenständig und vor den Eltern, der Schulleitung und gegebenenfalls vor der Schulaufsicht verantwortlich den Leistungsstand beschreiben und benoten.

4. Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten

- Die LAA werden an unserer Schule in Beratungssituationen einbezogen. Sie nehmen an Elternabenden, besonderen Elterninformationsveranstaltungen und nach Absprache auch an Elternsprechtagen teil. Dadurch erwerben sie Beratungskompetenz, die sie dann durchaus direkt in die konkrete Beratungssituationen als beteiligte Lehrpersonen einbringen und somit den AL unterstützen können.
- Im Rahmen von Förderplänen beraten die LAA Schüler und Eltern

5. Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen

6. Im System Schule mit allen beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

- Die Ausbildung von LAA ist immer auch eine besondere Chance für AL und Schule, neue unterrichtliche Ideen kennenzulernen und zu erproben. Auch darüber hinaus muss die schulische Ausbildung immer in Beziehung zur Seminar-ausbildung stehen. Deshalb geben die LAA grundlegende Aspekte der Seminararbeit in die Schule weiter (z. B. Lernmodelle, Methodenpapiere, grundlegende Literatur).
- Wir wünschen uns, dass die LAA ihr fachliches und didaktisches Vorwissen bzw. Neuerungen aus der Seminararbeit mit einbringt.
- Damit es zu einem wechselseitigen fruchtbaren Prozess kommt, nehmen die AL, soweit es irgend möglich ist, an den Nachbesprechungen der Unterrichtsbesuche mit den Seminar ausbildern teil.
- Die LAA werden unsererseits wesentlich in die Unterrichtsentwicklung und in die Arbeit am Schulprogramm miteinbezogen. Daraus können sich dann in Ab-

sprache und unter Berücksichtigung besonderer Interessen und Kompetenzen der LAA Arbeitsschwerpunkte für eine Mitarbeit ergeben.

- Im Kontakt mit den AL gewinnen die LAA einen Einblick in die vielfältigen organisatorischen Aufgaben eines Lehrers. Davon ausgehend sollen die LAA dann selbst organisatorische Aufgaben übernehmen. Dieses beginnt bei kleineren Aufgaben, wie z. B. die Erteilung von Aufsichten, das Führen des Klassenbuches, das Einsammeln des Milchgeldes, die Dokumentation von Fehltagen, das Verfassen und Austeilen von Elternbriefen und schließt auch größere Projekte und Veranstaltungen ein. LAA und AL stehen hier gegenseitig im Austausch.

14 Anhang

1. Regeln und Regelverstöße mit Maßnahmen
2. Begleitprogramm für Lehramtsanwärter
3. Übersichtsskizze Beratungssystem
4. Arbeitspläne der Fächer mit den verbindlichen Vereinbarungen
5. Leistungskonzept der Brüder-Grimm-Schule